Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Leipzig, Haben & Comp., Nr. 20613.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Bankkonto: Gebr. Arnhold, Dresden.

Abonnementspreis einschließlich Bringerlohn monatlich 2.75 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 8.25 M., unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 12.00 M. Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 9gespaltene Nonpareillezeile 1.80 M., Familienanzeigen 1.00 M., die 3gespaltene Reklamezeile 4.80 M., einschließlich Inseratensteuer. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt. Inserate sind im voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 20 Pf.

Nr. 72 | Dresden, Sonnabend den 27. März 1920 | 31. Jahrg.

Schwierigkeiten der Kabinettsbildung

Die Neubildung des Reichsministeriums ist leider bis zur Stunde noch immer nicht gelungen. Das ist um so bedauerlicher, als jede Stunde, um die sich das Zustandekommen des Kabinetts verzögert, unwiderbringlich verloren ist. Die Zustände im Heere erfordern schärfstes Eingreifen. Aber das kann natürlich nicht geschehen, wenn kein Reichswehrminister vorhanden ist. Auch auf wirtschaftlichem Gebiete sind energische Maßnahmen notwendig. Aber auch hier kann nichts Entscheidendes getan werden, wenn kein Reichswirtschaftsminister da ist. Zum Rücktritt des gesamten Kabinetts ist es gekommen, weil die Gewerkschaften gegen das Verbleiben Schiffers Einspruch erhoben haben.

Der Reichspräsident hat dem Genossen Hermann Müller die Neubildung des Kabinetts übertragen, nachdem die Genossen Legien und Wissell die Uebernahme dieser Aufgabe abgelehnt hatten. Ob wirklich das Verhalten Schiffers so war, daß ein Rücktritt erforderlich ist, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls darf wegen einer einzelnen Person das Zustandekommen des Kabinetts nicht verzögert werden, und es ist in der gegenwärtigen Situation auch dringend notwendig, daß zwischen den Gewerkschaften auf der einen und der zukünftigen Regierung und den Mehrheitsparteien auf der andern Seite die besten Beziehungen erhalten bleiben. Nur wenn diese für unser politisches und wirtschaftliches Leben so wichtigen Faktoren zu gemeinsamer Arbeit bereit sind, können die großen Aufgaben erfüllt werden, die jetzt ihrer Lösung harren. Die Neubildung des Kabinetts gibt die Möglichkeit, deutlich zum Ausdruck zu bringen, daß ein Ruck nach links erfolgt ist. In Preußen ist bereits eine Regierungsumbildung erfolgt.

Es sind Genossen in das Ministerium eingetreten, denen der Ruf besonderer Energie vorausgeht. Hoffentlich geschieht im Reiche ähnliches. In der vorläufigen Ministerliste, die veröffentlicht ist, wird auch eine Anzahl neuer Männer genannt. So soll Herr Schiffer, der früher der nationalliberalen Partei angehörte, durch den Süddeutschen Haas ersetzt werden, der immer ein entschiedener Vertreter demokratischer Anschauungen gewesen ist. Am besten könnte der notwendige Ruck nach links zum Ausdruck gebracht werden, wenn auch die Unabhängigen sich entschließen würden, in das Kabinett einzutreten.

Das Verhalten der Unabhängigen in den letzten Tagen läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß man dort die politische Lage jetzt verständiger betrachtet als bisher. Es ist jetzt nicht die Zeit zu theoretischen Diskussionen über die Frage: Räterepublik oder Demokratie. Aber eine nüchterne Betrachtung der Wirklichkeit müßte den Unabhängigen zeigen, daß der Kampf gegen die Reaktion unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur auf dem Boden der Demokratie geführt werden kann, und wenn sie in diesem Kampfe mithelfen wollen, so müssen sie sich, ohne daß sie ihre Zukunftsziele aufgeben brauchen, auf diesen Boden stellen. Wenn sie das tun, so dürfen sie freilich nicht davor zurückschrecken, in ein Koalitionsministerium einzutreten, dem auch Vertreter der bürgerlichen Parteien angehören. Denn nicht nur die Verfassung, sondern auch die demokratischen Grundsätze fordern es, daß die Regierung eine **Mehrheit im Parlament** hat. Auch wir wünschen nichts sehnlicher als das Zustandekommen einer rein sozialistischen Regierung, die, ohne Rücksicht auf die bürgerlichen Parteien, eine entschiedene sozialistische Politik treiben könnte. Aber es gäbe für die Arbeiterschaft nichts Gefährlicheres, als wenn ihre Vertreter den Boden der Demokratie verließen und damit die Verfassung verletzen wollten. Unsere Stärke in dem Kampfe gegen den Kapp-Putsch beruhte zum Teil darauf, daß wir es waren, die die bestehenden Gesetze und die Verfassung schützten. Gewiß kann im Leben der Völker einmal die Stunde kommen, wo die Gesetze und wo die Verfassung gebrochen werden müssen, und diese Stunde hatte für Deutschland im November 1918 geschlagen. Aber es ist geradezu eine Lebensfrage für ein Volk und eine Vorbedingung für eine gedeihliche wirtschaftliche Entwicklung, daß nach einer Revolution so schnell wie möglich gesetzmäßige Zustände geschaffen werden und dann auch erhalten bleiben. Gerade die Tatsache, daß wir die Schützer von Gesetz und Verfassung sind, hat uns in den Tagen der Kapp-Krise die Sympathie und die Unterstützung der weitesten Volkskreise gesichert.

Sehr kritisch liegen noch immer die Dinge im Ruhrrevier, und es ist leider zur Stunde noch fraglich, ob es nicht doch noch zu großem Blutvergießen kommt. Die Reichsregierung sagte in einem Aufruf, daß sie militärisch eingreifen müßte, wenn die jetzt noch kämpfenden Arbeitertruppen den Kampf nicht einstellten, und der Aktionsausschuß in Hagen hat erklärt, daß er die Waffenstillstandsbedingungen anerkennt. Es ist aber bei einer aus dem Boden gestampften Armee immer sehr schwer für die Leitung, die Massen im Zaum zu halten und die Durchführung eines Waffenstillstandes zu sichern. Zudem haben bei den Vorgängen im Ruhrrevier, wie es scheint, extreme kommunistische Elemente die Hand im Spiele, die darauf hinarbeiten, es zu einem großen Kampfe kommen zu lassen. Wenn es ernst wird, dann kann wohl kaum ein Zweifel daran sein, wie dieser Kampf endet. Bisher hat sich gezeigt, daß eine gut organisierte und geschulte Truppe einem in wenigen Tagen gebildeten Massenaufgebot stets überlegen ist. Nach einer neuen Meldung löst sich die Front der Arbeitertruppen langsam auf. Hoffentlich bewahrheitet sich diese Nachricht. Denn gelingt es nicht, im Ruhrrevier recht schnell wieder geordnete Zustände zu schaffen, so droht unserm Volke eine wirtschaftliche Katastrophe, die den Hungertod von Millionen unserer Volksgenossen zur Folge haben kann.

Rasche Säuberung!

Der Kappstreich in Berlin hat alle Anhänger des Sozialismus, der Demokratie und Republik auf die Schanzen gerufen, und sie erwarten nunmehr ein entschiedenes Reinigungswerk. Der Nationalversammlung ist ein Notgesetz zugegangen, das der Regierung ein rasches und scharfes Vorgehen gegen die Hochverräter möglich macht. Soll den Regierungen die nötige Säuberungsarbeit gelingen, so bedürfen sie dazu der Unterstützung des ganzen Volkes. Das Interesse, das in allen freiheitlichen Schichten bis weit ins Bürgertum hinein an diesem Reinigungswerk besteht, zeigt sich auch in der Unzahl von Zuschriften, die uns in diesen Tagen zugingen und sich mit der Haltung mancher Offiziere beschäftigen. Die Gerechtigkeit gebietet, zu betonen, daß sich ein wesentlicher Teil der Reichswehrführer als unbedingt verfassungstreu erwies. Aber um ein gründliches Durchgreifen gegen die gegenrevolutionären Elemente zu fördern, ersuchen wir unsre Anhänger und Leser, uns alle ihnen bekannten oder bekannt werdenden Fälle von hochverräterischen Bestrebungen bei Reichswehr oder Behörden mitzuteilen und möglichst so zu belegen, daß die nötigen Handhaben zur Untersuchung gegeben sind.

Wir erklären uns bereit, zur Sichtung des eingehenden Materials zwei Vertreter der U. S. P. heranzuziehen und in allen Fällen, in denen gegenrevolutionäre Neigung oder Betätigung zweifelsfrei erwiesen ist, auf rasche Ahndung zu dringen.

Redaktion der Dresdner Volkszeitung.

Eine neue Wendung

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 27. März. Im Laufe des gestrigen Abends ist in der Frage der Kabinettsumbildung wieder eine neue Wendung eingetreten. Obwohl der von dem Präsidenten Ebert beauftragte Minister des Auswärtigen, Hermann Müller, noch am Nachmittag erklärt hatte, daß er außerstande sei, ein neues Kabinett zu bilden, ist es ihm im Laufe des Abends nach eingehenden Verhandlungen mit den Mehrheitsfraktionen doch gelungen, eine vorläufige Lösung zu finden. Das ist darauf zurückzuführen, daß die Demokraten ihren bisher eingenommenen Standpunkt, der zu dem Konflikt geführt hatte, plötzlich geändert haben. Sie wollen nunmehr darauf verzichten, den Vizekanzler Schiffer wieder zu präsentieren. Daraufhin wurde die Koalition gesichert und in neue Beratungen eingetreten. Eine feststehende Ministerliste konnte bis zum gegenwärtigen Augenblick noch nicht festgestellt werden. Aber immerhin ist man sich über die Mehrzahl der in Frage kommenden Persönlichkeiten schon einig. Reichskanzler wird Hermann Müller, Vizekanzler der Minister des Innern Koch, das Ministerium des Auswärtigen soll entweder dem Mehrheitssozialisten Dr. Landsberg, dem gegenwärtigen Geschäftsträger in Brüssel, von dem allerdings noch keine Zusage vorliegt, oder eder dem Demokraten Brockdorff-Rantzau angeboten werden. Das Reichswirtschaftsministerium wird in zwei Abteilungen zerfallen: die erste Abteilung für Handel und Industrie übernimmt Bauer, der frühere Reichskanzler, während die zweite Abteilung für Ernährung dem bisherigen Reichswirtschaftsminister Schmidt zufällt. Reichswehrminister soll Dr. Geßler werden, während das Reichsfinanzministerium durch den Zentrumsmann Geheimrat Dr. Cuno besetzt werden soll. Reichsschatzminister wird wahrscheinlich Dr. Wirth, das Wiederaufbauministerium dürfte jedenfalls dem Mehrheitssozialisten Silberschmidt zufallen, während man sich über die Besetzung des Justizministeriums im Augenblick noch nicht einig ist. Der Plan der Bildung einer Arbeiterregierung ist infolge des Widerspruchs des Reichspräsidenten Ebert zum Scheitern gekommen. Im mehrheitssozialistischen Kreisen ist man mit der jetzigen Umbildung nach außen hin einverstanden.

Berlin, 27. März. Die für gestern anberaumte Sitzung der Nationalversammlung, auf deren Tagesordnung als einziger Punkt die Entgegennahme einer Erklärung der Regierung stand, ist vorläufig vertagt worden, bis die Situation geklärt und ein neues Kabinett zustande gekommen ist. Wie plötzlich der Umschwung in der Kabinettsfrage war, geht daraus hervor, daß der Reichskanzler Bauer bereits eine Programmrede für die Umbildung des Kabinetts aufgesetzt hatte, die er der Nationalversammlung vortragen wollte.

•

Der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei

teilt mit: Wenn die Fraktion für die Besetzung der Ministerien drei neue Männer vorgeschlagen hat, so geschah das deshalb, weil die gegenwärtige Lage im Lande eine entscheidende Umbildung des Kabinetts wünschenswert erscheinen läßt. Den scheidenden sozialdemokratischen Ministern haben die Koalitionsparteien den Dank für ihre gewissenhafte und sachkundige Führung der Geschäfte ausgesprochen.

•

Das preußische Ministerium

Nach erneuter Beratung hat die sozialdemokratische Fraktion der preußischen Landesversammlung am Freitag mittag beschlossen, definitiv folgende Ministerliste zu präsentieren:

Präsidium: Gräf.
Landwirtschaft: Braun.
Unterricht: Haenisch.
Inneres: Krüger.
Finanzen: Lüdemann.
Justiz: Heinze (Dem.)
Inneres: Koch (Dem.)
Reichswehr: Geßler (Dem.)
Wirtschaft: Bauer (Soz.)
Ernährung: Zentrum (Hermes)
Arbeit: Schmidt (Soz.)
Eisenbahn: Bell (Ztr.)
Post: Giesberts (Ztr.)
Ohne Portefeuille: David (Soz.)

Genosse Gräf-Frankfurt, der als Ministerpräsident vorgeschlagen wird, war bisher der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion in der Landesversammlung.

•

Der Vorwärts berichtet: Nach dem Stand der Verhandlungen am Freitag abend würde das Reichskabinett unter dem Vorsitz von Hermann Müller (Soz.) folgende Zusammensetzung aufweisen:

Reichskanzler: Hermann Müller (Soz.)
Aeußeres: Landsberg oder Demokrat (Bernstorff oder Simons)
Finanz: Cuno (Ztr.)
Schatz: Wirth (Ztr.)
Justiz: Haas (Dem.)

Eine Erklärung der Demokraten

Die Fraktion der Deutschen Demokratischen Partei in der Nationalversammlung hat von den Besprechungen Kenntnis genommen, die einige Abgeordnete der drei Mehrheitsparteien unter Ablehnung der Bindung ihrer Fraktion in der Nacht vom 19. auf den 20. März auf Einladung des preußischen Ministerpräsidenten mit Vertretern von Gewerkschaften der Arbeiter, Angestellten und Beamten zur Herbeiführung des sofortigen Abbruchs des Generalstreiks geführt haben.

Die Bedenken, die einzelne der aufgestellten Forderungen hervorrufen, sind von unsren Fraktionsmitgliedern schon bei jener Verhandlung betont worden. Es wurde deswegen schon damals allseitig festgestellt, daß die Durchführung der aufgestellten Forderungen nur erfolgen soll und darf:

1. streng auf dem Boden und im Rahmen der Reichsverfassung,
2. unter Wahrung der demokratischen Gleichberechtigung aller Volksgenossen, Berufskreise, Organisationen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, von Landwirtschaft und Gewerbe,
3. unter Rücksicht auf den gegenwärtigen Zustand unsrer Volkswirtschaft und die oben entstehende gebieterische Notwendigkeit, die Produktion auf allen Gebieten zu steigern.

Wir fordern in der Nationalversammlung noch vor den Neuwahlen:

Sofortige Entwaffnung und Bestrafung der am Staatsstreich Schuldigen.

Demokratisierung und gründliche Reinigung der Verwaltung von gegenrevolutionären Persönlichkeiten.

Auflösung der gegenrevolutionären militärischen Formationen, die der Verfassung nicht treu geblieben sind, und ihre Ersetzung durch Formationen aus allen Kreisen der zuverlässigen republikanischen Bevölkerung.

Einsetzung verfassungstreuer Führer.

Einberufung der Sozialisierungskommission unter Zuziehung der Berufsverbände zwecks Feststellung der für eine alsbaldige Sozialisierung geeigneten Wirtschaftszweige unter Ausschaltung der hierfür ungeeigneten mittleren und kleinen Betriebe.

Zu der Gesetzgebung des künftigen Reichstages wird unsre Partei in ihrem Wahlprogramm, getreu ihren Grundsätzen, fordern: Eine Sozialgesetzgebung, die den Arbeitern, Angestellten und Beamten volle rechtliche Gleichstellung auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet dauernd und unverzüglich gewährleistet und ein freiheitliches Beamtenrecht schleunigst einführt.

Auf konstitutionellem Gebiet muß die volle Freiheit und die alleinige Verantwortlichkeit des Reichspräsidenten, der Reichsregierung und der Volksvertretung als demokratische und staatsrechtliche Grundforderung erhalten werden. Eine Sicherung der Mitarbeit der Vertreter der Organisationen aller Berufsstände schon bei der Vorbereitung der Gesetze und Verordnungen und Rücksichnahme auf ihre mit dem Gemeinwohl vereinbarten Bedürfnisse, ist Recht und Pflicht der verfassungsmäßigen Regierung.

Maercker geht

(Eigene Drahtmeldung)

Dresden, 27. März. General Maercker hat seinen Abschied eingereicht und ist bis zur Entscheidung auf sein Gesuch hin beurlaubt. Die Dienstgeschäfte des Wehrkreiskommandos IV führt in Vertretung weiter Generalmajor Müller, Kommandeur der Reichswehrbrigade XII.

Die Front der Roten Armee

(Eigene Drahtmeldung)

Duisburg, 27. März. Die Gefechtsleitungen der Roten Armee von Duisburg, Mülheim und Essen senden noch Truppen nach Wesel, da sie vorläufig noch Beratungen erhalten, ob die Bielefelder Abmachungen anzunehmen sind. Am Sonntag soll in großen Versammlungen darüber entschieden werden, ob der Kampf weitergeführt wird. Die Front der Arbeiter, die Wesel noch nicht

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19200327/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

ganz entdeckt, fast bis mit der Truppe gleich. Der Versuch über die Lippebrücke bei Friedrichsfeld zu dringen, ist einem kleinen Trupp gelungen, der aber schnell aufgerieben und gefangengenommen wurde. Die Sicherheitswehr hält das Vorgelände unter Feuer. Die Organisation des Truppen- und Munitionsnachschubs, der Verpflegung und des Abtransports der Verwundeten und Toten macht bei der Roten Armee große Schwierigkeiten und viele Arbeiter verlassen aus diesem Grunde die Front. Ein Zwang zum Kämpfen wird nicht ausgeübt, da stets wieder Ersatz herankommt. Wie die Führer jedoch bei dem erst gestern vorgenommenen Kontrollbesuch zugestanden haben, sind die Arbeiter noch viel zu schwach, um einen Sturm auf Wesel vornehmen zu können. Sie begnügen sich damit, die Stellung zu halten und haben die Absicht, eine Beschießung vorzunehmen, sobald genügend Munition für die Geschütze vorhanden ist. Vor allem will man den Schornstein des Wasserwerkes umlegen, der das ganze Gelände beherrscht und von den Reichswehrtruppen als Beobachtungsposten benutzt wird. General Kabisch hat noch eine Rückzugslinie längs der holländischen Grenze frei. Er beabsichtigt jedoch, Wesel unter allen Umständen zu halten. Trotz der zahlenmäßigen Ueberlegenheit der Arbeiter ist anzunehmen, daß ihm dies gelingen wird, da der Roten Armee eine Einheitsfront noch fehlt.

Stellungnahme zu den Bielefelder Beschlüssen

Eigene Drahtmeldung

Hagen, 27. März. Hier fand gestern eine Konferenz sämtlicher sozialistischen Parteien aus Rheinland und Westfalen statt, die zu den Bielefelder Beschlüssen Stellung nahm. Die Konferenz sprach sich darüber aus und war einmütig der Ansicht, zu versuchen, die Rote Armee zu veranlassen, sich den Bielefelder Beschlüssen zu fügen. Es wurde beschlossen, der Regierung in Berlin folgende Forderungen zu unterbreiten: 1. Die Arbeiterschaft behält vorläufig ihre Waffen. 2. Die Bildung von Arbeiterwehren muß in Angriff genommen werden. 3. Die Front der Kampftruppen bleibt bestehen, doch wird eine Demarkationslinie nach Vereinbarung mit beiden Seiten gezogen. Der Waffenstillstand, der bisher nur von Teilen der Kampftruppen beobachtet wurde, wird für beide Seiten verbindlich erklärt. 4. Die hier gestellten Bedingungen werden auf das ganze Reich ausgedehnt. 5. Falls die Regierung den Forderungen nicht nachkommt, wird der Generalstreik von neuem proklamiert. Es wurde weiter beschlossen, drei Vertreter nach Mülheim zu senden, um die dort noch kämpfenden Verbände zur Annahme eines Waffenstillstandes auf Grund dieser Verhandlungen zu bewegen.

Eine Erklärung des Aktionsausschusses

Münster, 26. März. Dem Reichskommissar ist folgende Erklärung des Aktionsausschusses in Hagen zugegangen: Der Aktionsausschuß in Hagen erkennt die von der Waffenstillstandskommission in Bielefeld aufgestellten Richtlinien an. Sämtliche Aktionsausschüsse werden aufgefordert, 1. eine gleiche Erklärung abzugeben, 2. für die Durchführung dieser Bedingungen Sorge zu tragen, 3. die wilden ungesetzlichen Beschlagnahmungen, insbesondere von Lebensmitteln, im Interesse der Aufrechterhaltung der Lebensmittelversorgung unbedingt zu unterlassen. Nur so wird es möglich sein, ein weiteres Blutvergießen zu verhindern und entsetzliches Unheil von dem Industriegebiet und dem ganzen Reich abzuhalten.

Waffenruhe vor Wesel

Düsseldorf, 27. März. **Gestern vormittag 10 Uhr tagte in Hagen eine Konferenz der drei sozialistischen Parteien. Hier wurde einmütig, also mit Zustimmung sämtlicher kommunistischen Führer, beschlossen, Abgesandte nach dem Kampfplatz nach Wesel zu schicken und den Abbruch der Kampfhandlungen zu veranlassen. Das ist bereits geschehen. Die Front löst sich langsam auf. Der Verteidigungsausschuß wird von heute an nach Essen verlegt und erhält den offiziellen Namen Zentralrat.**

Zusammenziehung alliierter Truppen

Eigene Drahtmeldung

Köln, 27. März. Die alliierte Besatzungsarmee zieht bei Kleve außerordentlich starke Truppenmassen mit Artillerie zusammen. Die Draht- und Fernsprechverbindungen nach dem von der roten Armee besetzten Ruhrrevier werden auf linksrheinischer Seite unter Ueberwachung gestellt.

Ein unmögliches Einigungsprogramm

Duisburg, 26. März. Eine gemeinsame Konferenz der Leitungen der S. P. D. und der U. S. P. hat folgendes Einigungsprogramm aufgestellt: 1. Sofortige Auflösung der Reichswehr. 2. Ablieferung der Waffen an die organisierte Arbeiterschaft. 3. Herausgabe aller Heeresbestände an die Volkswehr. 4. Versorgung aller Opfer der Freiheitskämpfe auf Staatskosten. 5. Volle Versorgung aller Verletzten, der Witwen und Waisen. 6. Sofortige Bestrafung aller gegenrevolutionären Personen, Offiziere und Beamten. 7. Uebernahme aller Kosten, die durch Niederwerfung der Reaktion entstanden sind, auf das Reich. 8. Freilassung aller politischen Gefangenen. 9. Aufhebung des Ausnahmezustandes. 10. Schleunigste Sozialisierung der Bergwerke und der Industrie ohne Entschädigung. 11. Zurückziehung der Vorlage betreffend die Entschädigung der Hohenzollern. 12. Entfernung aller reaktionären Beamten. 13. Verschmelzung aller sozialistischen Parteien. Neuwahl aller Parteifunktionäre in gemeinschaftlichen Versammlungen. 14. Eine Parteipresse. 15. Abführung der Parteigelder an eine einheitliche Zentrale, eventuell Zurückhaltung bis zur Bildung dieser Zentrale, Vereinheitlichung der Parteivermögen. 16. Drucklegung des Einheitsprogramms und sofortige Agitation für die Durchführung im Reiche.

Der erste Blick zeigt, so bemerkt der Vorwärts dazu, daß dieses Programm ein Ergebnis der Radikalisierung der Arbeiterschaft durch den Putsch und die ihm folgende Bolschewistenhetze ist, welche die Blutbäder auf dem Gewissen hat. Bei einigermaßen ruhiger Ueberlegung werden sich auch die Unabhängigen sagen müssen, daß eine sofortige Durchführung verschiedener Punkte dieses Programms gar nicht möglich ist, zum Teil, weil die Arbeiterklasse nicht die Macht dazu hat und zum andern Teil, weil die sofortige Durchführung, z. B. der entschädigungslosen Sozialisierung, die Volkswirtschaft auf das allerschwerste erschüttern würde. Es waren in der Sozialisierungskommission gerade Mitglieder der unabhängigen Partei, die als sachverständige Volkswirte die entschädigungslose Sozialisierung verworfen haben.

Ein Aufruf an Rheinland-Westfalen

Berlin, 26. März. Die Reichsregierung hat an die Bevölkerung von Rheinland-Westfalen einen Aufruf gerichtet, in dem es heißt:

„Der Anschlag der Reaktion ist zurückgewiesen. Jetzt müssen, wollen wir nicht ganz verelenden, Staat und Wirtschaft schnellstens wieder in den normalen Stand zurückgeführt werden. Die jetzt noch im Westen befindlichen Truppen und ihre Führer stehen auf dem Boden der republikanischen Verfassung und haben das Vertrauen der Regierung. Um weiteres unnützes Blutvergießen zu verhindern, hatten zwei Minister an den Verhandlungen in Bielefeld mit Vertretern aller Parteien teilgenommen. **Arbeitertruppen haben unter Bruch des Abkommens die regierungstreuen Reichswehrtruppen in Wesel angegriffen. Dieser schwere Vertragsbruch muß die schwerste Gefahr für das Industriegebiet und das ganze Vaterland heraufbeschwören. Wir fordern alle besonnenen Arbeiter auf, jede Kampfhandlung einzustellen. Noch jetzt kämpfende Arbeitertruppen müssen mit militärischen Mitteln zur Ordnung zurückgebracht werden.“**

General Watter erklärte dazu für die ihm unterstellten Offiziere, daß sie fest zur verfassungsmäßigen Regierung stehen.

Seeckts Erklärungen

Der neuernannte Militäroberbefehlshaber Generalmajor v. Seeckt ist von radikaler Seite in den letzten Tagen bereits vielfach angegriffen worden. Das Publikum, das nur von ihm weiß, daß er der ehemalige Generalstabschef Mackensens war, ist leicht geneigt, ihn für einen Vertreter des alten Geistes zu halten. Dagegen haben sich entschieden demokratische Persönlichkeiten, die sein Wollen und seine Ideen zu kennen glauben, für ihn verbürgt. Sein Auftreten vor dem Putsch, von dem bisher die Oeffentlichkeit nichts wußte, und die Energie und Umsicht, mit der er die ungemein schwierige Aufgabe, die Döberitzer Truppen fortzubringen, gelöst hat, scheinen gleichfalls für ihn zu sprechen. Mehr vermögen Fernstehende im gegenwärtigen Augenblick nicht zu sagen. Wir möchten darum einen Teil der Erklärungen nachdrucken, die der neue Mann in einer Unterredung mit einem Vertreter des B. T. abgegeben hat:

„Es ist ganz klar, daß vorläufig im Volke eine furchtbare Mißstimmung und ein Mißtrauen gegen alles herrscht, was Offizier ist. Wir müssen nun die Suppe ausessen, die diese Leute uns eingebrockt haben. Ich habe die Sache kommen sehen. Noske dachte immer, es wird schon gehen. Ich muß auch von mir gestehen, ich habe an den Willen zum Putsch geglaubt, nicht an die Ausführung. Als der Putsch Tatsache wurde, habe ich sofort meinen Abschied gegeben. Nach dem Zusammenbruch machte ich meinen Wiedereintritt davon abhängig, daß die Reichsregierung ihn wünschte und daß ich ihr Truppen mitbringen könnte. Es kam in diesem Augenblicke darauf an, daß jemand, der einen Namen bei der Truppe hat, die Führung übernahm. — Man hat mir vorgeworfen, ich hätte die bolschewistische Gefahr übertrieben. Absichtlich habe ich das nie getan. Ich habe mich aber überzeugt, daß eine gründlich organisierte bolschewistische Bewegung hier nicht existiert. Einzelne Anfänge wurden gemacht.

Ein großer Teil der Arbeiterschaft war einzig und allein zu dem Zweck aufgestanden, um die Verfassung zu verteidigen. Ich habe Schritt für Schritt meine Maßregeln getroffen; heute ist beinahe der gleiche Zustand wiederhergestellt, wie er vor dem 12. März bestand. In der Umgebung Berlins gibt es noch plündernde Banden. Sehr ernst ist die Lage noch im Ruhrgebiet. Die Bielefelder Verhandlungen sind zwecklos gewesen. Mit den wirklich wichtigen und wesentlichen Elementen, den Kommunisten, ist gar nicht verhandelt worden. Im Ruhrrevier besteht eine Rote Armee wie in Rußland, die gut ausgerüstet und geführt ist. In den andern Teilen des Reiches ist es nicht so schlimm. Der Süden ist ganz ruhig. Ostpreußen, das zuerst sehr unruhig war, kommt jetzt in Ordnung, auch Sachsen wird sich beruhigen. Unangenehm sind die Verhältnisse in Kiel und Wilhelmshaven, wo der alte Kampf zwischen Offizieren und Deckoffizieren ausgebrochen ist. Der Reichspräsident hat besondere Kommissare dorthin geschickt, um die Dinge in Ordnung zu bringen.

Auch für die Zukunft dürfen wir nicht vergessen, daß uns durch den Friedensvertrag ein Söldnerheer aufgenötigt worden ist. Ein solches Heer bildet aber immer eine Gefahr im Staate. Ein Heer ist nur dann ungefährlich, wenn es einen integrierenden Bestandteil der Volksgemeinschaft darstellt. Wir müssen hoffen, in absehbarer Zeit bei der Entente zu erwirken, daß wir eine Art von Volksheer schaffen können. Solange wir aber das Heer in seiner jetzigen Gestalt haben, muß wenigstens dafür gesorgt werden, daß es aus allen Schichten der Bevölkerung zusammengesetzt wird. Wir können kein einseitiges Heer gebrauchen. Die Arbeiter und Bürger müssen mit dabei sein.

Die Haltung der Offiziere während der Putschtage muß jetzt genau geprüft werden. Gegen wen der Vorwurf erhoben werden kann, daß er in dieser Zeit gegen seine Pflicht gehandelt hat, muß fort. Wir haben aber auch manchen gehen lassen müssen, dessen Haltung in diesen Tagen einwandfrei war, denn unser Offizierkorps muß verjüngt werden. Man soll die Offiziere und die Truppen nicht politisieren, aber man muß sie politisch aufklären und ihnen zeigen, wo die Interessen und Ziele des Vaterlandes liegen. Man muß ihnen klar machen, daß für Deutschland nur eine ruhige demokratische Entwicklung möglich ist; nur eine solche kann uns eine achtunggebietende Stellung in der Welt wiedergeben.“

Wesel unter Artilleriefeuer

Münster i. W., 26. März. Amtlich wird gemeldet: Entgegen den am 23. März in Bielefeld getroffenen Abmachungen über eine sofortige Waffenruhe ist Wesel am 24. März, nachmittags, von Roten Truppen angegriffen worden. Das auf die Stadt gelegte Artilleriefeuer forderte besonders unter der unbeteiligten Zivilbevölkerung schwere Opfer. Mehr als 30 Tote und Verwundete sind gezählt, darunter meist Frauen und Kinder. In der Nacht zum 25. fanden in Wesel erneut Verhandlungen zwischen dem Abschnittskommandanten und den Führern der angreifenden Aufständischen statt. Es wurde das sofortige Zurückziehen der Angreifer in eine Linie 3 Kilometer südlich der Lippe und unverzügliche Waffenabgabe verlangt. Die Verhandlungsführer der Aufrührer haben beides zugesagt. Die Waffen sollten in Peddenberg übergeben werden. Auch diese Versprechungen sind gebrochen worden. Als am 25. März vormittags die gesammelten Waffen von einer Patrouille der Reichswehr übernommen werden sollten, wurde diese Patrouille hinterhältig mit Maschinengewehrfeuer überfallen. Die offene Stadt Wesel liegt auch heute noch unter schwerem Artilleriefeuer der Aufrührer.

Der Exkronprinz und Kapp

London, 27. März. Daily Expreß meldet aus Paris, der ehemalige Kronprinz habe zur Zeit des Kapp-Putsches den Baron v. Hueneield nach Berlin mit dem geheimen Auftrag entsandt, der Kronprinz stelle sich der neuen Regierung zur Verfügung, falls sie seiner bedürfe. Auch die holländische Regierung habe davon gewußt und daher den Kronprinzen durch eine königliche Verordnung an Wieringen gebunden.

Dänemark besetzt Nordschleswig

Kopenhagen, 26. März. Wie die Zeitungen aus Flensburg melden, hat die interalliierte Kommission dem Ansuchen des dänischen Ministers für Schleswig Hansen zugestimmt, daß Dänemark die erste schleswigsche Zone bis zur sogenannten Clausenschen Linie mit Militär- und Zivilbehörden besetzt.

Die russische Offensive

Wie Telegraaf aus London meldet, vermutet man dort einen Zusammenhang zwischen den Ereignissen in Deutschland und den heftigen Angriffen des russischen Bolschewistenheeres an der polnischen Front. Der Warschauer Vertreter der Times schreibt: Die bolschewistische Offensive gegen Polen auf einer Front von 500 Kilometer dauert an. Die Angriffe im Mozyr-Abschnitte sind wieder aufgenommen worden. Auch weiter südlich an der rumänischen Grenze wird heftig gekämpft.

Nach einem Telegramm des norwegischen Blattes Tidens Tegn aus Kirkenes sind 2000 Bolschewisten in Petschenga eingerückt. Sie kamen teils über Land, teils auf dem Seewege nach Murman. Die Bolschewisten haben die finnischen Truppen in Petschenga zurückgeschlagen. Petschenga, das an der norwegischen Grenze an der Eismeerküste gelegen, wird von Finnland und dem bolschewistischen Rußland in gleicher Weise beansprucht. Von Truppenkonzentrationen und beginnenden Kämpfen im Petschenga-Gebiet war wiederholt die Rede. Die vor der Umbildung des finnischen Kabinetts zwischen Moskau und Helsingfors angeknüpften Verhandlungen scheinen noch nicht wieder aufgenommen zu sein.

Nach einer Berner Nachricht geriet ein aus Sowjet-Rußland kommendes Flugzeug in die Gewalt der litauischen Militärbehörden. Die Insassen wurden gefangengesetzt. Unter ihnen befindet sich der schweizerische Kommunist Platten, der einer der Urheber des im November 1918 in der Schweiz entfesselten revolutionären Generalstreiks war.

Europas Lage im Unterhause

Amsterdam, 26. März. Telegraaf meldet aus London: Asquith eröffnete gestern im Unterhause die Debatte über die allgemeine Lage in Europa und bat die Regierung um Auskunft über die Verhältnisse in Deutschland. Hierauf besprach er die türkische Frage. Er befaßte sich ferner mit der furchtbaren Lage in Oesterreich, wo die Krankenhäuser schon seit Monaten ohne Medizin, die Wohnungen ohne Brennstoffe und die Kinder ohne Schuhwerk seien. Zum Schlusse verwies Asquith auf die Notwendigkeit, den vormaligen Feinden, Deutschland einbegriffen, wirtschaftlich auf die Beine zu helfen, damit sie in der Lage seien, den angerichteten Kriegsschaden zu vergüten.

Lloyd George sagte: Es sei ein Glück, und zwar nicht allein für Deutschland, daß der monarchistische Putsch mißglückt sei. Die Verzögerung in der Lösung der türkischen Frage erklärte er mit der Tatsache, daß Wilson im vergangenen Sommer darum ersucht habe, mit der Lösung zu warten, bis er die Amerikaner darüber befragt habe. Es sei schwer, Konstantinopel unter internationale Verwaltung zu stellen. Das Versprechen, daß der Sultan im Besitze der Stadt bleibe, wenn die Christenmorde aufhörten, übe einen großen Einfluß aus. Man habe Deutschland mehrmals mit Krediten geholfen. **Solange aber keine Ruhe und Ordnung in diesem Lande herrschten, habe das alles keinen Zweck.**

Im weiteren Verlaufe seiner Rede setzte sich Lloyd George ausdrücklich für Frankreich ein, das diesen Krieg nicht gewollt habe. Er wies darauf hin, daß gar kein Grund dafür bestehe, eine Revision des Friedensvertrages zu verlangen. Dem Versailler Vertrage zufolge könne Deutschland selbst eine Festsetzung des angerichteten Schadens und der Entschädigungssumme, die zu vergüten es imstande sei, vornehmen. Bisher habe Deutschland dies jedoch noch nicht getan. Wenn Deutschland Kredit nötig habe, dann solle es angeben, wieviel. Wenn die Sache Deutschlands gerecht sei, so werde sie erwogen werden.

Frankreichs auswärtige Politik

Die Interpellationsdebatte über die äußere Politik hat in der französischen Kammer mit einer großen Rede Barthous eingesetzt. Barthou sagte unter starkem Beifall manches scharfe Wort gegen Clemenceau, Lloyd George und Wilson. Nachdem er betont hatte, daß Frankreich keineswegs militaristisch sei, erinnerte Barthou an die Kritik, die der Vertrag von Versailles in der Kammer selbst während der Beratung über die Bestätigung erfahren hat. Mit allen seinen Fehlern müsse der Vertrag ausgeführt werden sowohl im Interesse Frankreichs als auch im Interesse Deutschlands. Man habe das jedoch nicht gewagt. Die Frage der Auslieferung der Schuldigen wurde zuerst von Lloyd George für seine Wahlen in den Vordergrund geschoben. Bis zum Februar 1920 waren sämtliche Verbündeten sich darüber einig, die Auslieferung zu fordern, und England sowohl wie die andern Verbündeten hatten angegeben, welche Personen sie ausgeliefert wünschten. Man müsse zugeben, daß es das Schlimmste sei, daß alle Ententenoten von Clemenceau und Millerand unterzeichnet worden, selbst wenn sie von England inspiriert waren, während die Konzessionen von Lloyd George gezeichnet sind. Mit großem Nachdruck und unter starkem Beifall sagte Barthou, daß damit Lloyd George erst seine Vorteile als Politiker wahrgenommen und dann auch die Vorteile der Konzessionen eingeheimst habe. Diese Politik müsse ein Ende nehmen.

Barthou sprach dann über die Demütigungen, die das französische Militär in Deutschland zu erleiden habe. Frankreich sei groß genug und noch hinreichend stark, um diese Beleidigungen nicht zu dulden. Es sei unmöglich, in dieser Angelegenheit die Entscheidung der Verbündeten abzuwarten. Dasselbe gelte für die Maßregeln bezüglich der Nichtlieferung der zugesagten Kohlen. Weiter sagte Barthou, daß die Krise, die jetzt bestehe, nicht durch Selbstverleugnung und Stillschweigen behoben werde. „Wo stehen wir?“ fragte er. „Amerika hat den Vertrag nicht bestätigt. Das amerikanische Volk wird den Vertrag unterzeichnen, wenn es alle Umstände erfährt. Es wird dann auch in den Völkerbund eintreten. Wir haben noch immer nicht die Bürgschaften, die Clemenceau gefordert hat. Was England angeht, so hat Cecil erklärt, daß England nichts in Europa bekommen hat. Das ist unrichtig. Es hat die Vernichtung der deutschen Flotte durchgesetzt, während man bei dem Waffenstillstand nicht die Entwaffnung Deutschlands zu Lande gefordert hat, wie man das bei der Türkei, Bulgarien und Oesterreich verlangte.“ Alsdann sprach Barthou über Rußland und legte auseinander, daß man sich in der Politik gegenüber Rußland geirrt habe. Nun unterhandeln alle Randstaaten mit Rußland und Italien und England knüpfen Beziehungen an. „Wahren wir unsre Interessen und unsre Autorität! Wir dürfen nicht zu spät kommen.“ Barthou schloß seine mit gewaltigem Beifall aufgenommene Rede mit der Erklärung, daß die Frankreich auferlegten Lasten ihm Rechte geben, die es geltend machen müsse.

Nach dem W. T. B.-Bericht über die Rede erklärte Barthou noch, es wäre eine Dummheit und eine Unmöglichkeit, Deutschland vernichten zu wollen. Man müsse Deutschland gegenüber die Politik der Billigkeit betreiben, die in den Friedensvertrag eingeschrieben sei. Das müsse man tun aus Gerechtigkeit und aus Interesse. Er wolle sich nicht damit beschäftigen, über die Zukunft Deutschlands Voraussagungen zu machen, noch sich in die innere Politik eines andern Volkes einmischen, aber er habe das Recht, festzustellen, daß die Regierung, die den Vertrag im Namen Deutschlands gezeichnet habe, alles getan habe, um sich der Ausführung zu entziehen. Barthou sagte weiter, die Forderung der Aburteilung des Kaisers sei nicht von Frankreich ausgegangen, sondern von jenseits des Kanals. Die englischen Zeitungen hätten sich über Frankreich und Belgien lustig gemacht, weil sie die Aburteilung und die Auslieferung von etwa 100 Generalen und Staatsmännern verlangt hätten. Habe nicht England die Aburteilung von Admiralen wie Tirpitz und v. Capelle verlangt? Sei England allein es gewesen, das die Folgen des Unterseebootskrieges, dieser Barbarei, zu erdulden gehabt habe? Seien neun der französischen Departements nicht zerstört und gemartert worden? Habe Frankreich nicht die gleichen Rechte, zu sprechen, wie England? (Beifall.)

Millerand beschuldigt Deutschland

Bei der Besprechung der Interpellation über die auswärtige Politik der Regierung sagte der Sozialist Cachin bezüglich des Versailler Vertrags: Seine Partei werde die Regierung unterstützen, daß Deutschland das wieder gutmachen müsse, was im Rahmen des Möglichen liege. Darüber hinauszugehen, sei aber unsinnig. Vor allem müsse man Deutschland in den Stand setzen, zu zahlen.

Ministerpräsident Millerand erwiderte dem Vorredner: Deutschland hat versucht, sich der Erfüllung seiner Verpflichtungen zu entziehen, vor allem der

Auslieferung der Schuldigen

die Alliierten sind weit davon entfernt, auf irgend eines ihrer Rechte zu verzichten, die ihnen nach Artikel 228 und 230 des Friedensvertrages zustehen. Weiter hat Deutschland erreicht, daß die für den April vorgesehene

Stärke seines Heeres

von 100 000 Mann auf den 10. Juli 1920 hinausgeschoben wurde. Die Kontrollkommission hat festgestellt, daß Deutschland nichts unternommen hat, um seine bewaffnete Macht zu verringern, es hat sich vielmehr dieser durch den Vertrag bedingten Verringerung widersetzt. Es handelt sich auch in dieser Frage um eine offensichtliche Verletzung der Vertragsbestimmungen. Hinsichtlich der

Kohlenlieferungen

ist Deutschland auch vor Ausbruch der Unruhen im Ruhrgebiete seinen Verpflichtungen nicht nachgekommen. Infolge des Angriffes auf die Kontrollkommission und des Militärputsches vom 13. März 1920 hat diese Kommission vorerst ihre Tätigkeit einstellen müssen.

Millerand erklärte am Schlusse: Wegen der Angriffe auf die alliierten Offiziere in Berlin und Bremen habe Foch den Alliierten einen Vorschlag unterbreitet, der Wiedergutmachungen und neue Bürgschaften gegen eine Wiederkehr solcher Ereignisse verlangt. Bezüglich der Entsendung deutscher Truppen in die neutrale Zone des Ruhrgebiets fragte Millerand, wer denn den Alliierten die Sicherheit biete, daß die deutschen Truppen nach Wiederherstellung der Ordnung die neutrale Zone wieder verlassen würden. Endlich betonte der Ministerpräsident die unbedingte Notwendigkeit der Durchführung der Vertragsbedingungen. Die Erklärungen Lloyd Georges im Unterhause ließen die Ansicht als berechtigt erscheinen, daß feste Entschlüsse bevorständen. Die Kammer, die den Ausführungen des Ministerpräsidenten Beifall spendete, vertagte darauf die weitere Aussprache.

Die Einfuhrkontrolle

Dem V. P. N. wird geschrieben: In einer der nächsten Nummern des Reichsgesetzblattes und des Reichsanzeigers wird die Verordnung über die Regelung der Einfuhr vom 16. Januar 1917 in ihrer neuen Fassung veröffentlicht werden. Die Abänderung schafft die Rechtsgrundlage zur Schließung der Löcher in Westen, Norden und Osten in Anpassung an die veränderte Sachlage, die durch die Besetzung des linken Rheinufers und der Abstimmungsgebiete geschaffen ist.

Die Bedeutung dieser „Löcher" besteht bekanntlich darin, daß an einzelnen Abschnitten der Reichszollgrenze die Kontrolle über die deutschen Ein- und Ausfuhrverbote auf Anordnung der alliierten Mächte mit wenigen Ausnahmen nicht gehandhabt werden darf. Nachdem im Verhandlungswege ein befriedigendes Ergebnis bisher nicht erzielt werden konnte, blieb zur Verhinderung der ungehemmten Einfuhr mit ihrer für das deutsche Wirtschaftsleben so verheerenden Wirkung kein andres Mittel übrig, als die Befolgung der deutschen Einfuhrvorschriften wenigstens dort zu erzwingen, wo der Reichsgewalt keine Schranken gesetzt sind. In Verwirklichung dieses Gedankens ermöglicht die neue Verordnung unter wesentlicher Verschärfung der bisherigen Strafvorschriften den Zugriff zu den unter Umgehung des Einfuhrverbotes hereingeschobenen Waren nicht nur wie bisher an der Grenze, sondern auch im Innern des Reiches. In Zukunft können daher solche Waren in der Hand jeden Gewahrsamsinhabers im Verwaltungswege ohne Entschädigung für verfallen erklärt werden. Es erwies sich zur Verhinderung unlauterer Machenschaften sogar als unumgänglich notwendig, der Verordnung grundsätzlich rückwirkende Kraft zu geben, soweit sie sich auf diese Verfallerklärung bezieht. Die Rückwirkung ist allerdings im Interesse des reellen Handels wesentlich abgeschwächt. Innerhalb einer Ausschlußfrist von drei Wochen — beginnend mit dem Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen — kann auf Antrag eine Freigabe erwirkt werden. Die Anträge sind für Waren, die im unbesetzten Deutschland lagern, an den Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr zu Berlin, verlängerte Hedemannstraße 12, zu richten, und für die im besetzten Gebiet lagernden Waren an den Delegierten des Reichsbeauftragten für die Ueberwachung der Ein- und Ausfuhr zu Köln-Ehrenfeld, Nußbaumer-Straße 19. Die Freigabe erfolgt, wenn der Eigentümer nachweist, daß die Ware bereits vor dem 6. Februar 1920 im Inland war, die weitere Bedingung, daß die Ware vor ihrer Freigabe nicht bereits für verfallen erklärt sein darf, war aus technischen und finanziellen Gründen notwendig für die Ware, die nach Inkrafttreten der Verordnung vom besetzten in das unbesetzte Gebiet geleitet werden soll. Solange daher die Anwendung der Verordnung im besetzten Gebiet noch nicht gestattet ist und infolgedessen eine Kontrolle notgedrungen einstweilen am Eingang ins unbesetzte Gebiet stattfinden muß, werden die rheinischen Handelskreise die Entscheidung auf ihren Freigabeantrag abwarten müssen, um jedes Risiko zu vermeiden. Die Entscheidungen werden mit möglichster Beschleunigung erfolgen. Die Freigabebescheinigung für Waren, die vom besetzten in das unbesetzte Gebiet verbracht werden sollen, wird durch Abstempelung der Beförderungspapiere erteilt. Es empfiehlt sich daher, diese nach Ausfüllung dem Antrag und den Beweisdokumenten beizufügen.

Für das rechtsrheinische Deutschland wird die Verfallerklärung nicht eher erfolgen, als bis über die Freigabe entschieden ist. Gleichwohl erscheint es zur Vermeidung von Irrtümern dringend wünschenswert, nach der Antragstellung von jedem Eigentumswechsel die Freigabestelle zu benachrichtigen, um diese in den Stand zu setzen, sowohl den Exekutivorganen auf Anfrage hin zutreffende Informationen erteilen, als auch die Freigabeentscheidungen richtig adressieren zu können.

Von der durch die Verordnung gegebenen Möglichkeit, verbotswidrig eingeführte Waren auch im Innern des Landes für verfallen zu erklären, soll in der Uebergangszeit beim Großhandel bis zum 15. Mai, beim Kleinhandel bis zum 15. Juli grundsätzlich kein Gebrauch gemacht werden, sei es denn, daß zuverlässige Anhaltspunkte dafür vorliegen, daß der Eigentümer die Ware offensichtlich erst in der Zeit nach dem 6. Februar 1920 eingeführt hat. Die Bedeutung dieses Stichtages als Endzeitpunkt für eine Amnestieerteilung im Wege des oben geschilderten Freigabeverfahrens ist in der Presse und in den Fachzeitschriften schon seit Feststellung dieses Tages den beteiligten Kreisen bekanntgegeben worden. Da innerhalb der obigen Zeiträume die Ware an die Abnehmer in den meisten Fällen ungestört abgesetzt werden kann, so wird sich die Stellung von Freigabeanträgen für die rechtsrheinischen Handelskreise in der Regel erübrigen.

Das gleiche gilt für die Kaufmannschaft des linksrheinischen Gebiets — vorausgesetzt, daß die Anwendung der Verordnung im besetzten Gebiet durch die Hohe Kommission genehmigt wird —, wenn die Absicht nicht besteht, die Waren im unbesetzten Gebiet abzusetzen. Eine Erklärung darüber ist zur Vereinfachung des Verfahrens bei der Antragstellung dringend erwünscht. Zur Vermeidung von Irrtümern sei darauf hingewiesen, daß auch „freigegebene Waren" grundsätzlich noch der zentralen Bewirtschaftung unterliegen, d. h. gegen Entschädigung von den zentralen Bewirtschaftungsstellen nach Maßgabe der betreffenden Zentralisationsverordnungen übernommen werden können. Soweit es sich bei diesen Waren um Kaffee, Tee, Kakao, Halb- und Fertigfabrikate handelt, bedarf es außerdem zur Sicherung vor den an die Sondereinfuhrverbote für Kolonialwaren geknüpften Strafrolgen (Verordnung vom 5. Mai 1919, Reichsgesetzblatt Seite 458) der Einfuhrgenehmigung der zuständigen Hamburger Wirtschaftsstelle. Die Prüfung wird in wohlwollender Weise durch einen zu den Delegierten des Reichsbeauftragten in Köln abgeordneten Bevollmächtigten dieser Wirtschaftsstelle erfolgen.

Die Alliierten und die Türkei

Lloyd George erklärte im Unterhaus, die Besetzung von Konstantinopel durch die Verbündeten habe eine sehr gute Wirkung gehabt. Die Verbündeten könnten den Vertrag mit der Türkei nicht weiter ausarbeiten, bevor nicht Wilson Gelegenheit gehabt habe, seine Vorschläge dem amerikanischen Senat vorzulegen. Was Armenien anbetreffe, so hofften die Verbündeten, daß Frankreich die Verantwortung für dieses Land übernehmen werde. Bezüglich Mesopotamiens hielt es Lloyd George für einen Fehler, die Besetzung durch die Engländer auf die Provinz Basra zu beschränken und sich aus den Provinzen Bagdad und Mosul zurückzuziehen. Basra an sich habe nicht genügend Hilfsquellen, um sich ohne die andern Provinzen Mesopotamiens behaupten zu können. Die Räumung von Bagdad und Mosul würde außerdem diese Gebiete der Anarchie und dem Elend preisgeben. Es sei Ansicht der britischen Regierung, daß Mesopotamien nicht als ein Teil des Reiches verwaltet werden könne, sondern daß Großbritannien das Mandat übernehme und daß die Völker sich selbst regieren. Wenn der Vertrag mit der Türkei aufgestellt werde, werde er ohne Zweifel darauf bestehen, daß Großbritannien das Mandat über Mesopotamien einschließlich Bagdad und Mosul erhalte.

Aus Washington wird die Antwort Wilsons an die Alliierten auf den Friedensvertrag mit der Türkei bekannt, die dieser Tage nach London abgeht. Wilson verlangt die Vertreibung der Türken aus Europa und ein freies Armenien mit einem Ausgang zum Meere. Er besteht darauf, daß keine europäische Macht eine privilegierte Stellung politischer oder wirtschaftlicher Natur auf türkischem Gebiet unterhalte. Was die Meerengen betrifft, so sollen sie internationalisiert werden, und Rußland soll, nachdem es wiederhergestellt sein wird, sich an der Verwaltung beteiligen.

Wie Havas aus Konstantinopel meldet, will das Kabinett Sali-Pascha zurücktreten. Der Sultan hat den ehemaligen Großvesir Damad Ferid-Pascha empfangen. In Konstantinopel herrscht Ruhe.

Verschärfung in Glauchau

Eigene Drahtmeldung

Glauchau, 27. März. Hier hat sich die Lage wieder etwas verschärft. Die Wahlen zum Vollzugsrat hatten bekanntlich eine starke Mehrheit für die Mehrheitssozialisten ergeben — trotz der wüsten Agitation der Radikalen. Diesen paßt natürlich das Ergebnis nicht und sie wollen nunmehr die Gültigkeit der Wahlen anfechten. Darüber soll heute entschieden werden. Der Bürgerrat veröffentlicht eine Erklärung, nach der die sämtlichen bürgerlichen Verbände im Anschluß an den Beschluß des Beamtenbundes beschlossen haben, in berechtigter Abwehr bei ungesetzlichem und verfassungswidrigem Eingreifen in die persönliche Freiheit und Betriebe, bei Plünderung und Erpressung in den Streik zu treten. Es soll damit keinerlei Provokation, sondern lediglich der Schutz der Einwohnerschaft gegen ungesetzliche und verfassungswidrige Handlungen beabsichtigt sein.

Deutsches Reich

Die Kommunisten planen einen neuen Generalstreik

Berlin, 27. März. In der Böhmbrauerei traten gestern nachmittag etwa 1000 Betriebsräte der Unabhängigen und Kommunisten zu einer Generalversammlung zusammen, um zur gegenwärtigen Lage und der Einberufung eines Reichsrätekongresses Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende, der Unabhängige Däumig, berichtete über die gegenwärtige politische Lage. Nach einer längeren Aussprache, in welcher die schleunige Einberufung eines Reichsrätekongresses in Berlin beschlossen wurde, nahm die Versammlung folgende Entschließung an:

Der vorzeitige Abbruch des Generalstreiks vor Erreichung der notwendigen Garantien für die werktätige Bevölkerung hat die von der Zentralstreikleitung vorausgesehene Wirkung gehabt, daß die gegenrevolutionären Kräfte sich wieder sammeln und stärken. Die Versammlung beauftragt den Aktionsausschuß, sofort alle Maßnahmen für einen neuen Generalstreik zu treffen. Der Generalstreik muß durchgeführt werden, bis die Durchführung folgender Forderungen gelungen ist: 1. Sofortige Entwaffnung und Auflösung der gegenrevolutionären Truppen, d. h. der Truppen, die gegen die Arbeiter gekämpft haben und kämpfen. 2. Verhaftung der Offiziere und ihre Aburteilung durch ein Arbeitergericht. 3. Sofortige Beschlagnahme aller Waffen und Uebergabe der Waffen an organisierte Arbeiter, Angestellte, die Arbeiterräte. 4. Betriebsweise Ausgabe von Waffen an organisierte Arbeiter, Angestellte und Beamte. 5. Bildung von Arbeiterwehren unter zentraler Leitung der Arbeiterräte. 6. Schleunige Einberufung eines Reichsrätekongresses. 7. Vervollständigung der Wahlen der revolutionären Betriebsräte.

Ein kommunistischer Kriegsplan?

Berlin, 27. März. Aus Münster meldet das Berl. Tageblatt: Am 18. März, dem Tage des Berliner Putsches, hat, wie man der Münst. Ztg. schreibt, in Essen eine Konferenz der linksradikalen Führer stattgefunden, an der außer 50 bis 60 Vertretern aus dem ganzen rheinisch-westfälischen Industriegebiet auch zwei russische Offiziere der bolschewistischen Armee teilgenommen haben. Es wurde die Aufstellung der Roten Armee und der jetzt in die Tat umgesetzte Plan mit seinen Angriffen gegen Wesel und Münster in allen Einzelheiten beraten. Mit dem Vormarsch der Roten Armee solle ein Angriff der russischen Armee gegen Polen Hand in Hand gehen. Trotzki gedenke im Juli vor den Toren Berlins zu sein. Der Kampf soll nach bolschewistischer Taktik geführt werden. Die bisherigen Ereignisse scheinen die Richtigkeit der Meldung zu bestätigen. Ungefähr 200 Mann roter Truppen, die vom Lager Dülmen her den rechten Flügel der Reichswehr bedrohten, wurden im Lager Dülmen angegriffen und zurückgeworfen. Die roten Truppen hatten schwere Verluste.

Offiziere von Mannschaften verhaftet

Wie die Voss. Ztg. meldet, hat in Glatz die Garnison die Kommandantur mit Maschinengewehren und Minenwerfern umstellt und ihre Offiziere verhaftet. Bei der Verhaftung erschoß sich ein Hauptmann.

Das Reichstagswahlgesetz

Nürnberg, 27. März. Auf dem gestern hier abgehaltenen demokratischen Landesparteitag traf eine Berliner Meldung aus Parteikreisen ein, nach der die einzige Aenderung, die das Reichstagswahlgesetz gegenüber den Bestimmungen für die Wahlen zur Nationalversammlung aufweist, in der Aufstellung einer Reichswahlliste bestehen wird, auf die die überschüssigen Stimmen aus den einzelnen Wahlkreisen angerechnet werden sollen.

Verhaftung eines Kappisten. Das Gericht hat die Verhaftung des Obersten Schwerck beschlossen, der unter Kapp Breslauer Polizeipräsident gewesen ist.

Letzte Nachrichten

Hoelz' Treiben vor den Aktionsausschüssen

In Auerbach tagte vorgestern eine Versammlung der Vertreter der gesamten Aktionsausschüsse des Vogtlandes. Es waren auch Vertreter aus Chemnitz anwesend. Das Verhalten des Hoelz wurde fast einstimmig verurteilt. Allgemein wurde betont, daß Hoelz ein kranker Mensch sei, der durch sein schauspielerisches Treiben keineswegs der Arbeiterschaft zur Ehre gereiche. Auch der Kommunist Brandler aus Chemnitz verurteilte die Maßnahmen des Hoelz, die mit denen eines vernünftigen Revolutionärs nichts mehr zu tun hätten. Insbesondere trat er auch dafür ein, daß die von Hoelz in Markneukirchen beschlagnahmten 100 000 M. zurückgegeben würden, sobald die Ablieferung der Waffen durch die dortige Bürgerschaft vollständig erfolgt sein werde. Ein entsprechender Beschluß wurde einstimmig gefaßt.

Explosionskatastrophen

Die von uns gestern gemeldete Explosion in der Lankwitzer Munitionsfabrik hat noch mehr Opfer gefordert, als sich zuerst nach der Katastrophe übersehen ließ. Bis heute haben sich bereits über 100 Personen gemeldet, die mehr oder weniger schwer verletzt worden sind. Von der Polizei in Lankwitz wird der Schaden, den die Explosion in den umliegenden Straßenzügen angerichtet hat, auf etwa zehn Millionen Mark geschätzt.

Die fast unmittelbar an der Unglücksstätte gelegenen Straßen, namentlich die Kirch- und die Charlottenstraße, bieten noch heute ein Bild grauenhaftester Verwüstung. Man hat den Eindruck, als befinde man sich in einer Stadt, die längere Zeit feindlichem Artilleriefeuer ausgesetzt gewesen ist. Ueber 15 Häuser sind vollkommen abgedeckt und die Dachsparren wie dünne Baumlatten geknickt. Die Mauern haben so bedenkliche Risse erhalten, daß die Baupolizei noch heute eine gründliche Prüfung der betroffenen Gebäude vornehmen wird, um festzustellen, ob Einsturzgefahr vorhanden ist. Die Wohnungen bieten ein Bild der Verwüstung. In den beiden genannten Straßen ist auch nicht eine Wohnung unbeschädigt geblieben. Wie ungeheuer groß der Luftdruck war, den die Explosion erzeugte, sieht man daraus, daß selbst in den entfernteren Wohnhäusern und Villen nicht nur die Fenster völlig aus der Mauer herausgerissen sind, sondern auch die Türen. In mehreren Fällen sind die Türen mit Füllung herausgerissen.

Ueber die Ursachen der Explosion liegen bis zur Stunde noch keine abschließenden Untersuchungsergebnisse vor.

Eine zweite Explosion

ereignete sich vorgestern nachmittags 3 Uhr im Hause Manteuffelstraße 121 in Berlin. In dem dortigen Wohn- und Fabrikgebäude befindet sich die Klaviaturfabrik Gallowsky. Gestern sollte der Betrieb wieder aufgenommen werden, und ein Werkmeister hatte den Auftrag, das in der vierten Etage lagernde Zelluloid für den Tastenbelag in die Werkstatt zu bringen. Aus noch unaufgeklärter Ursache — wahrscheinlich aber durch den Funken einer brennenden Zigarre — fing das Material Feuer und explodierte mit großer Stichflamme, die den Lagerraum in Brand setzte. Das Feuer griff mit großer Geschwindigkeit um sich und gefährdete die unteren Stockwerke, in denen sich auch Privatwohnungen befinden. Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und so jede Gefahr von den Bewohnern abzuwenden.

Gasexplosion in Moabit

In Moabit haben sich gestern morgen vier Explosionen ereignet, die glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer forderten. Die erste und schwerste Explosion ereignete sich gegen 8½ Uhr an der Kreuzung der Stromstraße und Alt-Moabit. Dort liegt nahe der rechten Häuserseite das Hauptgasrohr, das unter dem Pflaster in einer Tiefe von etwa drei Meter unter den Straßenbahnschienen verlegt ist. Ein Straßenbahnwagen hatte eben die Kreuzung in schneller Fahrt passiert, als die Explosion erfolgte. Mit gewaltiger Detonation barst das Rohr in der Erde, und der Druck war so gewaltig, daß das Pflaster mit den Straßenbahnschienen über die ganze Straßenbreite hinweg aufgerissen wurde. Asphaltstücke und Kopfsteine flogen zum Teil 100 Meter weit durch die Luft, und fast wie durch ein Wunder wurde keiner der zahlreichen Passanten verletzt. Die starken Straßenbahnschienen sind glatt auseinandergerissen. An der Stelle, wo unter der Erde die Explosion erfolgte, hat sich ein großer Trichter gebildet. Die Polizei sperrte sofort die Straße für jeden Verkehr, da es nicht ausgeschlossen ist, daß noch weitere Explosionen erfolgen. — Die zweite Explosion, die nur geringen Schaden anrichtete, ereignete sich wenige Augenblicke später an der Ecke Stromstraße. Auch hier wurde das Pflaster aufgerissen. — Aehnliche Explosionen erfolgten an der Emdener Straße und an der Heilandskirche.

Die Direktion der Gasanstalt erklärt, daß infolge der Einstellung der Reparaturarbeiten in den einzelnen Werken sich fast im gesamten Rohrnetz in Berlin Knallgas gebildet hat, das sich nicht ohne weiteres entfernen läßt.

Handgranatenexplosion

Unter Vorbehalt meldet das Berliner Tageblatt: Gestern, abends 8 Uhr, ereignete sich vor der Gastwirtschaft Aussichtsturm in Hirschgarten in Berlin ein schweres Explosionsunglück. Auf bisher noch nicht aufgeklärte Weise explodierten in einem Militärkraftwagen der Sturmkompanie Pflug-Hartung, der nach Berlin abfahren sollte, bei der Abfahrt einige Handgranaten, die in den Seitentaschen des Wagens untergebracht waren. Von den Insassen wurde der Führer der Kompanie Hauptmann von Pflug-Hartung getötet, einem Offiziersstellvertreter wurden beide Beine zerschmettert, der Kurierleiter Prof. Eberhard und seine Frau durch Sprengstücke leicht verletzt, ebenso der Beifahrer. Der Wagenführer wurde nicht verletzt. Das Auto wurde zertrümmert.

Polizeibericht

Einbrüche. In der Nacht zum 25. März sind aus einem Autoschuppen in der Terrassengasse mittels Einbruchs ein Autoreserverad mit einer aufgezogenen Michelindecke nebst Schlauch sowie eine Pelzdecke (Hasenfell mit grauem Ueberzug), etwa 150:150 cm groß, gestohlen worden. Der Bestohlene hat für Ermittelung des Täters 500 M. Belohnung ausgelobt. Die Kriminalpolizei bittet um sachdienliche Mitteilungen. — In den letzten Nächten ist in die Verkaufsstelle einer Lebensmittelvertriebsgesellschaft in der Gröbelstraße eingebrochen worden. Den Dieben fielen Schokolade, Kakao, Zucker, Weizenmehl, Margarine, Schmalz, Oelsardinen, Sardellen, Eier, Pfefferkuchen, 2900 Stück Zigarren und 7700 Stück Zigaretten im Gesamtwerte von 18 000 M. in die Hände. Die bestohlene Firma hat für die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Waren eine Belohnung von zehn Prozent des Wertes bis zum Höchstbetrage von 1500 M. zugesichert. Sachdienliche Mitteilungen erbittet der Kriminalposten Löbtau, Tharandter Straße 3.

Herrenlose Sachen. Bei einem hier festgenommenen Bodenkammereinbrecher wurden ein rotgrau-gestreiftes Inlett, drei cremefarbene Gardinenschals, ein olivgrüner Fensterbogenbehang, sieben verschiedenfarbige Unterröcke, eine dunkle gedämpfte Tischdecke und ein fast neuer Schulsack aus dunkelbraunem Segeltuch mit Messingschienen beschlagnahmt. Zu den Sachen, die zweifellos von Diebstählen herrühren, fehlen die Eigentümer. Beteiligte wollen sich bei der Kriminalpolizei, Effektenverwahrungsstelle, Zimmer 71 a, wochentags von 8 bis 2 Uhr, melden. — Ferner befindet sich bei genannter Effektenverwahrungsstelle eine Kiste, etwa einen Meter lang und 40 Zentimeter hoch, mit leeren Biliner Sauerbrunnflaschen in Verwahrung. Der Eigentümer wolle sich daselbst melden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19200327/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Wichtige Mitteilung für die Leser dieser Zeitung!

Die Leser dieser Zeitung in Dresden und nächster Umgebung erhalten gegen Einsendung des untenstehenden Gutscheines ... Probeheft von ... Erde und die Kultur ... [illegible] ... |8101

... Menschen ... Arbeiter ... Interessen ... den Arbeiter ... Kommunal ... [illegible]

... Mitarbeiter ... Friedens- ... vollendeter Technik und wunderbarer Klarheit bilden ein ... — Probeheft kostenlos. —

Gutschein für die ... Dresdner ...

Einzusenden an den Verlag ... Dresden-N. 15, ...

Ich bestelle hiermit 1 Probeheft kostenlos.

Name: ......

Adresse: ......

Ich habe mich in Dresden-Löbtau, Herbertstraße 11, I., als

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen. Sprechstunden: vormittags von 8–9, Uhr, nachmittags von 2–3 Uhr, Sonn- und Feiertags nur vormittags. |...

Dr. med. F. Vogel.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltungsstelle Dresden.

Unseren Mitgliedern teilen wir hierdurch mit, daß die Kollegen:

Benedekt, Alfred, Mechaniker, am 8. 3.
Groß, Paul, Klempner, am 12. 3.
Hartmann, Alfred, Metallarb., am 10. 3.
Kunz, Franz, Schleifer, am 18. 3.
Kuß, Alfred, Metallarbeiter, am 8. 3.
Kretzschmer, Kurt, Bauschlosser, am 15. 3.
Kretzschmar, Alfred, Elektromonteur, am 15. 3.
Lähmer, Gustav, Schlosser, am 15. 3.
Lehmann, Artur, Dreher, am 10. 3.
Lösche, Herm., Schlosser, am 10. 3.
Lucas, Paul, Metallarbeiter, am 15. 3.
Meinold, August, Schlosser, am 9. 3.
Melneit, Otto, Metallarb., am 13. 3.
Riedel, Moritz, Heizer, am 7. 3.
Seifert, Albert, Einsteller, am 16. 3.
Stiebitz, Gustav, Metallarb., am 3. 3.
Sturm, Robert, Monteur, am 7. 3.
Thalmann, Alfred, am 5. 3.
Thielbörger, Aug., Schlosser, am 11. 3.
Wendler, Herm., Schlosser, am 14. 3.

sowie die Kolleginnen:

Glanzritzer, Dora, am 3. 3.
Weigert, Ida, Arbeiterin, am 24. 3.
Weise, Marie, Arbeiterin, am 21. 2.
Weiß, Hedwig, Arbeiterin, am 15. 3.

verstorben sind. |5475

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Andenken bewahren. **Die Ortsverwaltung.**

Allen lieben Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß Donnerstag d. 25. März, mittags 12½ Uhr, meine ... Gattin, unsere ... Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Pauline Marie Höck geb. [illegible]

nach langem, schwerem, mit ... Geduld ertragenem Leiden im ... Jahren verschieden ist. In tiefer Trauer:
Sonsdorf, **Gottlieb Höck** als Gatte
... nebst Frau ...
... und 4 Enkelkinder.

Die Beerdigung erfolgt Montag nachm. 3 Uhr auf dem ... Friedhof, der Trauerzug ... vom Trauerhause. |1245

Herzlichen Dank allen denen, die beim Heimgange meines guten Gatten, unseres lieben, treusorgenden Vaters, des

Tischlers Leo Hortig

uns ihre Teilnahme bezeigt haben. Besonderen Dank allen Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern, den ... Arbeitskollegen für das freiwillige Tragen sowie Herrn Pfarrer Dr. ... für die trostreichen Worte am Sarge. |1584
Im Namen aller Hinterbl.: Familie Hortig.

Trauer-Hüte
vom einfachsten bis vornehmsten.

Krepps, Armflore, Trauerschleier
Größte Auswahl. Bekannt preiswert.

Uebergangshüte
in allen Ausführungen.

Radeberger Hutfabrik
Dresden-A. Fernr. 15133 Moritzstr. 3

Porzellan-Maler

Für unsere Dr. Malerei suchen wir per sofort **Blumenmaler, Dekorateure** für Goldränder, Relief-, Gold- u. Ab-Arbeiten, **Figurenstaffierer**. Nur erstkl. Kräfte, die langj. Praxis nachweisen können, kommen in Frage. Dauernde lohnende Beschäftigung zugesichert. |1592

Porzellanfabrik Freiberg A.-G.
Dresden-A., Prager Straße 46, 2.

Zeitungsträgerinnen

zum Austragen der **Dresdner Volkszeitung** sofort gesucht.

Expedition: **Wettinerplatz 10**, Filiale: Bergstr. 57, Filiale: Schandauer Str. 9b.

Zu Ostern
Lehrlinge gesucht, ... **Paul Hauber**, ... Dresden-Tolkewitz. |...

Schuljungen
nicht unter 10 Jahren, für leichte Gartenarb. gesucht. **Paul Hauber**, Baumschulen, Dresden-Tolkewitz.

Strenig solid. Dauermiet. ... [illegible] ... Schandauer Str. 9b.

Englisch u. Franz.
Kurse für Kinder monatlich 4 M.
Beginn: Nach Ostern. Anmeldg.: ... Birkmannstr. 14, II.

Engl. Franz. Span. ... Monat 6 u. 12 M. ... [illegible]

... **Beobachtungen** bearbeitet mit gutem Erfolg **Detektiv van Thiel** ... Tel. 14120 |8181

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Dresden und Umgegend
Schützenplatz 20 — Fernruf: 15079
Bürozeit: 8–1, 3–6 Uhr — Sonnabend von 9–2 Uhr

Außerordentliche Generalversammlung

Dienstag den 30. März, abends 6½ Uhr, im Keglerheim, Friedrichstraße.

Tagesordnung: Bericht über die stattgefundenen Tarifverhandlungen. — Erscheinen der Vertrauensleute ist unbedingt notwendig. Einlaß nur gegen Buch und ... Ausweis Nr. 9.

Die Vertrauensmännersitzungen für die Bezirke Dresden, Mügeln und Plauenscher Grund **fallen aus**.

Branchenversammlungen.

Heizungsmonteure, Klempner u. Installateure: Sonntag den 28. März 1920, vorm. 10½ Uhr, in der Zentralhalle, Fischhofplatz. Tagesordnung: Bericht über die Tarifverhandlungen und Beschlußfassung.

Heizungsmonteure: Die Versammlung für Sonnabend den 27. März 1920 fällt aus.

Gold- und Silberarbeiter: Montag den 29. März 1920, abends 7 Uhr, im Restaurant Kronprinz Rudolf. Tagesordnung: Bericht über die Tarifverhandlungen.

Bauschlosser: Dienstag den 30. März 1920, nachm. 5½ Uhr, im Volkshaus, Saal 1. Tagesordnung: Bericht über die Tarifverhandlungen und Beschlußfassung.

Dreher: Donnerstag den 1. April 1920, nachm. 5½ Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftszimmer.

Schmiede: Donnerstag d. 1. April, nachm. 5½ Uhr, in der Zentralhalle, kleiner Saal. Tagesordnung: Bericht über die Lohnverhandlungen.

Goldschläger: Dienstag den 30. März, nachm. 5½ Uhr, im Volkshaus, Gesellschaftszimmer. Tagesordnung: Stellungnahme zum Tarif.

Die Sonntag den 21. März 1920 stattgefundene Urabstimmung über die Frage der Beitragserhöhung zeitigte folgendes Resultat: Es wurden im ganzen 6021 Stimmen abgegeben. Für die Beitragserhöhung stimmten 5911, dagegen 1292 Mitglieder. 28 Stimmzettel waren ungültig.
Das Zentralkomitee.

Für den Bereich unserer Verwaltungsstelle sollen ... Beitragskassierer angestellt werden. ... [illegible] ... zu richten. **Die Ortsverwaltung.**

Freie Turner Dresdner Südostvororte
— Turn- und Spielabteilung Leuben. —
Sonntag den 28. März 1920

Konfirmanden-Feier
im Gasthof zu Leuben.

Darbietungen: |1257
Turnerische Aufführungen — Theater — Lieder zur Laute — Rezitationen — Ansprache.
Mitwirkende: Fritz ..., Lautensänger; ..., Rezitationen; Max Walther, Ansprache; Konfirmanden.
Einlaß 5 Uhr. Eintritt 1 M. Anfang 6½ Uhr.
Kinder in Begleitung Erwachsener 25 Pf.
Konfirmanden haben freien Eintritt.
Es ladet ein **Der Turnrat.**

4. Kreis
Nächste
Vorstandssitzung
Dienstag den 30. März abends 7 Uhr |1415
im **Jugendheim.**

Ballsäle Lindengarten.
Arsenal-Linie 7 und 13. |1258
Sonntag u. Montag **Feiner Ball**
Erstklassige Musik! Tonzentrals!
Neue Bewirtung! Rob. Bartsch und Frau.

Rucherdank!! ... [illegible] ... Maxstr. 6, 157.

Neu! Neu!

Das große Rätsel ist gelöst!

Keine Streichholznot mehr!
Jedermann sein eigener Streichholzfabrikant.

Durch unsere ges. gesch. und D. R. P. ang.

Fidi-Busmasse

können Sie jedes abgebrannte Streichholz 3- bis 4mal wieder lebensfähig und verwendbar machen.

1 Flasche Fidi-Busmasse zum Preise von 3 Mark reicht zur Herstellung von zirka 1600 Stück Streichhölzern, das sind zirka 2 Pakete = 20 Schachteln.

Ein Versuch genügt!

Wir machen jede sparsame Hausfrau speziell darauf aufmerksam. Einfachste Handhabung, ungefährlich und giftfrei.

Für Grossisten und Händler entsprechenden Rabatt.

Näheres durch den Generalvertreter für den Dresdner Bezirk **W. Lötge**, Dresden-A., ...straße 57; für den Chemnitzer Bezirk **Kurt Kroh**, Chemnitz, ...; für den Zwickauer Bezirk **Paul Oelschlägel**, Zwickau, ...; für den Leipziger Bezirk **Kurt Oelschlägel**, Leipzig-Reudnitz. |1484

Fidi-Busgesellschaft, Dresden-A.

Die Eröffnung des Personen- und Frachtverkehrs auf der gesamten Strecke Leitmeritz—Dresden—Mühlberg erfolgt **Donnerstag den 1. April 1920 früh.**

Fahrpläne hängen allerorts aus.

Auskünfte über Tarifverhältnisse werden an sämtlichen Betriebsstellen der Gesellschaft erteilt. Zu den Güter-Beförderungs-Bedingungen vom 1. Januar 1908 ist am 1. März 1920 Nachtrag VI erschienen. |1563

Dresden, den 27. März 1920.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. C. Fischer.

Tüll-Gardinen
Künstler-Gardinen
Mull-Gardinen
Mull-Stoffe
Möbel-Stoffe

Alsberg

Möbel-Cretonne
Läuferstoffe
Tischdecken
Diwandecken
Bettdecken
Steppdecken
Teppiche
Vorlagen
Wachstuche

Sofort ... **Schrot-Mühlen** ... Verkauf an Private, Händler u. ... **Fischer**, ... [illegible]

Farben Lacke Pinsel ... [illegible]

... [illegible]

Anzüge ... **Falik** Große Meißner Straße ...

Einige neue, moderne **Frühjahrs-Anzüge** ... [illegible]

Bett- u. Tischwäsche ... [illegible]

Waschmittel ... [illegible]

Fahrrad-Schläuche ... [illegible]

Gummi-waren, Spritzen ... [illegible]

Musenhalle

Dr.-Löbtau, Kesselsdorfer Str. 17. Straßenb. 7, 13, 22.
Täglich Punkt 6½ Uhr:
Uraufführung! **Neu!**

Winzerliesel

Große Operette in 3 Akten.
Text und Musik von Georg Nietke.
Großes Theater-Orchester. |1177
Sonntag 2 Vorstellungen.
4 Uhr nachm.: Winzerliesel zu kleinen Preisen.
Sonntag und Dienstag **Große Ball-Feste!**

Zentralhalle
10 Fischhofplatz 10 |1254
vollständig renoviert.
Anfang 4 Uhr. Morgen Sonntag Anfang 4 Uhr
Feine öffentl. Ballmusik
Nächsten Montag der beliebte
Damenball

Erbgericht Niederpoyritz.
Morgen feiner **Ball.** ... |...

VATERLAND
Lichtspiele • Freiberger Pl. 20

Voranzeige! Vom 6. bis 12. April:
Uraufführung
Die Erlebnisse eines Adoptivkindes
(Die Geschichte einer Vernunftehe)
Sensationsdrama in 5 Akten.

Vom 13. bis 19. April:
Uraufführung
Nonne und Tänzerin?
Der große Monumental-Filmbergfilm in 6 Akten.

Ratskeller Leuben. Tel. 204. ... [illegible] ... **Syphon-Bierversand** ... [illegible]

Zigaretten
in allen Preislagen, Zigarren, Tabake, Tüchchen, ... Detailverkauf. |1258
A. Karl Weber, Grosshandlung
Dresden-A., Blumenstraße 53. — Tel. 18...

Private ... [illegible]

in **Zigarren u. Zigaretten** bei
Großhandlung Fritz W. Böhme
Johann-Georgen-Allee 9, III. (Kein Laden).

Wir haben abzugeben:

Runkelrüben

Hafer, Gebirgsheu, Haferstroh, Roggenstroh, Geflügelkörnerfutter, Hirse für Kücken, Kleie, Schnitzel, gelbe Speisebohnen pro Pfund 2.90 M., Topinamburknollen (Kartoffelersatz), Speisesalz, Viehsalz, Düngekalk, Kainit, Kalisalz.

Kleinverkauf der weißen Zeren von 10 Pfund ...
Verkaufsstellen: ... [illegible]
7½ bis 12, 1½ bis 5, Sonnabends 7½ bis 12 Uhr.

Düngerhandelsaktiengesellschaft
in Dresden. Fernspr. ... |...

Möbel
Schlaf- und Wohnzimmer
Herren- und Speisezimmer
Moderne Küchen

S. Osswald
Möbelhaus
mit Kreditbewilligung
Marienstr. 12, I.
i. H. Weigel & Zech

Grundsätze des Kommunismus ... [illegible]

Umarbeite-Hüte

Bringen Sie Ihren Herbsthut ... [illegible]

Heinrich Besch & Co.
König-Johann-Straße. |...

Scharfer Wachhund ... [illegible]

Fahrräder ... **Meißner**, ...

Herren-Anzüge ... [illegible]

... [illegible]

Kunde von ... ... [illegible]

Volksbuchhandlung und ihre Filialen.

An die Leser!

Die kritische Lage, in der sich die deutschen Zeitungen bekanntlich schon seit Monaten befinden, hat sich in der letzten Zeit noch bedeutend verschärft. Wollte man auch nur die in neuester Zeit ganz ungeheuerlich gestiegenen Mehrkosten allein für Papier, Farbe, Metalle und sämtliche andern Materialien den Bezugspreisen der Zeitungen voll berechnen, so müßten monatliche Bezugspreise gefordert werden, die über das Zehnfache der früheren hinausgingen.

Hierzu kommt die enorme Verteuerung der gesamten Betriebskosten, Löhne und Gehälter, ebenso der Zustellung der Zeitung und der Aufwendungen für Redaktion und den Nachrichtendienst. War es früher möglich, einen erheblichen Teil der Papierkosten aus den Einnahmen für die Anzeigen zu decken, so haben sich für die Zeitungen die Selbstkosten der Anzeigen so enorm gesteigert und gleichzeitig ist durch den Niedergang des Wirtschaftslebens der Anzeigenteil derart zusammengeschrumpft, daß der äußerste Gefahrenpunkt für die große Mehrheit der deutschen Presse immer näherrückt. Daß der Zusammenbruch der Presse eine schwere öffentliche Gefahr bedeutet, hat sich überall gezeigt, wo in diesen ereignisreichen Tagen infolge des Nichterscheinens der Zeitungen nur für kurze Zeit wilde Gerüchte und namenlose Flugblätter an ihre Stelle traten.

Während nun fast im ganzen übrigen Deutschland die Bezugspreise inzwischen schon einmal wieder erhöht worden sind, hat die Dresdner Presse immer neue Opfer gebracht, sich sich aber zum letzten, ihre Bezugspreise zum 1. April zu erhöhen. Diese Preiserhöhung entspricht nicht im entferntesten der neuerlichen enormen Belastung, ja sie wird nicht einmal der zwischenzeitigen auch nur annähernd gerecht. Aber es muß gesagt werden, daß es mehr als fraglich erscheint, ob auf diese Weise auch nur für kürzere Zeit die Presse aufrechterhalten werden kann. Wenn nicht im öffentlichen Interesse die entsprechende Menge der für Druckpapier und die unentbehrlichsten anderen Materialien nötigen Rohstoffe der willkürlichen und zum Teil wucherischen Preissteigerung entzogen und gesichert wird, dann könnte natürlich auch der Notbehelf dieser Bezugspreiserhöhung nicht lange die Presse vor dem Zusammenbruch und das öffentliche Leben vor dessen Folgen bewahren.

Die vom 1. April an in Betracht kommenden Bezugspreiserhöhungen müssen bescheiden genannt werden, wenn man die so vielfach höheren Mietkosten für alle anderen Dinge des täglichen Lebens damit vergleicht. Auch das bitten wir unsere Leser zu bedenken.

Dresdner Anzeiger. — Dresdner Nachrichten.
Dresdner Neueste Nachrichten. — Dresdner Volkszeitung.
Elbtal-Abendpost. — Sächsische Staatszeitung.
Sächsische Volkszeitung.

Der Bezugspreis der Dresdner Volkszeitung beträgt vom 1. April an 4,50 M. monatlich bei freier Zustellung ins Haus. Der Inseratenpreis wird vom gleichen Zeitpunkte an auf 1,80 M. für die Zeile erhöht.

Agitationsbezirk Dresden

Wir haben den Ortsgruppenleitern die Nr. 3 des Mitteilungsblattes sowie das Abrechnungsformular für das mit 30. März zu Ende gehende Quartal zugestellt. Soweit einzelne Ortsgruppen diese Zusendung nicht erhalten haben, bitten wir, dies sofort mitzuteilen. Wir ersuchen die Ortsgruppen, die Abrechnung und die Gelder diesmal pünktlich, und zwar bis spätestens den 10. April an den Hauptkassierer ihrer Unterbezirke — im 2. Unterbezirk an die Kassierer der Agitationsbezirke — einzusenden. Die Frist darf diesmal unter keinen Umständen verlängert werden, um die Abrechnung für den ganzen Bezirk schnellstens fertig stellen zu können. Der Bezirksvorstand muß unter allen Umständen bereits im Monat April mit den Unterbezirken die Vorarbeiten für die Wahlen vornehmen können. Wir bemerken noch, daß die Delegationen zu Parteitagen und Konferenzen nach den in den Unterbezirken abgesetzten Beitragsmarken verrechnet werden.

Weiter erinnern wir die Unterbezirke nochmals an unser Zirkular vom 24. Februar, betreffend die Neubestellung der Parteikorrespondenz. Für die Unterbezirke, deren Neubestellung nicht bis spätestens Montag den 29. März in den Händen des Bezirkssekretariats ist, muß bis zum Eingang derselben die Lieferung der Parteikorrespondenz eingestellt werden, da wir vom Parteivorstand, wie bereits in unserm Zirkular mitgeteilt, vom 1. April an nur die neubestellte Auflage erhalten. Bis jetzt haben auf unser Zirkular nur der 3. und 5. Unterbezirk geantwortet.

Der Bezirksvorstand Dresden.

Sächsische Angelegenheiten

Forderungen der sächsischen Sozialdemokratie an die Regierung

In einer gemeinsamen Konferenz der Vertretungen der sächsischen sozialdemokratischen Landes- und Bezirksorganisationen sowie der sozialdemokratischen Volkskammerfraktion ist beschlossen worden, folgende politische Forderungen an die Staatsregierung zu stellen:

1. Sofortige Auflösung der Zeitfreiwilligen-Truppenkörper.
2. Organisatorische Umgestaltung der Hilfspolizei nach den bereits gefaßten Beschlüssen der Volkskammer, besonders Berufung von politischen Vertrauenspersonen als Beamte der Hilfspolizei auch an leitende Stellen und ausgestattet mit autoritativen Rechten.
3. Einheitliche Leitsätze für die Einwohnerwehren.
4. Einwirkung auf die Reichsregierung, die Reichswehr demokratisch aufzubauen, damit diese eine wirklich zuverlässige Schutztruppe der republikanischen Verfassung wird.
5. Absetzung des Generals Maercker.
6. Sofortige Inangriffnahme der Demokratisierung der Verwaltung durch Einsetzung sozialistischer und demokratischer Männer als Beamte, besonders auch an leitenden Stellen.
7. Schärfstes Vorgehen gegen solche Beamte, die sich beleidigend oder widerstrebend gegen die Regierung gezeigt oder als Anhänger der Kapp-Putschisten erklärt oder bewiesen haben.
8. Einleitung von Verhandlungen über die Tätigkeit und den Abbau der Exekutivausschüsse.
9. Schärfere und zweckmäßigere Organisation der Zwangswirtschaft.
10. Forderungen von Notverordnungen zur Ermöglichung strengster Bestrafung und Verfolgung von Schleichhändlern und Wucherern.
11. Die Reichsregierung aufzufordern, unverzüglich ein Ermächtigungsgesetz zu erlassen, das den Landesregierungen die Möglichkeit gibt, gegen Unternehmer vorzugehen, die offenbare Wirtschaftssabotage treiben.

Wir behalten uns vor, zu den hier aufgeführten Fragen noch besonders Stellung zu nehmen. Die große Mehrzahl der Forderungen ist offenbar sehr zweckmäßig und ihre baldige Durchführung erscheint durchaus geboten. Einige aber entsprechen wohl den Wünschen zahlreicher Genossen im Lande, die sich kein klares Bild von den Schwierigkeiten machen können, mit denen die Regierung zu ringen hat; sie sind aber leichter zu stellen als durchzuführen. Das gilt besonders von dem Punkt 11, der offenbar durch die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts gegen die Zwangswirtschaft in den Lubendorfer Kohlenwerken veranlaßt worden ist. So wünschenswert es erscheint, einen Weg zu finden, so schwierig ist es, einen Rechtsboden für ein solches Verfahren zu schaffen. Durch Eingriffe in revolutionären Zeiten, wobei man noch Gesetzen nicht zu fragen braucht, läßt sich das leicht machen, wenn aber verfassungsmäßige Zustände herrschen, dann gilt es, solche Ermächtigungen mit den Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches und der Verfassung in Uebereinstimmung zu bringen. Das wäre von einer sozialdemokratischen Parlamentsmehrheit wohl auch bald zu machen, ist aber im Reichstage, wo wir doch auf die Mitwirkung bürgerlicher Vertreter angewiesen sind, nur schwer zu erreichen.

Einfacher, aber nicht weniger schwierig ist die Durchführung der Forderung unter 6. Sie würde ja von der Regierung schon längst erfüllt sein — denn die Parteigenossen im Lande fordern es schon längst —, wenn ihr nicht sehr beträchtliche Schwierigkeiten entgegenständen. Sie hier alle anzuführen, hieße wohl der Regierung die Aufgabe noch schwieriger zu gestalten. Wahrscheinlich werden über diesen Punkt noch weitere Verhandlungen stattfinden. Denn in der vorliegenden Form wird die Forderung wohl von der Regierung für undurchführbar erklärt werden. Eine solche Differenz zwischen einer Partei, die in erster Linie die parlamentarische Basis für die Regierung bildet und der Regierung könnte aber zu Konsequenzen führen, die die Parteiinstanzen selbst nicht wünschen, wenn eine Vereinbarung nicht zustande käme.

Als die wichtigste und nächste der Forderungen betrachten wir die unter Nr. 4, die die Umgestaltung der Reichswehr nach demokratischen Grundsätzen betrifft, um sie zu einer sicheren Schutztruppe für die Republik zu machen. In engstem Zusammenhange damit steht Punkt 2, der die Ausgestaltung der Hilfspolizei betrifft. Diese Forderung müßte von der sächsischen Regierung erfüllt werden, jene von der Reichsregierung. Für beide müssen alle Kräfte eingesetzt werden. Denn es geht hier darum, die ersten Voraussetzungen zur Sicherung der Republik und der Verfassung zu schaffen.

Daß öffentlich solche Forderungen an die Regierung gestellt werden, ist gewiß etwas auffällig, erklärt sich aber aus der neu in wilde Gärung versetzten Zeit, die vor allem einen starken Ruck nach links gebracht und durch das Zusammengehen beider sozialdemokratischen Richtungen eine neue Situation geschaffen hat. Anderseits aber kommt darin auch eine gewisse Unzufriedenheit der Genossen im Lande zum Ausdruck, denen die Maßnahmen der Regierung im Sinne der Arbeiterforderungen nicht weit genug gehen. Wir haben Verständnis für diese Stimmung, können sie aber nicht für voll berechtigt finden. Gewiß sind viele Wünsche heute noch unerfüllt. Aber wer sich nicht darauf beschränkt, darüber seinen Zorn zum Ausdruck zu bringen, sondern auch den Gründen für dieses scheinbare Versagen nachspürt, wird bald erkennen, daß sie in der tiefen Not der Zeit, den mannigfaltigen Schwierigkeiten und Widerständen zu suchen sind, mit denen eine vorwiegend sozialistische Regierung in dieser Zeit zu kämpfen hat, die uns so überraschend in eine maßgebende politische Stellung gebracht und mit einem Schlage von einer Opposition zur Regierungspartei gemacht hat. Doch darüber wird gelegentlich noch manches zu sagen sein. Für heute mag es mit diesen Bemerkungen zur Sache sein Bewenden haben. n.

Was not tut!

Man schreibt uns: Um nicht den in der Dresdner Volkszeitung vom 26. März veröffentlichten Artikel: Die Stellung der Hilfspolizei, unerwidert in die Oeffentlichkeit gehen zu lassen, ersuche ich, auch meine nachfolgenden Zeilen zur Kenntnis der Leser zu bringen:

Der Genosse und Verfasser des Artikels: Die Haltung der Hilfspolizei, glaubt auf Grund seiner Erfahrung mindestens zwei Drittel der Beamtenanwärter als gewerkschaftlich und 20 bis 30 Proz. als politisch organisierte Arbeiter ansprechen zu müssen. Nun ist aber für mich klar, daß nicht alle von denjenigen, die man glaubt als Organisierte ansprechen zu dürfen, schon jemals im Besitze eines Mitgliedsbuches einer Gewerkschaft gewesen sind. Wenn aber trotzdem der Verfasser glaubt, die Garantie für den Artikel von dieser Abteilung zu übernehmen, kann es nur im Interesse der Arbeiter liegen.

Es gibt aber auch eine Abteilung der Hilfspolizei, wo es wesentlich anders aussieht. In dieser Abteilung ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, sich Klarheit darüber zu verschaffen, wieviel Prozent dort gewerkschaftlich organisiert sind. Dort ist es sogar, ohne Widerspruch der Beamtenanwärter, möglich gewesen, daß einem Beamtenanwärter in einer außerdienstlichen Versammlung vom Abteilungskommandeur, der auch nur Versammlungsbesucher war, das Wort entzogen wurde. Am andern Tage ist dann der Betreffende sogar noch deswegen dienstlich vom Abteilungskommandeur zur Rede gestellt und der Stänkerei bezichtigt worden.

Dieser Herr Abteilungskommandeur glaubte nun am 13. März die Stunde für gekommen, wo er endlich seinen Traum nach entschwundenen besseren Zeiten wieder in die Wirklichkeit umsetzen konnte. War er doch bemüht, noch am selben Tage mit freudestrahlender Miene seine gerade anwesenden Beamten zusammenrufen zu lassen, um ihnen das freudige Ereignis mitzuteilen. Die dabei gebrauchte Redewendung wird das Ministerium des Innern, wohin dieser Vorfall gemeldet ist, zu untersuchen haben. Das Ministerium wird auch zu prüfen haben, ob dieser Mann auch fernerhin auf seinem Posten bleiben kann.

Nach all dem Vorgebrachten, was noch weiter ergänzt werden könnte, hoffe ich, den Beweis erbracht zu haben, daß in dieser Abteilung die Zahl der Organisierten nicht sonderlich groß sein kann, denn sonst würde das Untersuchungsverfahren gegen den Herrn Abteilungskommandeur von mehreren Seiten veranlaßt worden sein.

Es wird deshalb Aufgabe der Regierung sein müssen, daß die bereits bei der Hilfspolizei bestehenden Kommissare vermehrt und mit größerer Vollmacht ausgestattet werden, um in Zukunft solche Vorkommnisse zu unterbinden. Auch wird man den Beamtenanwärtern Unterricht über Staatsrecht und Staatsverfassung angedeihen lassen müssen, damit sie sich bei einer etwaigen Wiederholung dieses Putsches nicht als Subjekte der Reaktion verwenden lassen.

Die Lage in Leipzig und Sachsen

Wie militärischerseits mitgeteilt wird, brachte der letzte Donnerstag in Leipzig keine besonderen Ereignisse. Die Waffenabgabe zeitigt nur sehr geringe Ergebnisse. Etwa 500 Gewehre, wenig Munition und einige Stahlhelme wurden eingebracht. Die Masse der Waffen ist zuverlässigen Meldungen zufolge nach auswärts gebracht und vergraben worden. In Crimmitschau ist ein zehnköpfiger im Gegensatz zur sächsischen Regierung stehender Aktionsausschuß gebildet worden. Seit Donnerstag ist dort die Arbeit wieder aufgenommen. Die Bezahlung der Streiktage ist erzwungen worden. In Grimma wurde eine bewaffnete Bande von acht Mann, der es in der Nacht gelungen war, in die Kaserne einzudringen, nach kurzem Feuergefecht verjagt. Auf seiten der Truppen gab es keine Verluste. In Leisnig, Zeithain, Riesa, Borna und Oschatz herrscht Ruhe.

Das kommunistische Aktionskomitee in Leipzig teilt mit, daß bei den Kämpfen in Leipzig während der letzten Tage der vorigen Woche auf seiten der Arbeiter 166 Tote und über 200 Verwundete waren. Die Lage in Leipzig sei noch nicht vollständig geklärt. Heute sind wieder sämtliche Telephonleitungen zwischen Leipzig einerseits und Süddeutschland anderseits gestört.

Maerckers Rücktritt

Eine Korrespondenz weiß zu melden, daß General Maercker am Freitag sein Rücktrittsgesuch eingereicht habe.

Das Gesamtministerium

hat beschlossen, den Entwurf eines Gesetzes, Aenderungen des Forst- und Feldstrafgesetzes vom 26 Februar 1900 betreffend, der Volkskammer vorzulegen. Ferner hat es dem Gesuche des Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts Dr. v. Oppen um Versetzung in den dauernden Ruhestand entsprochen und den früheren Gesandten in Berlin v. Nostitz-Drzwiecki zu seinem Nachfolger ernannt.

Erhöhung der Teuerungszulagen aus der Allgemeinen Knappschaftspensionskasse für Sachsen

Vom 1 April 1920 an betragen die Zulagen bei den Invaliden monatlich 35 M. (statt bisher 25 M.) und bei den Witwen 20 M. (statt bisher 15 M.). Es ist also bereits die der Pensionsauszahlung Anfang April über die erhöhten Beträge zu quittieren. Gleichzeitig sind die Einkommensgrenzen, bis zu denen die Zulagen bewilligt werden, bei den Invaliden auf jährlich 4000 M. (anstatt bisher 1500 M.) und bei den Witwen auf jährlich 2000 M. (anstatt bisher 800 M.) erhöht worden. Invaliden und Witwen, die bisher noch keine Zulage erhalten haben, können die Bewilligung derselben bei der Verwaltung der Allgemeinen Knappschaftspensionskasse für Sachsen in Freiberg beantragen.

Hypothekenzinsen und Arbeitslosenunterstützung

Die Gerichte haben sich schon öfters mit allerlei unlauteren Machenschaften zu beschäftigen gehabt, die Angeklagte angewandt hatten, um Arbeitslosenunterstützung zu erhalten. Solche Machenschaften werden als ein Betrug angesehen, der nicht gerade in einem milden Lichte erscheint, denn es handelt sich hierbei um Schädigungen öffentlicher Kassen und Einrichtungen, deren Lasten die Allgemeinheit zu tragen hat, und so fallen die Strafen unter Umständen denn auch recht empfindlich aus. Wie genau man es mit den Angaben über die Einkommensverhältnisse bei Beantragung der Arbeitslosenunterstützung zu nehmen hat, zeigte eine Verhandlung wegen Betrugs, die sich vor dem Leipziger Landgerichte gegen einen kaufmännischen Reisenden richtete. Der Angeklagte hatte verschwiegen, daß er eine Hypothek besitzt, deren Zinsen eine allerdings heutzutage nicht erhebliche Einnahme bilden. In der Verhandlung führte er zu seiner Entschuldigung an, daß die Zinsen ganz unregelmäßig eingingen, er könne mit ihnen nicht rechnen. Das Schöffengericht konnte diesen Einwand nicht gelten lassen, es hielt den Betrug für erwiesen und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von zehn Tagen.

Zwickau. Die Strafkammer verurteilte den 40 Jahre alten hiesigen Gymnasialoberlehrer Dr. phil. Walter Bobeth, aus Leipzig gebürtig, wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem seiner Schüler zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis. Auch wurde ihm auf die Dauer von drei Jahren die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter abgesprochen.

Stadt-Chronik

Die U. S. P. und die Einigungsfrage

In einem langem, in der Unabhängigen Volkszeitung veröffentlichten Artikel wendet sich der erweiterte Vorstand der U. S. P. Groß-Dresden an die Mitglieder der Kreisorganisation, um die Mißstimmung zu zerstreuen, die in den letzten Tagen innerhalb der Mitgliederkreise um sich gegriffen habe. Er setzt da dem kommunistisch angesteckten Linksradikalismus in den Reihen der U. S. P. folgenden Dämpfer auf:

Es muß aber entschieden bestritten werden, daß es der U.-S.-Parteileitung möglich gewesen wäre, durch Anwendung irgendwelcher Mittel mehr zu erzielen, als erzielt worden ist. Alle unsre zu ergreifenden Maßnahmen mußten gemessen werden nicht nur an der tatsächlichen Kraft der U. S. P., wie auch insbesondere der allgemeinen Arbeiterschaft, sondern auch an der nach vorhandenen Macht des Militärs und der gesamten bürgerlichen Klasse. Zu oft haben wir in vergangener Zeit lernen müssen, daß es nicht nur darauf ankommt, etwas zu erringen, daß es vielmehr noch notwendig ist, das Errungene auch behaupten zu können. Jetzt aber die „Räedictatur" auszurufen oder die „Diktatur des Proletariats" zu etablieren, in einer Zeit, wo es galt, die Gegenrevolution zu besiegen, hätte geheißen, die Gegenrevolution zu stärken, statt zu schwächen. Sich in Dresden mit Gewalt in Besitz von Waffen zu setzen, hätte nicht nur die starke Macht der Reichswehr gegen uns ausgelöst, nicht nur die weitere Notwendigkeit des Bestehens der Zeitfreiwilligen in den Augen der Regierung und des Bürgertums bewiesen, nein, es hätte auch endlose Blutopfer gekostet, für deren Herbeiführung aber die Parteileitung nicht die Verantwortung übernehmen zu können glaubte.

Am Schlusse des Artikels kommt der Vorstand der U. S. P. auf die Einigungsbestrebungen zu sprechen, über die er schreibt:

Und nun macht sich in unsrer Partei das Bestreben geltend, eine Verbindung oder gar Parteivereinigung mit der S. P. D. sowohl als mit der K. P. D. herbeizuführen. Ohne Kenntnis und unter vollständiger Umgehung der Parteileitung bilden sich Aktionsausschüsse mit Unterstützung von Genossen unsrer Partei, um das Ziel der „Einigung" zu erreichen. Es muß an dieser Stelle ernstlich und mit Nachdruck gesagt werden: die Genossen, die so handeln, schädigen nicht nur die Partei, sie durchkreuzen nicht nur die Arbeit gewisser Gruppenleitungen, sie tragen nicht nur Verwirrung in die Köpfe der Arbeiterschaft, nein, sie reiben sich selber bei dieser Sisiphusarbeit auf, sie geben Mittel der allgemeinen Partei aus, die nutzbringender verwandt werden müssen und erreichen doch nichts. Entweder ist der Weg, den die U. S. P. D. bisher eingeschlagen hat, richtig, dann müssen die Genossen andrer politischer Auffassung sehr bald zur Erkenntnis der Richtigkeit kommen und sich unsrer Partei anschließen, oder unser Weg, unser Programm ist falsch, dann müssen die Genossen, die solcher Auffassung leben, auch die Konsequenzen ziehen und entweder der U. S. P. den Rücken kehren oder doch innerhalb der Partei Maßnahmen ergreifen, die zu einer anderweiten Beurteilung der politischen Situation führen. Einen andern Weg kann es nicht geben. So oder so! Glauben die Genossen hier oder dort, daß an der Spitze der Partei Leute stehen, die nicht die Interessen der Parteigenossen wahrnehmen, dann hinweg mit diesen „Führern". Kommen aber die Genossen nach ruhiger Würdigung der Tatsachen zu der Einsicht, daß die

„Führer" unter Abweichung des Tatsächlichen nach deren Können und Willen im Interesse der Partei, der Arbeiterschaft behandelt haben, dann müssen die „Führer", die Parteileitung auch unterstützt werden, dann darf nicht in anarchistischer Weise jede Gruppe innerhalb der Partei nach eigenem Gutdünken handeln. — Durch Gewaltmaßnahmen, durch Aktionsausschüsse, durch Versammlungen usw. kommen wir innerhalb der Arbeiterschaft nicht zu einer Einigung, nur allein dadurch, daß wir unsere Grundsätze immer mehr in die Köpfe der Arbeiterschaft hineinhämmern. Hier gilt es zu arbeiten, hier wird das Feld, hier wird auch der Sieg errungen werden. Tun unsere Genossen auf diesem Gebiete ihre Pflicht, dann wird die Einigung der Arbeiterschaft nicht mehr fern sein.

Also auch der Vorstand der U. S. P. hält die Einigungsbestrebungen „über die Köpfe der Führer hinweg" für ein aussichtsloses Beginnen. Diese Erklärung wird hoffentlich auch die Genossen unserer Partei, die sich, wie kürzlich in Striesen, in den Dienst des wilden „Aktionsausschusses" stellen, vor gefährlichen falschen Hoffnungen bewahren.

Die notleidende Diakonissenanstalt

Unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen haben ganz besonders die Kranken- und Pflegeanstalten zu leiden. Trifft dies schon für die Anstalten zu, die sich in staatlichen oder Gemeindebesitz befinden, so gilt dies in noch viel höherem Grade von den privaten gemeinnützigen Anstalten, denen durch die ständig zunehmende Verteuerung der Lebensmittel, die Kohlennot und die Lohnerhöhungen die Aufstellung eines geordneten Haushaltplanes einfach unmöglich gemacht wird. Infolge dieser Erschwernisse hat auch die an der Bautzner Straße gelegene Diakonissenanstalt um ihren Fortbestand zu kämpfen, der ernstlich in Frage gestellt ist, wenn ihr nicht die öffentliche Unterstützung in größerem Maßstabe als bisher zuteil wird. Das wäre umso bedauerlicher, als die Aufgabe der 1844 von einem Frauenverein gegründeten Anstalt in der Pflege von Werken der Nächstenliebe an solchen Personen besteht, die diese am meisten bedürfen (Kranke, Schwache, Sieche, Blöde und endlich Kinder).

Die Anstaltsleitung hatte am Freitag die Vertreter der Tagespresse zu einem orientierenden Vortrag über Einrichtung und Zweck des Diakonissenhauses geladen, in dem auch die prekäre Lage des Unternehmens geschildert wurde. Im Anschluß daran fand eine Führung durch die Anstalt statt.

Unter den Diakonissenanstalten Deutschlands nimmt das Dresdner Diakonissenhaus eine hervorragende Stelle ein. Es beschränkt sich nicht auf eine einzelne Liebesarbeit, sondern ist auf fast allen den Frauen zugänglichen Gebieten der Barmherzigkeit tätig. Gegenwärtig gehören ihm etwa 850 Schwestern an. Mit dem Diakonissen-Mutterhaus, das seinen Schwestern als Erziehungsinstitut die Ausbildung gibt, ist eine Reihe von Anstalten nach und nach verbunden worden. Die wichtigste Tochteranstalt ist das mit dem Mutterhaus 1844 gegründete Krankenhaus, das mit allen neuzeitlichen Einrichtungen versehen ist und zur Zeit über 197 Betten verfügt. Namhafte Aerzte Dresdens widmen dem Krankenhaus ihre Tätigkeit. Der Verpflegungssatz in den allgemeinen Räumen des Krankenhauses beträgt für Erwachsene 8 M., für Kinder 5 M. pro Tag. Für bemittelte Kranke sind Privatzimmer vorhanden; für ein solches werden einschließlich Verpflegung und Kost täglich 15 bis 25 M. berechnet. Weitere Tochteranstalten sind das Siechenhaus Bethesda, das Magdalenenasyl und das Luisenstift, sämtlich in Niederlößnitz, die Filialstation in Zwickau, die Marthaschule (Schule für fortbildungsschulpflichtige Hausangestellte), die Privatpflegestation usw. Dazu kommen noch 217 Gemeindepflegen, 11 Kleinkinderschulen, 16 Erziehungs- und Besserungsanstalten und 7 Mädchenherbergen.

Die Anstalt arbeitet jetzt mit einem Defizit von vielen hunderttausend Mark, verursacht hauptsächlich durch die hohen Kohlenpreise. Die Ausgaben für Kohlen bezifferten sich 1919 auf rund 230 000 Mark, im Januar 1920 allein auf 50 000 Mark. Mit den Gewerkschaften ist die Anstaltsleitung in Verhandlungen getreten, um für das Personal eine tarifliche Bezahlung herbeizuführen, die den Angestellten ein Existenzminimum schafft und die sich von den in andern Anstalten gezahlten Löhnen im wesentlichen nicht unterscheidet.

Auf der andern Seite muß natürlich das Unternehmen, das jetzt neben den Krankenhauspflegsätzen in der Hauptsache nur auf Stiftungen und Zuwendungen privater Wohltäter angewiesen ist, bilanziert werden. Angesichts der Bedeutung, die die Diakonissenanstalt für Sachsen und speziell für Dresden hat, werden Staat und Stadt, die beide das Unternehmen bisher nur in bescheidenem Maße unterstützten, um die Notwendigkeit reichlicherer Zuwendungen nicht herumkommen. Daneben bietet sich auch für reiche Leute, deren es in Dresden bekanntlich noch genug gibt, Gelegenheit, sich opferwillig zu zeigen.

Die Akten des Bürgerrats

Der Dresdner Bürgerrat schickt uns unter Berufung auf § 11 des Preßgesetzes folgende Berichtigung:

„Im Anschluß an unsre klare und unzweideutige Berichtigung bringt die Dresdner Volkszeitung in Nr. 70 vom 25. März 1920 eine Notiz, wonach ihr ihr Gewährsmann mitgeteilt habe, daß in der Lehmannschen Buchdruckerei, Rähnitzgasse 18, eine Durchsuchung stattgefunden hat. Der Mitinhaber dieser Firma, Herr Schulze, wird als Vorstandsmitglied des Dresdner Bürgerrats bezeichnet.

Wir stellen fest, daß Herr Schulze, der Mitinhaber der Lehmannschen Buchdruckerei, Rähnitzgasse 18, niemals Vorstandsmitglied des Dresdner Bürgerrats gewesen ist, ebensowenig wie irgendein andrer Mitinhaber der genannten Buchdruckerei.

Wir stellen weiterhin fest, daß der Dresdner Volkszeitung die Namen unsrer Vorstandsmitglieder bekannt waren, denn sie hat in Nr. 21 vom 27. Januar 1919 in dem Artikel „Bürgerrat, Partei und Vaterland" das von uns veröffentlichte Reichsbürgerprogramm eingehend besprochen, unter welchem die Namen sämtlicher Vorstandsmitglieder des Dresdner Bürgerrats verzeichnet waren.

Wir stellen weiterhin fest, daß Akten des Dresdner Bürgerrats sich nur in der Geschäftsstelle befinden und Haussuchungen bei irgendwelchen Persönlichkeiten niemals Akten des Dresdner Bürgerrats zutage fördern werden."

Gleichzeitig schickt uns auch der Besitzer der Lehmannschen Buchdruckerei, Herr A. W. Schulze, eine Zuschrift, in der er erklärt, daß er weder dem Vorstande des Dresdner Bürgerrats angehöre oder angehört habe, noch je Akten desselben gesehen, geschweige in Verwahrung genommen oder angeboten bekommen noch Schriftwechsel für denselben geführt habe oder habe führen lassen. In den auf dem Boden der Druckerei beschlagnahmten Kisten seien lediglich Druckbelege und veraltete Druckschriften aufbewahrt worden, die nur aus dem Wege geräumt worden seien. Er habe sich der Staatsanwaltschaftsbehörde sofort und unaufgefordert persönlich zur Verfügung gestellt.

Es steht also einstweilen Versicherung gegen Versicherung. Und da wir bestimmt wissen, daß unser Gewährsmann seine Mitteilungen nicht aus der Luft gegriffen hat, bleibt uns zunächst nichts weiter übrig, als das Ergebnis der Untersuchung dieser beschlagnahmten Akten abzuwarten.

Seiner Berichtigung fügt der Bürgerrat noch einen Anhang bei, der im Nachdruck im Dresdner Anzeiger den Eindruck macht, als sei es ein Kommentar der Anzeigerredaktion. Darin nennt der Bürgerrat unsre Notiz eine Verdächtigung der Organisation der bürgerlich Denkenden. Ach nein — den Dresdner Bürgerrat haben wir nie so ohne weiteres mit den bürgerlich Denkenden identifiziert. Dazu hat er schon zu viele Absagen aus bürgerlich denkenden Kreisen erhalten.

Brotpreiserhöhung

Im Bezirke des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt) beträgt vom 28. März an der Preis für das Schwarzbrot 62 Pf. für das Pfund und 2,35 M. für 1900 Gramm, für das Schwarzbrot-Kleingebäck 16 Pf. Der Preis für 70 Gramm Zwieback darf höchstens 30 Pf. betragen. Auch das Krankenmehl und Krankengebäck sind im Preise erhöht worden.

Ueberwachung der Rationierungsvorschriften

Die Einhaltung der Vorschriften über die Rationierung der Lebensmittel und die Preisbildung ist, wie das Lebensmittelamt mitteilt, auch im Monat Februar durch die Organe der Wohlfahrtspolizei überwacht worden. 863 Schankwirtschaften, 1262 sonstige Geschäfte, 105 Straßenhändler und 29 Haushaltungen sind einer Prüfung unterworfen worden. Hierbei wurden in Schankwirtschaften 25, in sonstigen Geschäften 220, bei Straßenhändlern 50 und in Haushaltungen 22 Zuwiderhandlungen festgestellt.

Von den festgestellten Zuwiderhandlungen konnten auf Erinnerung abgestellt werden in Schankwirtschaften 37, in sonstigen Geschäften 224, bei Straßenhändlern 50 und in Haushaltungen 8. Dagegen sind zur Anzeige gekommen in Schankwirtschaften 7, in sonstigen Geschäften 98, bei Straßenhändlern 18 und in Haushaltungen 19. Beschlagnahmen sind erfolgt in Schankwirtschaften 2, in sonstigen Geschäften 18, bei Straßenhändlern 5 und in Haushaltungen 6. Strafen sind entnommen worden in Schankwirtschaften 5, in sonstigen Geschäften 31 und bei Straßenhändlern 6.

Von der Gewerbe-Inspektion sind ferner 802 Nachprüfungen vorgenommen worden, und zwar 45 in Bäckereien, 67 in Gast- und Schankwirtschaften in Kontingentierungssachen, 15 die Einfuhr von Molkereierzeugnissen betreffend, 26 in Süßstoffangelegenheiten, 16 beim Verkauf von Ersatzlebensmitteln, 12 in Wucher- und Kettenhandelssachen, 16 den Handel mit Fleisch- und Wurstwaren betreffend, 46 Gemüse- und Obstpreise betreffend, 5 die Verabreichung von Fleischspeisen in Gastwirtschaften betreffend, 66 die Einhaltung der vorgeschriebenen Preise in Lebensmitteln betreffend. 48 Anzeigen wegen Uebertretung der Vorschriften in Bäckereien, Preiswuchers, Schleichhandels, Nahrungsmittelfälschungen usw. erstattet worden, 12 Beschlagnahmungen verschiedener Arten von Lebensmitteln und 174 Probeentnahmen von Lebens- und Genußmitteln erfolgt.

Die Fürsorgevermittlungsstelle Dresden-Stadt und -Land wird nach Ostern einen ärztlich geleiteten Samariterkursus (erste Hilfe bei Unglücksfällen) einrichten und nimmt Anmeldungen schon jetzt entgegen. Die nächsten Putzkurse finden wieder im Stadtinnern, am Altmarkt, statt. Ferner bestehen Nähkurse (Neuarbeiten, Umarbeiten und Ausbessern der eigenen Kleidung und Wäsche) in fast allen Stadtgegenden. Handschuh- und Strohhutkurse, Flickkurse, Unterricht in Hauskrankenpflege und Säuglingspflege, bei genügend Anmeldungen auch wieder Koch-, Servier- und Kochkistenkurse. Sämtliche Anmeldungen Kanzleigäßchen 1, 3., täglich von 9 bis 3 Uhr sowie Dienstags und Freitags von 5 bis 7 Uhr. Am Ostersonnabend und 3. Feiertag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen.

Das Verzeichnis des Vermögens der Stadt Dresden auf das Jahr 1918 ist erschienen. Das Stammvermögen betrug Ende 1918 265 262 000 M. gegenüber 275 417 000 M. Ende 1917. Das Betriebsvermögen ist von 6 051 000 M. auf 6 895 000 M. gestiegen, das Sondervermögen von 30 892 000 M. auf 31 678 000 M. Dagegen sind die Anleiheschulden von 212 491 000 M. auf 267 923 000 M. gewachsen. Das Reinvermögen der Stadtgemeinde hat sich von 70 480 000 M. auf 56 068 000 M. vermindert.

Die Unterbringung, Behandlung und Versorgung der bei den Unruhen am Nachmittag und in der Nacht des 15. März zahlreichen Verletzten haben auch an die Aerzte, Beamten und das Pflegepersonal des Stadtkrankenhauses Johannstadt außerordentlich hohe Anforderungen gestellt. Alle Beteiligten sind ihrer schweren Aufgabe in aufopferndster und höchste Anerkennung verdienender Weise in vielstündiger ununterbrochener Arbeit gerecht geworden. Die Verwaltung hat ihren Dank dafür dem dirigierenden Arzte der chirurgischen Abteilung, Herrn Dr. Seidel, den Aerzten, Beamten, Schwestern und Pflegepersonen zum Ausdruck gebracht und ihrer aller Pflichttreue in gebührender Weise gewürdigt.

Postverkehr mit dem Ausland. Die seit 1. Oktober 1919 für den inneren deutschen Verkehr zugelassenen nichtamtlichen, das heißt im Privatwege hergestellten Postkarten in der Größe der Paketkarten (15,7 zu 10,7 Zentimeter) werden häufig in das Ausland verschickt. Da nach den Bestimmungen des Weltpostvertrages Postkarten im Auslandsverkehr die Abmessungen von 14 : 9 Zentimeter nicht überschreiten dürfen, werden die größeren Karten von einigen Ländern als Briefe angesehen und mit der entsprechenden Nachschußgebühr belegt. Bis zur Regelung der Frage durch den nächsten Weltpostkongreß wird zur Vermeidung von Nachteilen empfohlen, nach dem Ausland nur Karten in der Größe der amtlichen Postkarten zu verschicken.

Den deutschen Vertretungen im Auslande gehen häufig Briefe aus Deutschland zu, die nach fremden Ländern, namentlich nach Rußland und den Ostseestaaten bestimmt sind, mit der Bitte um Weiterleitung zu, ohne daß genügendes Porto für die Weiterbeförderung beigefügt ist, und dabei wird von den Antragstellern oft noch gebeten, ihnen Nachricht über die Absendung der Briefe zugehen zu lassen. Das Porto für einen einfachen z. B. von Stockholm nach dem Ausland zu sendenden Brief beträgt 20 Oere, das heißt bei dem heutigen niedrigen Valutastand von 6 Kronen gleich 100 M. etwa 3,35 M. Bei dieser Sachlage werden die Interessenten, die durch Vermittlung der deutschen Vertretungen im Auslande mit andern Ländern Briefe geschäftlichen oder privaten Inhalts wechseln wollen, darauf aufmerksam gemacht, daß derartigen Anträgen künftig nur dann stattgegeben werden kann, wenn dem Gesuch auch Versandporto, am besten in internationalen Antwortscheinen, beigefügt wird.

Im Zirkus Sarrasani finden am Sonntag zwei Vorstellungen mit dem gleichen Zirkus- und Theaterprogramm statt. In beiden Vorstellungen wirkt Bienenstein als Anton Liesemann mit. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen halbe Preise.

Aus dem Parteileben

Bezirk 17. Briesnitz-Leutewitz. Montag, abends 7½ Uhr, im Gasthof zur Leutewitzer Höhe wichtiger Frauen-Diskussionsabend. Starken Besuche sieht entgegen Die Verwaltung.

Aus Dresdens Umgebung

Strehla. Die Ausgabe der Spirituskarten erfolgt Montag, vormittags von 10—1 Uhr. Ein Verzeichnis der zu beliefernden Kontrollnummern hängt am Gemeindeamt aus.

Mockritz. Am Karfreitag, abends 6 Uhr, wird der Arbeiterschaft im Paradiesgarten ein gediegenes Programm vom Turnverein geboten. Künstlerische Kräfte vom Landestheater haben ihre Mitwirkung zugesagt. Die Arbeitereltern mit ihren aus der Schule entlassenen Kindern sind herzlichst eingeladen.

Pappritz-Weißig. Die vereinigten Gesangvereine mit Damenchor in Weißig veranstalten morgen Sonntag im Saale der Goldnen Höhe einen Lieder- und Theaterabend. Neben guten gemischten und Männerchören kommt das Volksstück Schmied Jochen zur Aufführung.

Döbritz. In den Produktengeschäften wird von heute nachmittag 3 Uhr an pro Person auf Butterkundenliste 40 Gramm Auslandsfett zum freien Verkauf gestellt. Erfolgt Abholung nicht bis Dienstag, so wird dasselbe frei veräußert. — Weiter erhält jeder Haushalt zwei Schachteln Zündhölzer in den Geschäften, in denen die Anmeldung zur Warenkundenliste erfolgt ist, gegen Vorlegung der grauen Ausweiskarte. Untermieter sind in die Haushaltungen eingerechnet. — Milchpreis. In Anlehnung an das Verfahren in Dresden und den umliegenden Gemeinden beträgt vom 28. März 1920 an der Preis für Frischmilch beim Erzeuger 1,84 M. für das Liter. Der hierdurch erzielte Mehrerlös ist vom Erzeuger an die Gemeindekasse abzuliefern und wird zur allgemeinen Milchverbilligung verwendet. — Kartoffelpreis. Auf Grund der Verfügung der Amtshauptmannschaft Dresden-N. vom 19. März 1920 wird der Kartoffelpreis für 1 Pfund Kartoffeln ab 21. März 1920 auf 30 Pf. festgesetzt. Für den hiesigen Gemeindebezirk tritt diese Erhöhung erst am 28. März 1920 in Kraft. — Futterkartoffeln. Die hiesigen Volksküche gelieferten Kartoffeln sind als Speisekartoffeln nicht verwendbar, weshalb diese nur als Futterkartoffeln abgegeben werden können. Die Abgabe derselben erfolgt am kommenden Montag an Kleintierhalter in der Gardinenfabrik (Kamine). Es wird zunächst ½ Zentner verkauft. Preis pro Zentner 10 M. Es ist die graue Ausweiskarte vorzulegen. — Abschnitt H der Landesfettkarte wird am kommenden Dienstag mit 120 Gramm Margarine beliefert. Nähere Bekanntmachung erfolgt noch.

Niedersedlitz. Die Ortsgruppe Niedersedlitz des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer gibt bekannt, daß heute Sonnabend, nachmittags von 5 bis 9 Uhr, im kleinen Saale des Gasthofs Leuben der angesagte Verkauf von Wäsche usw. stattfindet. Mit dabeiskarte ist mitzubringen.

Wilsdruff. Ratssitzung. Für jedes mit der Konfirmandenhilfe zu bedenkende Kind stehen, nachdem auch der Bezirk seine Beihilfe in gleicher Weise wie die Stadt erhöht hat, nunmehr 60 M. zur Verfügung. Die Baugesellschaft hat leider mit Rücksicht auf die ungünstigen neuen Zuschußbestimmungen ihr weiteres Baugesuch zurückgezogen. Der Rat sieht der Stellungnahme einer Rechnungslegung über die Verwendung der bis jetzt auf 240 000 M. gestiegenen städtischen Beihilfen entgegen. Die Stadtgirokasse hat im Jahre 1919 den erfreulichen Ueberschuß von 21 520,30 M. aufzuweisen. Vor Entschließung über ein Gesuch, die Teuerungszulagen an Lehrer nach der Teuerungsgruppe A zu gewähren, sollen noch Unterlagen beigebracht und die etwaige Wirkung auf die Besoldungsreform geprüft werden. Da letztere zur Zeit noch nicht spruchreif ist, sollen zunächst auf April die alten Gehälter, Wohnungsgelder und Teuerungszulagen mit der Maßgabe fortgezahlt werden, daß die Zahlungen im Falle der Rückwirkung der Besoldungsreform in Anrechnung zu bringen sind. Um dem Badepächter Fischer den Fortbetrieb des Stadtbades auch unter den ungeheuer gestiegenen Betriebskosten zu ermöglichen, ist der Stadtrat bereit, für 1920 auf Pachtzahlung zu verzichten und die seit 1. Januar 1920 eingetretene Preiserhöhung für Strom und Wasser aus der Stadtkasse zu vergüten.

Eine Anfrage des Stadtv. Genossen Schumann, wie sich der Rat zu der in der Volkskammersitzung vom 18. März angeblich geforderten und zugesagten Umbildung der Einwohnerwehren in Arbeiterwehren für Wilsdruff stelle, soll dahin beantwortet werden, daß der Rat der Bildung einer reinen Arbeiterwehr nicht zustimmen könne, daß er sich aber bereit erkläre, die Aufstellung einer Einwohnerwehr nach den in der Volkskammersitzung vom 18. März gestellten Forderungen vorzunehmen. Vom Elektrizitätswerk Deuben ist die Mitteilung eingegangen, daß nunmehr nach Ostern die Stromzuleitung nach Wilsdruff fertiggestellt werden soll.

Wilsdruff. Im dichtgefüllten Saale des Schützenhauses sprach Genosse Buck über: Der Kampf um die politische Macht. In großen Zügen ließ der Referent die Ereignisse seit der Revolution vorüberziehen. Nichts beschönigend, aber dennoch die Versammlung überzeugend, daß ein großes Stück Arbeit geleistet worden ist. Scharf zeichnete Genosse Buck die Kampfesmethoden der rechtsstehenden Parteien, die ihren Höhepunkt in dem verbrecherischen Putsch der Kapp und Komp. gefunden hätten. Mit dem Ersuchen, im Kampfe um die errungene Position nicht zu erlahmen, die Einigung der Arbeiterschaft zu fördern, schloß Genosse Buck seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

In der Debatte sprach der Demokrat Förster im zustimmenden Sinne, wenngleich er auch im Endziel sich nicht zum Sozialismus bekennen konnte. — Im Schlußwort ging Genosse Buck noch auf einige besondere Vorgänge ein, auf die Finanzpolitik Erzbergers und die Politik Noskes. Aus den Ausführungen mußten die Arbeiter Wilsdruffs erkennen, daß es unbedingt erforderlich ist, daß jeder Arbeiter und jede Arbeiterin sich politisch organisiert, also Mitglied der Sozialdemokratischen Partei wird und in jeder Familie die Dresdner Volkszeitung gelesen werden muß. Jedes Parteimitglied muß werbend und unermüdlich tätig für die Ausbreitung unserer Ideen sein, denn nur dadurch kann die Arbeiterschaft vor neuen Angriffen sich schützen und die sozialdemokratische Politik verwirklichen.

Wilsdruff. Arbeitereltern! Am Palmsonntag veranstaltet der hiesige Arbeiterturnverein wieder einen seiner allgemein beliebten öffentlichen Unterhaltungsabende. Das bestens ausgewählte Programm wird jedem Gesangs-, Musik- und Turnfreund volle Befriedigung verschaffen. Es darf erwartet werden, daß die Eltern zu diesem Abend auch die Kinder mitbringen, die nunmehr die Schule verlassen. Arbeitereltern! Führt eure Kinder in die Kreise, in denen sie gehören und nicht zu dem pastoralen [illegible]abend! Anfang 7½ Uhr ins Schützenhaus!

Wilsdruff. Die Baugesellschaft hat noch einige Stücke beim Schrebergartenlandes, das Quadratmeter für 15 Pf., abzugeben. Bewerber müssen sich jedoch umgehend beim Genossen Schumann melden. Ablauf der Meldezeit Dienstag abend.

Radebeul. Nährmittelverteilung auf Abschnitt 89. Marke A ½ Pfund Zwieback, B ½ Pfd. Tapiokamehl, C ¼ Pfund Bohnen, D ¼ Pfund Zwieback und ½ Pfund Marmelade.

Radeberg. Die Inhaber der Warenbezugskarten Nrn. 1801 bis 2000 erhalten von heute an gegen Abgabe vom [illegible] März oder April 1920 der Landesfettkarte je einen [illegible] zum Preise von 90 Pf. Der Verkauf findet bei Kaufmann [illegible] Lehmann, Markt, statt. — Der Kartoffelkleinhandelspreis wird [illegible] 28. März 1920 an auf 30 Pf. für 1 Pfund Kartoffeln, gleich[illegible] ab der Bezug zentnerweise oder wochenweise auf Wochenkartoffelkarten erfolgt, festgesetzt. Die Belieferung der C-Abschnitte der [illegible] kann vom 28. März 1920 an in sämtlichen [illegible] mit je ½ Zentner zum Preise von 15 M. erfolgen. — Da die Verbraucher bei der Abstempelung der C-Abschnitte bereits 1,25 M. für den halben Zentner an das Lebensmittelamt [illegible] haben, hat der Einkaufspreis beim Kleinhändler noch 18,75 M. für einen halben Zentner Kartoffeln zu betragen.

Ottendorf-Moritzdorf. Der Gemeindevorstand schreibt: Zur Bezahlung der am 1. März fällig gewesenen Gemeindesteuern für das erste Vierteljahr 1920 wird hiermit letztmalig erinnert. Ab 1. April wird gegen Säumige das geordnete Beitreibungs- und Zwangsvollstreckungsverfahren eingeleitet.

Pirna.

A. Am 29. und 30. März 1920 auf Marke [illegible] 240 der grünen, 10 der roten und 125 der braunen Lebensmittelkarten je 4 Päckchen Süßstoff zum Preise von 50 Pf. für ein Päckchen. (Von der [illegible] tigen Verteilung an erhöht sich der Preis auf [illegible] für 1 Päckchen.) — B. Am 29. März 1920 auf die Abschnitte [illegible] X, Y und Z der weißen Bezirkskartoffelkarten, gültig auf den verlängerten Versorgungszeitraum vom 7. April bis 15. Mai 1920, je 7 Pfund = 35 Pfund, und auf die Abschnitte W, X, Y, [illegible] A, B und C der roten Bezirkskartoffelkarten, gültig auf den Versorgungszeitraum vom 28. März bis 15. Mai 1920, je 5 Pfund = [illegible] Pfund Kartoffeln zum Preise von 20 Pf. für 1 Pfund. — C. [illegible] Marke 409 der Lebensmittelkarten A 250 [illegible] Marmelade zum Preise von 3,70 M. für 500 Gramm. — [illegible] 1. auf Abschnitt I der Nährmittelkarten A, B, [illegible] und D, gültig auf dem Versorgungszeitraum vom 14. März bis 10. April 1920, je 250 Gramm Mangoonbohnen zum Preise von [illegible] M. für 500 Gramm, 2. auf Marke 410 der Lebensmittelkarten A [illegible] Gramm Kokosfett zum Preise von 11,40 M. für 500 Gramm. — Verkaufsstellen zu A: nach den Kundenlisten für Süßstoff; zu B [illegible] C und D 1.: nach den Kundenlisten; zu B 2 (außerhalb der Kundenlisten): die hiesigen Butterhändler.

Pirna, den 26. März 1920.

Der Rat [illegible] der Stadt Pirna.

Konzertdirektion: F. Ries (f. Plötner).

Nächsten Dienstag, 7 Uhr Logenhaus

Helga Petri

zur Laute. Neues Programm.

Nächsten Dienstag, 7 Uhr Vereinshaus

Nächsten Mittwoch, 4 u. 7 Uhr

Uraufführung

Auferstehung

Ein Osterspiel v. Ottomar Enking.

Karten: 4, 3, 2, 1.50, Stehplatz 1 M. u. Steuer. Nachm. zahlen Schüler halbe Preise.

Nächsten Mittwoch, 7 Uhr Palmengarten

Karin Lohmann

Wilhelm Ammermann, Klavier.

Karten bei F. Ries, Seestraße 21, und O. Reinicke, Hauptstr. 2.

Dresdner Philharm. Orchester

Gewerbehaus.

Morgen Sonntag

Gr. volkstüml. Konzert

Leitung: Kap. Ferdinand Nahver. Solist: Konz. Max Krämer (Viol.)

Eintrittspreis 2.05 M. u. 30 Pf. Steuer. Kassenöffnung 5½ Uhr. Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Nächsten Mittwoch

8. Lindner-Konzert

Leitung: Edwin Lindner. Karten bei Ries, Seestraße.

Zoologischer Garten

Sonntag den 28. März 1920 nachmittags 5 Uhr:

Dresdner Philharm. Orchester

Ehrenkonzerte für Garten- und Konzertbesuch. Erwachs. 1 M., Kinder 50 Pf.

Jeden Mittwoch: Familien-Ball

Volkshaus-Theater

Ritzenbergstraße 2, am Schützenplatz

Sonntag den 28. März, abends 7 Uhr

Komtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Ellfeld.

Anfang 7 Uhr. Eintritt m. St. 1.50 M.

Neu! Neu!

Restaur. Deutsches Schild

Straßenbahnen 18, 22, 1, 3. Blasewitzerstraße 45.

Täglich! Täglich!

Ein Fest in Wien.

Echte Wiener Volksmusik, ausgeführt von den lustigen Spatzen, unter Mitwirkung des berühmten Gottlieb.

Witz! Alles lacht! Humor!

Eintritt frei! Anf. 4 Uhr. Eintritt frei!

SARRASANI

Morgen Sonntag 2 Vorstellungen mit dem gleichen Circus- u. Theaterprogramm

Nachmittags zahlen Kinder halbe Preise.

Vorverkauf im Residenz-Kaufhaus und an der Circuskasse. Telephonische Bestellungen Nr. 23818 und 23814.

Anfang 3 Uhr nachm. und 7 Uhr abends.

Sarrasani-Trocadero ab 7 Uhr.

Treff **Wasserfall**

Dresden-A., Kanalgasse 3

2 Minuten vom Postplatz.

Internationaler Verkehr.

Gasthof Seidnitz

Tel. 36 202. — Endstation der Linie 12.

Jed. Mittwoch und Sonntag: Vornehme Ballmusik

Gasthof Cossebaude.

Morgen Sonntag von 5½ Uhr an:

stilvolles Ballfest

mit stimmungsvoller Dekoration:

Frühling in Cossebaude.

Kleines Orchester. Berauschende Tanzweisen. Küche und Keller bekannt erstklassig. Separate Wein- und Fremdenzimmer.

Gasthof Sächsischer Wolf, Deuben

Gr. öffentl. Ballmusik. Anfang 4 Uhr.

Jeder erscheint ein Valentin Wolf.

Gasthof zum Heller Morgen Sonntag Feiner Ball.

Schöner Ausflug. Bequem mit Linien 13 u. 6 zu erreichen, durch den Wald in 15 Min. zu erreichen. Getränke und Speisen von bekannter Güte.

Gasthof Weißig

Weißer Hirsch, Endstation Linie 11.

Sonntag: Feiner Tanz.

Vorzügliche Küche.

Ball-Anzeiger für Sonntag.

Albertshöhe Klotzsche Straßenbahnlinien 7 u. 13 Haltestelle Albertshöhe.

Fall-Hans-Ball ist einzig! Konkurrenzlose Musik Neueste Schlager! Bautzner Straße 35

Ballsaal Germania Gruna. Tourentanz. Straßenbahn 12

Bellevue Waltherstrasse 27 Sonntag 4 Uhr Montag 6 Uhr.

Bürgergarten Lübecker Str. 16 Straßenbahn 7, 13, 22 Moderne Ballmusik

Carolagarten Gerokstraße 27 Straßenbahnlinien 1 und 3.

Constantia Bekannte Aufmachung! Neue erstkl. Bewirtung! Jeden Mittwoch 6 Uhr. Cotta, Linien 19 und 21.

Deutsche Reichskrone Festsaal Straßenb. 5, 7, 13.

Die Linden Cotta, Kesselsdorfer Straße 5 Straßenbahnlinie 18 Freitags 6, Sonntags 4 Uhr.

Donaths Neue Welt Tolkewitz Tourentanz Straßenb. 18, 21

Drei-Kaiser-Hof Straßenbahn 7, 13, 22 Künstlerkapelle Schöberg.

Eldorado Straßenb. 1, 5, 12, 18, 19, 21, 25 :: Tanz-Eck :: Freitags Anfang 6 Uhr.

Elysium Räcknitz Endstat. Lin. 6 Linien 1 u. 16 Tadellose Musik.

Erholung Schandauer Straße 73 Sonntag und Montag Straßenbahnlinien 15, 21 u. 2 Paul Schöbel.

Felsenkeller Straßenbahnlinie 22 Fischer-Orchester!!!

Gambrinussäle Löbtauer Straße 66 Straßenbahnlinie 22 Montag 6 Uhr.

Gasthof Blasewitz Schillerplatz

Gasthof Cossebaude Endstation Straßenbahnlinie 21.

Gasthof Rockritz 10 Min. von der Endstat. — Linie 5. —

Gasthof Pieschen Torgauer Str. 88 Straßenbahn 10, 15 Vornehme Ballsäle.

Gasthof Uebigau Straßenbahnlin. 10 Mittwochs 6 Uhr.

Gasthof Wölfnitz Endstation Linie 7 Vornehme, sehenswerte Dekoration.

Goldene Krone Strehlen Haltest. Linie 9. Tourentanz. Intime Tanz-Diele.

Goldnes Lamm — Trachau — Leipziger Str. 220. Straßenbahnl. 10 u. 15 Künstlerkapelle Bartsch.

Grüne Wiese Gruna, Linie 12 Anerkannt vorzügliches Ball-Orchester.

Hammers Hotel Augsburger Str. Straßenb. 1, 3, 5, 22, 25

Hollacks Etabl. Königsbrücker Str. 10 Künstler-Kapelle.

Kristall-Palast Dresdens größter Ballsaal Schäferstraße 45 Straßenbahn 19, 21, 22

Kurhaus Klotzsche Straßenbahn 7 Stangebahn u. Schnellzug.

Müllers Gasthaus Leubnitz-Neuostra Endstat. d. Linie 9.

Rasenhalle Kesselsdorfer Str. 16 Künstlerkapelle Ziehe. Neueste Tänze.

Nachtfalter Glacisstraße 28 Straßenbahn 3, 5, 7, 9, 10, 11, 12, 13, 16, 26.

Orpheum Kamenzer Straße 10. Sonnabend 6½, Sonntag 3½. Intime, separate Tanzdiele. Straßenbahnen 5, 9, 11, 16.

Palmengarten mit Wintergarten und Tanzdiele.

Paradiesgarten Dresd., Endst. L. 5. Neue Dekoration. Z

Reichshallen Palmstr. 18, nahe Wettiner. Tanzmarken. Tägl. intim. Kabarett.

Reichsschmied Obergorbitz Straßenbahn 7 u. 13. Sonnabends u. Sonnt. 4 Uhr.

Schusterhaus Hamburger St. 88, Linie 18, 21 Sonntag 3 Uhr. Vornehm. öffentl. Ball. Vollständig neu dekoriert.

Schützenhaus Drimera-Orchester. Windmühlenstraße 3 Straßenbahnen 5, 7, 18.

Schweizerhäuschen Schweizer Str. 1. Gr. öffentl. Ballmusik Anfang 4 Uhr.

Spiegelsäle Briesnitz Straßenb. 13, 21 Neue Bewirtung Neuverstärkte Kapelle.

Stadt Bremen Leipziger Str. 58. Straßenbahnen 10, 15.

Stadt Leipzig Vornehm. Tanz-Palast Linien 10 u. 15. Herrliche Dekoration. in der Fledermaus.

Waldvilla Dresden-Trachau Freitags 6 Uhr Sonntags 4 Uhr.

WatzkesTanzpalast Leipziger Str.

Westend Chemnitzer Straße 107 Straßenbahnen 1, 15, 22. Künstlerkapelle Schöberg.

Wilder Mann Endstation Linie 6. Erstkl. Ballmusik. Neue Dekoration.

Kaditz Herrlicher Ausflugsort an Dresdens Rand wird gern besucht zu frohem Tanz. Drum heute auf zu Friedrich Hantzsch!

Gasthof Coschütz. Jeden Sonntag: Feiner Ball.

Gasthof Pennrich Morgen Sonntag Feine Ballmusik. Emil Schäfer und Frau.

Gasth. Kleinnaundorf Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Große öffentl. Ballmusik.

Gasth. Kohlsdorf Morgen Sonntag Feiner Ball Anfang 4 Uhr.

◆ Spiegelsäle Briesnitz ◆ Sonntags ff. Ballmusik Jeden Freitag: Großer Damenball.

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29 Fernsprecher 17060

Das Monumental-Filmwerk

Das **Recht auf Liebe?**

7 Akte Die Geschichte einer menschlichen Verirrung. 7 Akte

Kein Aufklärungs- oder Tendenzfilm. Die ungemein fesselnde Handlung ist reich an Spannung und erschütternden Momenten, die das Interesse von Szene zu Szene steigern.

Darsteller: Käthe Richter, Gertrude Welcker, Fr. Achterberg, Bruno Eichgrün, Magnus Stifter, E. Hofmann.

Wochentags 5½ bis 10 Uhr. Sonntags 3 bis 10 Uhr.

Dresdner Hofbrauhaus-Biere sind wohlschmeckend und bekömmlich.

Achtung! Großartige, neue Dekoration. Achtung!

DEUTSCHE KAISER-BALLFESTE Sonntag Donnerstag

Zentralhalle

13 Fischhofplatz 10

vollständig renoviert.

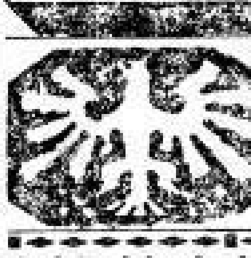
Anf. 6½ Uhr Heute Sonnabend Anf. 6½ Uhr feiner öffentlicher Herren- u. Damenball

Diana-Saal Heute Sonnabend und morgen Sonntag Große Ballmusik.

Tivoli-Palast

Jeden Sonntag und Montag Öffentl. Gesellschaftsball.

Buntes Theater Täglich ab 7 Uhr.



Weißer Adler Au haus Loschwitz Weißer Hirsch Straßenbahnlinie 11 Jeden Sonntag Einlaß 3 Uhr Tanz gr. Adler-Ballsaal.

Schänkhübel, Klotzsche Endstation der Linie 7. Allsonntäglich öffentlicher Tanz. Das schmuckeste Sälchen.

Vaterland Licht-Spiele

Freiberger Platz 20.

Täglich 5½–10, Sonntags 3–10 Uhr

Irenes Fehltritt

Fesselndes Drama in 5 Akten

Uraufführung! Hauptr.: Ise Harding sowie das herrliche Beiprogramm.

M. S. Lichtspiele Moritzstr. 10.

Weib gegen Weib

Drama aus dem russischen Geheimbundleben, 4 Akte.

Hauptrolle: Charlotte Böcklin

Ferner: **Seine Ferienbraut** Lustspiel in 2 Akten.

FATA MORGANA

Nur noch bis Montag

MADAME DUBARRY

Ein Filmwerk in 7 Akten.

In den Hauptrollen: **Pola Negri**

Harry Liedtke, Reinh. Schünzel Emil Jannings, E. v. Winterstein.

Vorführungen: Wochentags von 5½–10 Uhr Sonntags von 3–10 Uhr.

Reichsgarten Palmstr. 13, nah Postpl.

Flora-Theater 7½: Gartenmädel.

BIOX ZAHNPASTA mit Sauerstoff-Wirkung nach Hofrat Dr. Zucker WIEDER DA

Gemüsesamen, Erbsen, Stangenbohnen, Buschbohnen, Rankeln, Zuckerrüben, Blumensamen alles in hochkeimfähiger, sortenechter Ware zur Frühjahrsaussaat empfiehlt

Jahn & Hampel Inh.: G. Hampel Samenhandlung

Kasten- u. Leiterw.

Kinderwagen

Küchen Schlafzimmer Sofas, Schränke Vertikos, Schreibt. sehr preiswert Max Jaffé Söhne

Allerfeinste Fettkernseife à 2.60 M. 5 Stück 12.50 M. usw.

Fischer, Potschappel

Bürstenwaren Korbwaren Seilerwaren **J. Räppel** Obergraben 3 Kamenzer Straße 22

Befreit von der schrecklichen Krätze Hautausschlag, Flechten, wurden Tausende durch den Gebrauch der Krätze-Creme „Herbolum"

Frauentee „Kehr-Wieder" Versandhaus 8 Freiberger Platz 8

Am See 37

Schreibmaschinen-Reparaturen **M. & R. Zocher**

Für Ostern empfiehlt in grosser Auswahl und preiswert:

Damen-Mäntel, Kostüme, Kleider Röcke, Blusen, Kinder-Konfektion

Ferner reiche Auswahl in **Baumwollwaren**

Schlesinger

König-Johann-Strasse 6–8.

Wiederverkäufer! Gastwirte!

Rauchtabak gerösteter rein Ztr. 2300 u. 2500 M.

10 Pfund 250 und 235 M. — 2 Waggons eingetroffen —

Qualitätszigarren 70–120 M. %. Mastercort 100 u. 1000 Stück. Zigarillos 45–75 M. Zigaretten r.Tab., o.Pr. u.M. 135 M., ostbar Tabak 250 M. dicke, orient. 285 M. %. Zigarettentabak 50-g-Packung Pfd. 65 M. m. Band. Shag-Tabak Prinz Albert, Tuxedo, Velvet, Mixture Berlin. 10 Dosen, Beutel 105 M. Kentucky-Kautabak 100-Rollen-Sachse 100 M. Dän.Stang.-Kaut. 230 M. Virg.Shag.-Tab., langfaser. pa. Ware, Pfd. lose 45 M. Shag-Tab., gar. rein 100-g-Pack. 4.30 M. m. Band. Mindestabgabe je 10 Pfund.

Zigarrenborn, Pirna, Gartenstraße 40

Tel. 347 :: Detailgeschäft Dohnaische Str., gegenüb. Zollhaus. Leistungsfähigst. Tabakwarenhaus. Lagerbesuch stets lohn.

Größtes Möbeltransportgeschäft am Platze. Stets preisgünstige Rückladegelegenheiten nach und von allen Plätzen

Insbesondere: Aachen, Berlin, Breslau, Chemnitz, Danzig, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt, Görlitz, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Königsberg, Leipzig, Magdeburg, München, Plauen, Posen, Stettin, Stuttgart, Zittau, Zwickau. [a 181]

Für Stadtumzüge ebenfalls mäßigste Preisstellung.

Rot- u. Weissweinflaschen M. 0.85 Sektflaschen M. 1.10

kaufen laufend [1341]

A. Burg & Co., Weingroßhandlung

Serrestraße 2. Fernruf 20672.

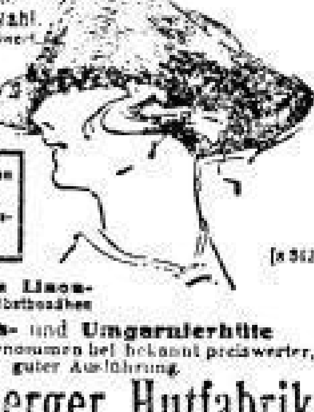
Mehrere Auszeichnungen für hervorrag. Leistungen u. zu weiten Tauschreisen werden ... geben die beste Garantie ... schmerzloses Zahnziehen, Plombieren ... Untersuchung u. Kostenanschlag unentgeltlich

Karl Günzels Zahnpraxis

nur Wettinerstr. 51, II. — Fernruf 1767 Sprechzeit 9–6, Sonntags 9–1 Uhr.

Neue Frühjahrsformen

In mod. Geflechten und Farben. Größte Auswahl. Bekannt preiswert. Täglich Eingang letzter Neuheiten



Alle modernen Zutaten. Mod. Gesichts-Schleier. [a 512]

Sonneliege in Lindenformen: Selbstbezahlen

Umnäh- und **Umgarnierhüte** werden angenommen bei bekannt preiswerter, guter Ausführung.

Radeberger Hutfabrik

Dresden-A., Moritzstraße 2.

Geschenkartikel

Kaffee-Service, Speise-Service, Küchengarnituren, Waschgarnituren, Wein- u. Likörgläser, Nickelwaren, Tortenplatten, Gardinenhalter, Alpaka-Bestecke, Emaille-Aluminium-**Kochgeschirre**, Friedensausführung

Sächs. Haus- u. Küchengeräte-Magazin

Frauenstraße 5. Dresden-A. Frauenstraße 5.

Bis auf weiteres

die höchsten Preise für [a 341]

Kupfer, Messing, Zinn Blei und sonstige Metalle

außer Gold und Silber zahlt wegen dringenden eigenen Bedarfs

Eilt! Telegramme werden vergütet. Telephon 20871.

Büchner Strehlenerstrasse 16.

Für Nervöse, Ueberempfindliche, weitgehendste Behandlung ... Schmerzbetäubung, Plomben, Zähne mit und auch ohne Platte. Spezialität: Ganze Gebisse, Neuarbeit, Umarbeitung — Zahnziehen — Preisabschläge — Schonendste Herr- u. Damenbehandlung. Preise für jedermann! 32jähriger Ruf

Zahn Praxen Dresden-A. am Annenhof, Annenstr. Nr. 23/25 im Annenhof

Ia Rauchtabak

feinste Ueberseeware, vollkommen trocken, garantiert rein [a 217]

Nr. I 50 Gramm = 3.00, 1 Pfd. 30.00 M.

Nr. II 50 Gramm = 2.80, 1 Pfd. 27.00 M.

Rauchprobe gratis. Wiederverkäufer Rabatt.

Johannes Philipp Gr. Brüdergasse 5, nahe Schloßstr., Annenstr. 40, gegenüber d. Seitenbrücke.

Zur Konfirmation: Gesang-Bücher

Schul- und Taschenausgaben mit Goldschnitt in modernen soliden Einbänden.

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Straße 34 (am Postplatz). [1 29]

Reiner Uebersee-Rauchtabak

prima Qualität, Mittelschnitt, trocken, per Pfund ... M. (Verpackung 2.00 M. und Porto extra.) Postkolli zu 9 Pfund netto Inhalt gegen Nachnahme. Bei Bestellg. 50 M. Anzahl. pr. Postscheckkonto erforderlich.

Alexander Kronenberger

Tabakgroßhandlung

Ludweiler : Saarbrücken.

Scheckkonto Köln 11 098. Tel.-Amt Saarbrücken 1136.

Bruno Senewald Dresden-A. ... Zelleschberg 25

übernimmt **Umzüge** in der Stadt sowie nach allen Orten des In- u. Ausl. Einlag. ganz. Haushalte sow. einz. Gegenstände.

Ziehen Sie um?

Messing-Portierenstangen, Gardinenstangen, Ringeinrichtungen, Stehleitern, Besen, Schrubber, Bürsten, Briefkästen, Namensschilder, Schlüsselschränke, Teppichkehr..., Waschtische, Linoleumläufer, Gardinenspanner, Kleiderbügel, Fußmatten, Gasherde, Plätten, Puppenmöbel, Emaille, Aluminium, Stahlwaren, Haken, Schrauben und 1000 andere Sachen kaufen Sie gut bei

Artur Donath

Dippoldiswalder Platz 2, Ecke Am See.

Alte Geigen Gitarren usw.

auch wenn defekt, kauft zu höchsten Preisen [1242]

Otto Friebel, Dresden 13 Kleestr. 13.

Ich kaufe

Gold- u. Silbergegenstände, Uhren, Brillanten sowie andere Schmucksachen, Teppiche aller Art, Edelsteine sowie alle anderen Gegenstände, Pfandscheine, ... Bitte sich beim Verkauf obiger Gegenstände erst bei mir zu überzeugen.

Gutter ... [a 311] Fernruf: 10043.

Frauenhaar

kauft zu allerhöchsten Preisen

Eck's Haarhandlung

Johannesstr. 12. [1253]

Elfenbein, ganze Zähne u. kleinere Stücke, kauft zu hohen Preisen [1562]

Schirmfabrik E. A. Petschke, nur Wilsdruffer Straße 17.

3 scharfe Wachhunde

sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an [1256]

A.-G. vorm. Seidel & Naumann Dresden, Hamburger Str. 19.

Zahnersatz :: **plomben** zu mäßigen Preisen u. leichter Zahlung empfiehlt [1364]

Dentist Max Flach, Amalienstr. 8, II. Eing. u. Bautzner Straße 1.

Zahn-Praxis F. Schoenrock

Dresden-Trachau

Leipziger Strasse Nr. 210, I.

Nähe Gasthaus zum goldenen Lamm

Persönliche Behandlung.

Sprechzeiten: Wochentags 8–7 Uhr Sonntags 9–12.

Vor und in der Ehe

liefere jede Dame kostenlos aufklärende Broschüre über

Patentex [a 520]

vom Varia-Versand, Dresden-Heidenau.

Höchste Preise für

METALLE

Zinn, Kupfer, Messing, Blei, Stanniol, Aluminium sowie für

Wolle Neutuch

zahlt trotz dem Preissturze [1256]

Fani Graf geb. **Drillich**

Dresden-A., Amalienstraße 24, Erdg.

Altblei zu höchsten Preisen ... Ostra-Allee ...

Nur kurze Zeit! Zahle für ...

Neu aufgestellt

Küchen

5–6teilig

echt Kiefer, bunt, weiß, Hochglanz modern und sehr preiswert

Große Ausstellung

Gebr. Eberstein

Altmarkt 7.

Zahnleidende!

Bevor Sie sich Zähne einsetzen lassen, wollen Sie bitte unsere bedeutend erniedrigten Preise beachten

Künstliche Zähne . . . . . . 6 M.

Syndetik-Porzellan-Plomben 5 „

Zahnziehen mit Betäubung 2 „

Schonendste, gewissenh. Behandlung garant.

Dent. Br. Zihang Dent. Ad. Zorenstein Prager Str. 51 Telephon 1867

Spülapparate

Mutterspritzen, Spülkannen, Schläuche, Unterlagen, Leibbinden, Vorfallbinden, Frauentropfen „Carol“, Ersatzteile, sanitäre Frauenartikel.

Frau Heusinger, Am See 37.

Die Neustädter Uhrmacher u. Goldschmiede

zahlen stets die höchsten Tagespreise für Gold, Silber, Brillanten, Platin, Zahngebisse usw.

48 Bautzner Str. 48. [1 343]

Krieger-Heimstätten-Geldlotterie

50000 Mark, 25000 Mark, 15000 Mark, 10000 Mark, 5000 Mark usw. [1290]

Ziehung 21.–30. April.

Jedes Los 2 M, Porto und Liste ... Nachnahme ... Hauptvertrieb: Zigarrenhaus f. Sachsen, Dresden, König-Johannstr. 8. Alle Verkaufsstellen durch Plakate kenntl.

Heilsalbe Seidencreme

Bewährt durch seine hochheilende Heilkraft bei alten u. frischen Wunden, Beinschäden, Brandwunden, Flechten. Nur in Apotheken erhältlich.

Gummiwaren

Spülkannen, Spritzen, Leib- u. Monatsbinden.

Frau B. Preis eben, nur im ... Orient **Jüdenhof 8** Galeriestraße nächst Altmarkt.

Die hohe Tabaksteuer ... 5. April 1920 ... in Kraft. Ich empfehle als besonders preiswert

Rauchtabak

prachtvolle Mischungen, ... 1 Pfund 24, 25, 28, 29, 33, 36, 39 M. amerikan. Shagtabak — Prinz Albert, Tuxedo, 11.85. Beutel 9.45. Zigarettentabak in ... 6.85, 11.85. **Zigaretten**, bekannte Marken von 10–50 M, gute Zigarren in allen Preislagen. Prompter Post- und Bahnversand.

Johannes Richter

Zigarren-Grosso Telephon 14906 Landhausstraße 2.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Höchste Preise für Metalle

wie Zinn, Messing, Blei usw., Zeitungspapier, Bücher, Felle und Weinflaschen zahlt

Schurig, Schuhmachergasse 9 im Hofe. Karte genügt. [a 486]

Dresdner Wohnungs-Einrichtungen

Lieferungsgenossenschaft d. Tischlergewerbes :: Gewerbekammerbezirk Dresden, e. G. m. b. H.

Geschmackvolle und preiswerte Einrichtungen f. d. deutsche Bürgerhaus in einfacher und vornehmer Ausführung.

Dresden-Altstadt, Viktoriastraße 19. Fernsprecher 20 385.

1 Vergrößerung

mit jedem Dutzend Kabinettbildern oder Postkarten, bester Ausführung **gratis**.

R. Jähnig, Marienstr. 12

Hans Weinel & Fuch. [1845]

Rasieren Sie sich selbst?

Hygienisch einwandfreies Rasieren nur mit der gebrauchsfertigen, antiseptischen Rasier-Seife **Krasotan!** Rasier-Seife **Krasotan** verhütet Hauterkrankung und Wundsein! — macht die Haut geschmeidig, niemals rissig! — ist äußerst sparsam im Gebrauch wird durch kein anderes Rasiermittel übertroffen. Glänzende Anerkennungen! — Versand durch: Artur Beier, Frankfurt a. M. ... Straße 1.

Wichtig für jedermann! Zum Ansehen!

Kaufe und zahle noch trotz dem Preissturze für 1 Kilogramm: [a 481]

Zeitungspapier, Bücher, Hefte 1 Mark. Strickwollumpen, wie alte Strümpfe, Schals, Schultertücher usw. 10 M. Altes Eisen, Kupfer, Messing, Stanniol, Blei, Zinn, Felle, Weinflaschen, allerhöchste Tagespreise. Wäsche, Taschenuhren (auch defekt) so auch Leihhausscheine aller Art weit über Anschaffungswert. Einschreibescheine mitbr.

Rosenstr. 17 nur im Laden (Inh.: R. Tarnowsky).

Werkzeuge

in erster Qualität für Tischler, Stellmacher, Zimmerleute, Drechsler, Bastler, Schmiede, Schlosser, Mechaniker, Elektrotechn., Installateure, Klempner, Schiffbauer, Maler, Maurer, ... Stuckateure, Uhrmacher, Goldschmiede, Friseure, Zinngießer, Korbmacher, Maurer, Gärtner, Sattler, Buchdrucker, Buchbinder, Tapezierer, Schuhm. u. jed. Handwerk

E. Harnapp, Kreuzstraße 1.

... Öl- u. Lackfarben ... Drog. Franz Schaal Annenstraße 21.

Sanitätsrat Dr. Loewe

Erste Hilfe

bei Unfällen und plötzlicher Lebensgefahr.

Ein Leitfaden f. jedermann, m. 100 Abbildungen

Preis 1 M. [1 447]

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

C. C. Meinhold & Söhne, Verlag, Dresden.

Schulranzen

für Knaben :: für Mädchen

feine Sattlerarbeit, handgenäht M. 60.—

Schulbüchertaschen . . . 8.50

Schreibetuis, Mappen a. Stoff u. Kindleder

Enterlein, Waisenhaus-Straße Nr. 23.

Haarnetze

Kurt Dulz, Haarnetz-Großhdlg. Scheffelstr. 17, I.

Zigaretten [1 50]

in allen Preislagen. Tabake in Päckchen.

Zigarren. Kein Detailverkauf.

H. Karl Weber, Großhandlung :: Tel. 1576 Dresden-A., Mummstr. 33.

Werkzeuge und Geräte f. den Garten

Heckers Sohn Dresden-Neust. Körnerstraße 1 u. 3. Zweiggeschäfte: Plauen, ... Striesen, ... Trachau, Leipziger Str. ...

[1 521]

Ausbessern

von Strümpfen u. Wäsche jeder Art wird äußerst sauber und schnell ausgeführt

Strumpffabrik B. Krause, Gerokstr. 54 Zweiggesch. Bautzner Str. 23, Pirnaische Str. 3.

Quellen-Bücher für die Jugend

Stück 1.35 M.

Volksbuchhandlung.

Leben · Wissen · Kunst

Der Sternsteinhof

Eine Dorfgeschichte von Ludwig Anzengruber

„Vorenthalten tät'st mir's, Diebin!" brüllte der alte Bauer, die Faust gegen das Weib erhebend, das einen Schritt [illegible], nicht vor der Bedrohung, sondern vor dem Schimpf. Er ließ den Arm sinken und knurrte höhnisch: „Meinst, hast was davon, dumme Mirl? Fehlt dir nit der Schlüssel? Den folg' ich dir nit aus!"

„Den b'halt' nur," sagte traurig Helene. „Ich will a Ordnung, nit das deine! Der Schrein is bei uns gut aufg'hob'n und der Schlüssel bei dir. Du bist a alter Mann, wie leicht verserrest amal nit, verstreust fel'n was, oder a fremde Hand greifet zu, dann müßt' 's Oberste z' unterst g'kehrt werd'n, mer hätt' d' Standari 'af'm Hof und 's ganz G'sind' im unb'schreffenen Verdacht. Besser bewahrt, wie beklagt! Wir langen dir nit h'nein, aber 's is nit mehr als billig, daß wir wissen, wozu du h'neinlangst; du könnt'st auch aus Vergessen ohne G'schrift kauf' und G'schäften abschließen, dich betrügen lassen und am End' wüßt' mer nit, wo's Geld hinkämma is, ob d' Gläubiger, die sich melden, auch rechte sein und wo mer d' Schuldner z'suchen hat, d'rum g'hört der Schrein hin, dort wo er bis! steht und er is mit 's letzte, was mer in Obhut nehmen muß, wann d' es so weiter fort treibst. Schau's an, 's arme Roß, da steht's noch und kommt kaum zu ihm von dem Hetzen, wie d' d' Steil'n** h'raufteufelt bist; wenn d'Roß und Rind verabsäumst, so kann mer das unschuldig Vieh nit d'runter leiden lassen und müßt halt auch in unsre Ställ' einstellen."

„Du nahm'st mer auch noch mein Vieh?"

Die Bäuerin kehrte den Rücken und schritt in den Flur, einen Blick tat sie noch über die Achsel nach dem Alten und obwohl dieser in der Dunkelheit den Ausdruck, der in demselben lag, nicht zu unterscheiden vermochte, so empfand er ihn doch als eine ebenso entschiedene, wie verhöhnende Bejahung seiner Frage.

„O, du!"

Er schrie auf und dann, beide aneinandergepreßte Fäuste in einem gegen die Wegschreitende schüttelnd, keuchte er: „All's — all's — nahm'st mer? — Dafür nimm ich 'n Seg'n — von Haus und Hof und Grund! — Von Haus — und Hof — und Grund!"

Taumelnd schritt er seinem Ausgeding zu. Nachdem die braune Stute einen Augenblick nachdenklich gestanden, hierauf, wie von Fliegen beunruhigt, nachdrücklich den Kopf geschüttelt hatte, folgte sie bedächtig mit dem Wägelchen nach.

*

Es war in der daraufolgenden dritten Nacht, der Mond schien in die Schlafstube, der junge Sternsteinhofer gähnte im Bette und die Bäuerin fragte aus dem ihren nach dem seinen hinüber: „Du, Toni?"

„Was?" murmelte er.

„Hast du die letzten Nächt' her g'schlafen?"

„Wie a Ratz'."

„Hast nix g'hört?"

„Kein' Laut. Was sollt' ich denn?"

„War vielleicht nur a Einbildung von mir."

„Wird schon sein."

„Oder alleinig mir z'hören b'stimmt."

„Dös is nur wieder a andre. Schlaf, los' nit auf, hörst nix. Gute Nacht!"

„Gute Nacht, Toni."

Beide kehrten sich der Wand zu, es dauerte aber nicht lange, so drehte sich die Bäuerin wieder herüber, sie hob den Kopf und stützte ihn mit dem Arme und sah sich in der Stube um; milchweiß glänzte es von der Ecke her, wo das Gitterbettchen stand, in welchem der sechsjährige Muckerl und die anderthalb Jahre alte Juliane schliefen, die volle Mondscheibe beschien den Kindern das Gesicht. Helene erhob sich rasch, sie eilte hin und verhing das Gitter mit Tüchern, damit die Kleinen nicht schwere Träume bekämen oder gar mondsüchtig würden.

Die Kinder hatten die Decke hinuntergestrampelt und lagen nackt. Helene betrachtete den kräftig entwickelten, gesunden Knaben, tippte ihm sachte auf die Wange. „Bist mein sauberes Bürschel, du," sagte sie, und als zufällig in dem Augenblicke das kleine Mädchen eine greinende Miene zog und das Pätschchen gegen das Auge führte, fuhr sie begütigend fort: „Nein, nein, du auch bist mein schön's Dirnd'." Sie breitete die Decke über beide und schritt nach ihrem Lager zurück. Nahe demselben, schwang sie sich plötzlich mit einem Sprunge hinauf und saß aufrecht und lauschte.

Da war es wieder, was sie schon zwei Nächte beunruhigt hatte, was sicher nur ihr zu hören bestimmt war, weil doch sonst niemand etwas darüber verlauten ließ. — Wie aus weiter Ferne, leise, doch deutlich, als liefe es innerhalb der Mauern hinan, für kurz aussetzend, dann hastiger wiederkehrend, scharrte und pochte es; heute aber war das Poltern ärger wie in den beiden Nächten zuvor.

Ein leiser Frost schüttelte die Bäuerin.

Welcher Spuk wollte sich da einnisten und ihr das Heim verleiden? Kannorte die alte Kleebinderin, der sie den Tod gewünscht, oder der Muckerl, der ihr die Untre' nachtrug, oder die Sali, an deren Stelle sie sich gesetzt?

Wohl war sie nach ihrem Ziele über diese Drei hinweggeschritten, aber sie hatte dabei keines mit dem Fuße gesucht, und daß die im Wege gestanden, wie ein ihr von ihnen zugefügtes Leid empfunden: sie achtete diese Rechnung, Posten durch Posten, aufgehoben, wer oder was wollte nun mit einem Male, gleichsam eines unbeglichenen Restes halber, an sie heran?

Nein, nein, weder die Kleebinderin noch der Muckerl vermochten da auf dem Sternsteinhofe „umzugehen", wo sie nie heimgewesen waren, die mußten, wenn es sie nicht in der Erde litt, auf dem Kirchhofe „geistern" oder in dem Häuschen, wo sie hausten und starben, hier oben nicht. Es konnte nur die selige Bäuerin sein! Warum aber, wenn die ihr, Helenen, etwas wollte, kam sie nicht in diese Stube, wo sie die längste Zeit vor ihrem Ende zugebracht, an dieses Bett, in dem sie die Augen schloß?

Ein jähes Grauen rüttelte Helenen zusammen, sie setzte die Füße auf die Diele und trat von der Liegerstatt hinweg.

Der Spuk will sie allein an einen einsamen Ort laden und wird nicht eher sich zur Ruhe geben und immer drängender und ungestümer werden, bis sie gehorcht und Folge leistet und dahin geht, wohin er sie verlangt!

Nichts blieb über, um wieder Fried' ins Haus zu bekommen, als gern' oder ungern', ihm „nachzuschauen", was es auch sein mag und kann! Doch vor dem Aergsten, daß sich das Gespenst an einem vergreife, konnte man sich ja schützen und nicht alle Tage kriegt man Geister zu sehen und erfährt dabei sicher Dinge, wovon nicht jeder weiß. — Ist's die vorherige Bäuerin, so soll sie sagen, ob sie eine Sorge auf Erden zurückgelassen, darüber sie nicht zur Ruhe kommt, ob für ihr Seelenheil etwas zu tun, oder ob sie aus Bosheit und Abgunst so „rumore"; der Sorg' soll sie entledigt und erlöst werden, was für eine arme Seele geschehen kann, soll geschehen, aber den Polter- und Plagegeist würde man auch auszutreiben und hinwegzubannen wissen! Nicht das geringste will sich die derzeitige Bäuerin gegen die vormalige vergeben und stiege die gleich unter Kettengerassel als leibhafter Höllenbrand aus dem Boden auf! O, sie soll es nur kundgeben, was sie will, und auf Ansprache muß sie ja Rede stehen und [illegible] lieber gleich, ehe einem der Graus über den Kopf [illegible] man nach der Sinne und der Zunge Meister i[illegible]

„Alle guten Geister loben Gott, den Herr[illegible] is dein Begehr'n?"

(Fortsetzung folgt.)

* Gendarmerie.
** „Die Steile" — die Anhöhe.

Eine sächsische Dichterwoche an sächsischen Bühnen

Der Hilfsausschuß für die Notleidenden im sächsischen Erzgebirge beschäftigte sich am Mittwoch in seiner vom Vorsitzenden der Reichszentrale für Heimatdienst (Landesabteilung Sachsen) Schnettler geleiteten Sitzung mit der Veranstaltung einer sogenannten „Sächsischen Dichterwoche" zugunsten der Notleidenden im Erzgebirge. Georg Müller-Heim, Dresden, berichtete über seinen Plan und Aufruf an alle sächsischen Bühnenschriftsteller, den Reingewinn ihrer Werke auf die Dauer einer Woche dem genannten Hilfswerk zu überweisen; die sächsischen Theaterdirektoren sollen gebeten werden, in den letzten Tagen des April eine sächsische Autorenwoche zu veranstalten, in der sie die auf ihren Spielplänen stehenden [illegible] sächsischer Verfasser aufführen. Gewiß können wir [illegible] Not zu lindern, die Hilfe des Auslandes nicht entbe[illegible] hat man die Berliner Vertreter ausländischer [illegible] auf einer Reise durch das Erzgebirge Zeugen des [illegible] werden lassen. Aber auch der Sachse soll den Sachsen helfen, soweit es in seinen Kräften steht. Müller-Heim (selber ein Erzgebirg'ler) führte aus: „Meine Landsleute da oben im Erzgebirge werden, wie ich sie kenne, das fremde Brot mit einem Gefühl der Bitterkeit verzehren; es wird ihnen aber leichter werden, wenn sie wissen, daß auch wir Sachsen die Hände regen, um ihnen zu helfen. Die sächsischen Autoren wollen nicht zurückstehen; aus dem Volkstum der Sachsen sind manche ihrer Werke entsprossen (z. B. die erzgebirgischen Komödien „Kater Lampe" und „Kuhschnappel", ferner „Tyderpoits Erben", „Jahrmarkt in Pulsnitz"). Darum: Ihr Harlan, Frau Rosenow und Zimmermann (für ihre verstorbenen Gatten), Grötzsch, Hartwig, Friedrich Wolf, Ertel, Avenarius, Witt, Irgang, Zschalig, Lenz, Geißler, Schreiber, Glodelmann, Lerch, Römer, Ihr Verwandten Kuppel-Elsfelds, Ihr Leipziger: Benhelin, Oberweg, Herrmann, Sturm, Bloem, Amélie Wilisch, Welcker, Ihr Chemnitzer: Ohorn, Stelzig, Herdegen, Ihr Zwickauer: Greße, Eduard Müller, Ihr Sorge, Plauen, Nagler, Leisnig, und Ihr andern alle: helft unserm Erzgebirge! Mit bescheidener Kraft schließe ich mich an. Ein glücklicher Zufall ist's, daß gerade jetzt viele Werke sächsischer Autoren auf den Spielplänen unsrer Theater stehen. Hingewiesen sei auf: Struensee, Das bist du, Wieselchen, Jahrmarkt in Pulsnitz, Feuer im Haus, Tyderpoits Erben, Die sieben Raben, Herzen in Not, Kater Lampe, Zapfenstreich, Kuhschnappel, Brüderchen, Extemporale, Abt von Sankt Bernhard, Winkel am Tore, Rabbi von Nazareth, Renaissance, Komtesse Guckerl, Waldmännleins Reich, Fromme Helene, Sanfter Heinrich u. a. Volle Häuser würden viele Tausende von Mark bringen; den Sachsen, die so oft und gern an Sonntagen und im Urlaub neue Kraft aus den Wäldern des Erzgebirges geschöpft haben, böte sich hier Gelegenheit, sich dankbar zu zeigen. Not unsrer Landsleute würde gelindert, heimische Dichtung gepflegt!" Einstimmig erklärte sich der Hilfsausschuß mit dem Plane und seiner Durchführung einverstanden. Er bittet, Zustimmungserklärungen der sächsischen Autoren und Theaterdirektoren an Georg Müller-Heim in Dresden-Eichhlen zu richten.

Oskar Moll

Die reiche Kollektion seiner Bilder bei Arnold zeigt einen Künstler von ausgeprägter, aber sehr begrenzter Eigenart. Sein künstlerisches Schaffen ist auf Farbigkeit gestellt, seine Palette erinnert an Kandinsky. Doch pflegt Moll nicht die absolute Malerei, die reine farbige Komposition, sondern er deutet die Umwelt, die Gegenständlichkeit ins Farbige um. Dabei kennt er keine gegenständliche oder kompositionelle Einheit, keine Farben- oder Formentreue, die Natur ist ihm nicht Vorwurf, sondern Vorwand zur Arbeit, zum Uebersetzen in seine Farbenwelt. Diese ist von außerordentlicher Frische und Helligkeit und von einem ganz aparten, intimen Reiz, es fehlt ihr die geniale Unmittelbarkeit, doch waltet durchweg ein feines Gefühl und ein sicherer Geschmack. — Seine Arbeiten wirken im besten Sinne dekorativ, eine leichte exotische Note kommt hinein durch das Körperlose, Flächige seiner Darstellung und durch die Zufälligkeit der Gruppierung. Die Gegenstände sind über-, unter-, nebeneinandergestellt, je nachdem die Farben ineinander verschränkt werden sollen, und die Körper sind fast ohne Schatten wiedergegeben, nur manchmal sind die farbigen Flächen getrennt durch schwarzen Kontur. Dieses Schwarz ist charakteristisch für Moll, es dient als Akzent, erhöht die Farbigkeit, wirkt belebend, manchmal etwas unmotiviert und überraschend, doch nie hart und verstärkt, stets die dekorative Absicht.

Die Grenzen seiner Kunst liegen im Format und im Motiv. Kompositionen größeren Umfangs vermag er nicht zusammenzuhalten, die großen Bilder fallen auseinander, auch sind sie zum Teil technisch nicht überzeugend ausgeführt, sondern wirken als Untermalung. Ebenso gelingt es ihm nicht, mit seinen Mitteln die Landschaft zu erfassen, es sei denn, daß er ein Stück Landschaft gibt, das unter einer farbigen Dominante steht und so zur Einheitlichkeit zwingt, z. B. die Schneebilder, in denen er eine Farbenskala von ganz besonderem Reiz bietet, indem er die Helligkeit des bläulichen Weiß bis zum Blau verdichtet. Am besten gelingen ihm Stilleben, weil hier das Willkürliche, Durcheinandergestellte überzeugt. Oft wird auch ein begrenzter Ausschnitt aus der Natur von ihm stillebenartig ausgewertet, das verwirrende Gewucher und Geschling von Farren und Kräutern.

Das Körperlose seiner Kunst verliert sich manchmal allzu sehr ins Willkürliche, und seine Farbigkeit ist zuweilen bunt. Wenn seine Arbeiten auch nicht die Ansprüche an letzte kraftvolle Konsequenz erfüllen, so sind sie trotz allen Anklängen von unverkennbarer persönlicher Prägung. mk.

Konzerte

Im Deutschen Arbeiter-Sängerbund wird fleißig und erfolgreich gearbeitet. Letzte Woche war der Vereinigte Männerchor Dresden-Neustadt unter seinem Dirigenten Otto Neubert auf den Plan getreten und hatte ein Konzert mit gut ausgefeilten Chorliedern (darunter ein wirkungsvoll von Georg Striegler bearbeitetes Volkslied „Peter Michel") geboten, zwischen denen Liedvorträge Frieda Trobler-Striegler und ein verständnisvoll aufgenommenes Streichquartett des Ungarn Dohnanyi, vom Striegler-Quartett klangschön vorgetragen, standen.

Gestern wurde im Gewerbehause vom 1. Bundeschor des Arbeiter-Sängerbundes ein Orchesterkonzert veranstaltet, das in stilvoller Weise eine Vortragsfolge nur von Werken Felix Mendelssohn-Bartholdys bot. Der tüchtige Leiter des Chores, Kurt Schöne, hatte auch das Dresdner Konzertorchester (von Musikdirektor Feiereis) fest in der Hand, das man natürlich nicht mit dem gleichen Maße wie das Philharmonische Orchester messen darf, das aber doch die Ouvertüre zu den Hebriden wie auch die Begleitung zu dem Violinkonzert und den anspruchsvollen Orchesterpart zum Chorwerk „Die erste Walpurgisnacht" sehr gut zur Geltung brachte. Die geniale Ouvertüre, bekanntlich nach einem Besuch der Fingalshöhle in Schottland, diesem Naturwunder von gewaltigen Basaltsäulen auf der Insel Staffa, komponiert, fesselte wieder mit ihrer romantischen Stimmung, in der es von alten Heldensagen, schauerlichem Echo und Meeresrauschen klingt. (Die Musik werden viele aus den Kinos kennen, sagte meine Nachbarin zu mir; es ist wirklich eine Kulturschande, daß dieses edele, aus Ehrfurcht vor dem Gewaltigen entstandene Werk dort zu allem Kitsch als Begleitmusik verbraucht wird . . .) Professor Rudolf Bärtich erzielte sich einen starken Erfolg, indem er dem Konzert seinen etwas abgespielt süßlichen Charakter nahm und in [illegible] und doch gefühlsreicher Weise die leidenschaftliche Elegie, [illegible] Andante und Sprühen des Schlußsatzes zum vollen [illegible]. Das Hauptwerk des Abends stand am Schluß des [illegible]: die großartige Ballade Goethes „Die erste Walpurgisnacht", in der er seinem echten Unmut gegen die dumpfen Pfaffenaristen mit ihrem Aberglauben Luft macht und ihnen die reine Naturreligion gegenüberstellt. Der einundachtzigjährige Goethe selbst schrieb darüber an Mendelssohn nach Italien (1831): „Dies Gedicht ist hochsymbolisch intentioniert. Denn es muß sich in der Weltgeschichte immerfort wiederholen, daß Altes, Gegründetes, Geprüftes, Beruhigendes durch auftauchende Neuerungen gedrängt, geschoben, verrückt und wo nicht vertilgt, doch in den engsten Raum eingepferchl werde. Die Mittelzeit, wo der Haß noch gegenwirken kann und mag, ist hier prägnant genug dargestellt und ein freudiger, ungestörter Enthusiasmus lodert noch einmal in Glanz und Klarheit auf." Mendelssohn hatte das frühlingsgeschwellte Werk mit aller Frische und Charakteristik seiner Erfindung aufgefaßt und gestern konnten wir uns wieder einmal an der Frühlingsstimmung, die sich aus dem „Schlechten Wetter" herausentwickelt, an dem Hexerei- und Teufelsspuk, den feierlichen Opferchören und der prächtigen Einheit des Ganzen erfreuen. Der 1. Bundeschor hat damit wieder einmal gezeigt, daß mit Fleiß und hingebender Aufmerksamkeit auch sehr Schwieriges zu überwinden möglich ist, und Zuhörerschaft wie die Ausführenden selbst waren von dem großen Eindruck des geschlossenen und doch vielseitig interessanten Werkes erhoben und beglückt. Die solistischen Partien waren bei den Herren Bräll, Robertson und Elise Langmann sicher vor Entgleisungen bewahrt.

Dresdner Kalender

Theater am 28. und 29. März. Opernhaus. Sonntag: 7. Sinfoniekonzert. Beethovens Neunte (7); Montag: Der Evangelimann (7). — Schauspielhaus. Sonntag: (8. Volksvorstellung) Am Teetisch (10½); Meros (7); Montag: Struensee (6). — Albert-Theater. Sonntag: Die Dombacher (8); Die Macht der Finsternis (7); Montag: Der Großstadtkavalier (7). — Zentral-Theater. Sonntag: Das Schwarzwaldmädel (3); Hannerl (7); Montag: Hannerl (7). — Residenz-Theater. Sonntag: In Waldmännleins Reich (3), Filmzauber (7); Montag: Filmzauber (7).

Spielplan der Dresdner Theater vom 30. März bis 5. April. Opernhaus. Dienstag: Die Meistersinger von Nürnberg (5); Mittwoch: Die Stumme von Portici (7); Donnerstag: Der Fremde (7); Freitag und Sonnabend: Geschlossen; Sonntag und Montag: Parsifal (5). — Schauspielhaus. Dienstag: Die Journalisten (6½); Mittwoch: Belinde (6½); Donnerstag: Wallensteins Lager, Die Piccolomini (5½); Freitag: Geschlossen; Sonnabend: Meros (7); Sonntag: Faust, 1. Teil (5); Montag (auß. Abonnement): Der Raub der Sabinerinnen (6½). — Albert-Theater: Dienstag: Die Macht der Finsternis (7); Mittwoch Gastspiel Haaß-Berkow: Auferstehungsspiel (3); Der G'wissenswurm (7); Donnerstag: Die Macht der Finsternis (7); Freitag Gastspiel Haaß-Berkow: Faust, aus dem 1. Teil (3); Die Jüdin von Toledo (7); Sonnabend: Rose Bernd (7); Sonntag: Im weißen Rößl (3), Charleys Tante (7); Montag: Der G'wissenswurm (3), Der Großstadtkavalier (7). — Zentral-Theater: Dienstag bis Donnerstag: Hannerl (7); Freitag: Das Schwarzwaldmädel (3), Hannerl (7); Sonnabend: Hannerl (7); Sonntag und Montag: Das Schwarzwaldmädel (3), Hannerl (7). — Residenz-Theater: Dienstag bis Donnerstag: Filmzauber (7); Freitag: Alt-Heidelberg (3), Das Dreimäderlhaus (7); Sonnabend: Das Dreimäderlhaus (7); Sonntag und Montag: Das Dreimäderlhaus (3), Filmzauber (7).

Hochschulvorträge für Musik und redende Künste. Dienstag den 30. März findet im Gobelinsaale des Taschenbergpalais der nächste Vortrag in der Reihe der Hochschulvorträge für Musik und redende Künste statt. Herr Dr. Karl Wolff spricht über das Thema: Der Redner.

Führungen durch die Sammlungen zum Besten des Vereins Heimatdank. In der Sonntag vormittag von 10 bis 11 Uhr stattfindende Führung durch die Gemäldegalerie wird Frl. Heide die kleinen niederländischen Meister und Frl. Gühne die italienischen Meister besprechen.

Schopenhauer-Gesellschaft. Montag den 29. März, 7½ Uhr, im Klubsaal des Künstlerhauses, Dr. Paul Th. Hoffmann: Schiller und Schopenhauer, Grundprobleme des Optimismus und Pessimismus. Anschließend Aussprache. Gäste willkommen.

Zum Aufbau der neuen Kunst, 2. Vortrag Dr. Bach, Montag, Hotel Nord (7½). Arbeiter 50 Prozent Ermäßigung.

Haß-Berkow-Gastspiele im Albert-Theater: Mittwoch (3): Das Auferstehungsspiel und Karfreitag (3): Goethes Faust, Szenen aus dem ersten Teil. Ermäßigte Preise. Vorverkauf ab Freitag an der Tageskasse des Albert-Theaters.

Für die Hauptprobe zum Karfreitagsoratorium in der Kreuzkirche am Gründonnerstag den 1. April 1920, abends 7½ Uhr, sind Karten im Gewerkschaftskartell, Ritzenbergstraße 4, I., zu 3.— und 1,50 M. bis Montag abend zu haben.

Kleine Mitteilungen

Eine kritische Gesamtausgabe Georg Büchners wird demnächst im Insel-Verlag erscheinen. Da es dem Verlag gelungen ist, den so lange verschollenen Nachlaß des frühverstorbenen Dichters wieder aufzufinden, so können wir hier die erste vollständige und abschließende Veröffentlichung seiner Werke erwarten, die ja durch ihre enge Verwandtschaft mit dem Stil des Expressionismus eine besondere Bedeutung für die Gegenwart besitzen. Auch die Briefe des Dichters, von denen ein großer Teil bisher als verloren galt, sollen dieser Ausgabe so vollständig wie möglich einverleibt werden, und es wäre daher sehr wichtig, daß Besitzer solcher Briefe sie dem Verlage zugänglich machen.

Vereinigte Dresdner Arbeiterjugend

Sonntag den 28. März: Zentralvorstandssitzung im Volkshaus, Zimmer 3, Beginn Punkt 9 Uhr. Es ist Pflicht aller Gruppendelegierten, pünktlich zu erscheinen. — Briesnitz-Leutewitz: Allen unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Osterfeier der Gruppe Briesnitz nicht am Palmensonntag stattfinden kann (wegen öffentl. Ball). Die Feier findet am Karfreitag, abends 7 Uhr, im Gasthof Briesnitz statt. Eintritt 50 Pf. Alle Gruppen sind herzlich willkommen. — Altstadt-Friedrichstadt: Jugendheim. — Johannstadt: Wanderung, 1 Uhr Sachsenplatz. — Striesen: Diskussion und Unterhaltung im Jugendheim. — Neustadt: Froher Jugendheimabend. — Pieschen: Osterfeier. — Mickten: Osterfeier. — Trachenberge: Osterfeier. — Löbtau-Plauen: Quer durch die Heide. 8 Uhr Drei-Kaiser-Hof. — Cotta: Vorbereitungen zur Osterfeier. — Naußlitz-Wölfnitz-Gorbitz: Tagestour, 6¾ Uhr am Jugendheim. — Coschütz-Gittersee: Frühlingsfest auf der Opitzhöhe, 1 Uhr bei Taubmann. — Deuben-Potschappel: Osterfeier. — Rabenau: Konfirmandenfeier. — Ottendorf-Okrilla: Osterfeier. — Radeberg: Elternabend. — Hellerau-Klotzsche: Jugendheim.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19200327/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Gewerkschaftsbewegung

Eine eindrucksvolle Versammlung des Post- und Telegraphenpersonals

Die Sektion Dresden des **Verbandes des Post- und Telegraphenpersonals** (Mitglied des Deutschen Transportarbeiterverbandes) hielt am 24. März im Volkshaus eine äußerst starkbesuchte Versammlung ab, in der zunächst allgemein zum Ausdruck kam, daß den Lohnempfängern (Posthelfern) der Lohn laut Reichstarif baldmöglichst ausgezahlt werden möge. Ferner nahm die Versammlung gegen evtl. bevorstehende Entlassungen scharf Stellung. In der Aussprache über die vergangene Kapp-Sache machte man Front gegen diejenigen Beamten, die eine nicht verfassungsmäßige Stellung eingenommen hatten. So sagte am 15. März auf dem Hofe des Postamts 1 ein Oberpostassistent, daß man mit „Maschinengewehren" auf die Versammelten im Posthofe schießen müßte. Es wurde die sofortige Entlassung jenes Herrn verlangt und gefordert, daß mit einem eisernen Besen ausgekehrt werde. Eine entsprechende Entschließung ist bereits an die Ober-Postdirektion abgesandt worden. Bemerkt wurde noch, man sei auf dem Wege, in Erfahrung zu bringen, daß Warnungstelegramme an die Fa. Kapp u. Ko., Maercker werde nicht mitmarschieren, gesandt worden sein. — Die Versammlung stellt ferner wiederum fest, daß die Posthilfskräfte immer noch dem größten Teile der unteren und höheren Beamten ein Dorn im Auge sind, bis auf die wenigen Unterbeamten, die sich als Proletarier fühlen. Der in der Zeitung schon besprochene **Wirtschaftsausschuß** wurde von der Versammlung verurteilt. Man verlangte Einsichtnahme in die Papiere und bedauerte, daß für die Behörde noch keine Wahlordnung eingetroffen ist. — Zum Schluß wurden die Anwesenden aufgefordert, sich den sozialdemokratischen Parteien anzuschließen und die Blätter dieser Parteien zu bestellen; die Neuesten Nachrichten usw. müßten aus den Wohnungen der Mitglieder verschwinden. — Die Anwesenden wurden noch aufgefordert, treu zum Verbande zu halten, Solidarität zu üben und geschlossener gegen die Reaktion zu stehen.

Aus dem Buchbinderverbande in Dresden

In einer gutbesuchten außerordentlichen Generalversammlung des **Verbandes der Buchbinder**, die am 22. März im Kristallpalast stattfand, gab der Bevollmächtigte Lange zunächst einen Bericht über den Stand der schwebenden **Reichstarifverhandlungen**. Die großen Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen immer wieder ergeben, haben es verhindert, daß für die in Dresden in Betracht kommenden Sparten unsres Gewerbes besonders ein Reichstarif zum Abschluß gekommen ist. Die Verhandlungen, die jetzt durch den reaktionären Putsch unterbrochen sind, sollen bald wieder aufgenommen werden, und man hofft, dann den Reichstarif für die Kartonnagenbranche abzuschließen. Die Debatte ergab, daß die Arbeiterschaft, ohne Rücksicht auf die schwebenden Reichstarifverhandlungen, darauf bestehen will, daß am 1. April für Dresden neue Löhne in Kraft treten. — Ueber die **Erhöhung der Lokalbeiträge** sprachen mehrere Verwaltungsmitglieder; sie betonten die Notwendigkeit einer Erhöhung. Entgegen einem Vorschlag, der bedeutend höhere Sätze vorschlug, einigte man sich schnell auf einen Antrag, der die Lokalbeiträge für Weibliche auf 30 und für Männliche auf 50 Pf. erhöht wissen wollte. Damit betragen die Beiträge ab 14. Woche 2 M. für Männliche und 1,50 M. für Weibliche. — Schließlich kam noch eine Resolution zur Besprechung, die den [illegible] **Anschluß an Sowjet-Rußland** fordert, und diese wurde bei einer großen Anzahl Stimmenthaltungen angenommen. Die Versammlung nahm mit Entrüstung davon Kenntnis, daß am Tage des Generalstreiks in Dresden bei folgenden Firmen gearbeitet worden ist: Emil Trips, Prießnitzer Straße, Hoyer u. Sohn, Falkenstraße, und Schraube, Hofezdinenstraße. Bei der letzten Firma haben sich die Arbeiterinnen dem Streik angeschlossen, während die Arbeiter stehen geblieben sind. Der Herr Trips, Prießnitzstraße, hat eine Kollegin gemaßregelt, weil sie angeblich die andern aufgehetzt haben soll.

Tarifvertrag für die Privat-Krankenpflege

Der **Schutzverband der Berufskrankenschwestern** hat am Mittwoch mit den privaten Schwesternheimen und Schwesternvereinen einen Tarifvertrag abgeschlossen, der am 1. April 1920 rechtsverbindlich in Kraft tritt. Das Diakonissenhaus, das Karolahaus und die Berufsorganisation haben sich ebenfalls mit den Tarifsätzen einverstanden erklärt. Einige Inhaberinnen von privaten Schwesternheimen haben sich noch nicht dazu entschließen können, diese im Interesse der Schwestern getroffenen Vereinbarungen anzuerkennen. Dazu wird die am 29. März nachmittags 3 Uhr, Scheffelstraße 19, 1. Etage, stattfindende **Schwesternversammlung** Stellung nehmen.

Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Tarifs lauten wie folgt: Die **Dienstzeit** beträgt bei 14stündiger Dienstbereitschaft 12 Stunden bei ganzer Pflege, bei Tages- oder Nachtpflege bei 12stündiger Dienstbereitschaft 10 Stunden. Die **Tagespflegesätze** betragen für ganze Pflege mit voller Beköstigung 12 M., für Tagespflege mit voller Beköstigung 10 M., für Nachtpflege ohne jede Beköstigung 15 M., für Nachtpflege mit Abendbrot und Frühstück 12 M. Für Schwestern, die nur vorübergehend in Kliniken, Sanatorien und Krankenhäusern beschäftigt werden, sind die gleichen Sätze zu zahlen. Weitere Auskunft erhalten Schwestern durch den Schutzverband der Berufskrankenschwestern, Geschäftsstelle Zirkusstraße 29, 3. Etage.

Aus dem Friseurgewerbe

Ein ganz besonders rabiater Herr ist das Haupt der Friseurinnung von Dresden, Herr Hermann **Miethe**, Markgrafenstraße Nr. 44, den sich in erster Linie die Mitglieder der Innung, sowie alle Kollegen ansehen sollten. Weil sich sein Gehilfe am 15. März am Generalstreik beteiligte, entließ er ihn, ohne die Kündigung einzuhalten. Vor dem Gewerbegericht konnte sich Herr Miethe noch nicht zufrieden geben; er läßt auch hier die Sache weiter gehen. Dieses Benehmen zeigt, daß der Seifenschaumkapitalist den Putsch von Kapp u. Komp. billigt. Das wird zweifellos für manchen von Interesse sein.

Ein geschwenkter Kappist

Der Vorsitzende Wauer des **Zentralverbandes der Film- und Kinoangehörigen Deutschlands** (Deutsche Filmgewerkschaft) wurde von einer Funktionär- und Obleutesitzung bis auf weiteres von der Vertretung des Verbandes ausgeschlossen, also abgesetzt. Ueber seinen endgültigen Ausschluß muß eine Vollversammlung entscheiden. Wauer hatte sich aus eigenem Antriebe mit Kapp befreundet. [illegible] er behauptet, [illegible] erklärte er [illegible], es sei ihm gelungen, [illegible] [illegible] zu [illegible] und die Arbeiter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schon vorher soll Wauer mit [illegible] Kapps in Verbindung gestanden haben.

Zum Entwurf der Schlichtungsordnung

Der Entwurf der Schlichtungsordnung ist nunmehr im Reichsarbeitsministerium fertiggestellt worden. Er ist in den letzten Tagen bereits den Reichsministerien, den Regierungen der Länder und den großen Spitzenverbänden der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zugegangen. Die Besprechungen über den Entwurf sollen in naher Zeit im Reichsarbeitsministerium beginnen. An ihnen sollen auch Vorsitzende von Schlichtungsausschüssen und Demobilmachungskommissare beteiligt werden. Nach Abschluß dieser Besprechungen wird im Reichsarbeitsministerium die endgültige Fassung festgestellt werden, in der der Entwurf dem Reichsrat und der Nationalversammlung zugehen wird.

Meldungen zum Wiederaufbaugebiet

Wie das Reichswanderungsamt mitteilt, sind Anfragen und Meldungen von Arbeitswilligen zu den Wiederaufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten Nordfrankreichs an den **Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten**, Berlin SW 11, Königgrätzer Straße 30, weiterzuleiten.

Die englischen Grubenarbeiter zum Anerbieten der Regierung.

London, 26. März. Eine Konferenz von Vertretern des Grubenarbeiterbundes hat einstimmig das Anerbieten der Regierung, eine Lohnerhöhung von 20 Proz. zu gewähren, abgelehnt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Sachs, Briesnitz. Druck und Verlag: Kaden u. Komp., Dresden.

Bis **30 Mark** d. kg
je nach Güte: 4–8 M. f. d. Gramm) zahlt f. ausgekämmtes
Frauenhaar
Frau Emma Schunke [illegible]
Haarmanufaktur, Wilsdruffer Str. 40, II.

Brot- und Mehlversorgung des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung (Stadt Dresden, Amtshauptmannschaften Dresden-A. und Dresden-N.) im Erntejahr 1919/1920.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1919 und des Nachtrages hierzu vom 10. Februar 1920 wird für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

Artikel I.

§ 26 Absatz 6, § 27 Absatz 3 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt:

§ 26 Absatz 6. Der Preis für das Schwarzbrot beträgt 22 Pf. für das Pfund und 2,25 M. für 1000 Gramm, für das Schwarzbrot-Kleingebäck 18 Pf.

§ 27 Absatz 3. Der Preis für 70 Gramm Zwieback darf höchstens 30 Pf. betragen.

Artikel II.

Artikel I tritt mit dem 28. März 1920 in Kraft.

Zuwiderhandlungen werden nach § 90 der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1919 bestraft.

Dresden, am 26. März 1920.

[1685] Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Krankenmehl und Krankengebäck.

In Abänderung der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1919 und des Nachtrages hierzu vom 10. Februar 1920 wird für das Gebiet des Gemeindeverbandes Dresden und Umgebung folgendes bestimmt:

Artikel I.

§ 2 wird aufgehoben und durch folgende Bestimmung ersetzt:

§ 3. Bei der Abgabe an die Verbraucher dürfen höchstens folgende Preise gefordert werden:

für 250 Gramm Krankenweizenmehl	0,54 M.
für 500 Gramm Krankenweizenmehl	0,77 M.
für 700 Gramm Krankenweizenmehl	1,07 M.
für das Krankengebäck in § 2 unter a (Semmeln von 50 Gramm, die zwei- oder dreiteilig zu formen sind)	0,16 M.
für das Krankengebäck in § 2 unter b (Brote von 450 Gramm oder dem Mehrfachen dieses Gewichts) für je 450 Gramm	0,72 M.

Bei Diamalt- oder Kronomaltgebäck kann der Preis für das Krankengebäck in § 2 unter a bis auf 18 Pf. erhöht werden.

Artikel II.

Artikel I tritt mit dem 28. März 1920 in Kraft.

Zuwiderhandlungen werden nach § 10 der Bekanntmachung vom 22. Oktober 1919 bestraft.

Dresden, am 26. März 1920. [1686]

Gemeindeverband Dresden und Umgebung.

Verteilung von Milchsüßspeise.

§ 1. Auf Ausweis „437" der Lebensmittelkarte (14. März bis 10. April 1920) wird

ein Päckchen Milchsüßspeise

verteilt.

§ 2. Krankenhäuser und Kliniken erhalten beim Mehlbezirk für Kranke aus dem Zivilstande Bezugsscheine über je ein Päckchen Milchsüßspeise für jedes belegte Bett.

§ 3. Die Ausweise und Bezugsscheine sind in einem Kleinhandelsgeschäft **am 27. oder 29. März 1920** anzumelden und vom Geschäftsinhaber in der bisherigen Weise aufzurechnen und verpackt der zuständigen Meldestelle **am 30. oder 31. März 1920** abzugeben. **Nachmeldungen sind ausgeschlossen.**

§ 4. Als Meldestellen sind eingerichtet:

a) für die Großbetriebe des Kleinhandels, die Mitglieder der Einkaufsgesellschaft Dresdner Kolonialwarenhändler m. b. H. in Dresden und die Mitglieder des Einkaufsvereins Dresdner Kolonialwaren- und Produktenhändler in Dresden
die wiederholt bekanntgegebenen Stellen.

b) im übrigen die Firmen:

Otto Kormann, Zirkusstr. 29	**G. Bretschneider**, Schreibergasse 18
J. M. Schmidt & Co., Neumarkt 12	**Maximilian Seibert**, Hohe Streitstraße 19
Weger & Warmuth, Friedrichstraße 19	**Speiseöl-Importhaus Olivia R. Naumann**, Kaiser-Wilhelm-Platz 6.
Richard Thieme, Kasernenstr. 1	
Moritz Hennig & Co., Ostra-Allee 29	

§ 5. **Die Abgabe an die Verbraucher darf nicht vor dem 3. April 1920 erfolgen.**

§ 6. Der Preis bei der Abgabe an die Verbraucher beträgt —,80 Mark für das Päckchen.

§ 7. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 bestraft. Die Bestimmungen in § 3 der Bekanntmachung vom 31. März 1919 bleiben in Kraft. [1634]

Dresden, am 26. März 1920. Der Rat zu Dresden.

Soeben erschienen:
Betriebsrätegesetz
Textausgabe
Preis: 1 M. 60 Pf., per Kreuzband gesandt 10 Pf. Porto
Volksbuchhandlung und Filialen.

Bekanntmachung.

Durch die Verkaufsstelle des Konsumvereins, Zwingerstraße, findet eine Verteilung von Textilien und Schuhwaren an Erwerbslose und Minderbemittelte statt.

Einwohnerschein, Erwerbslosenkarte u. Steuerzettel ist vorzuzeigen.

Minderbemittelte kommen bis zur 12. Steuerklasse in Frage. [1640

Sparkasse Niedergorbitz
Gemeindeamt Wilsdruffer Straße 9 [1267
(4 Minuten von Endstation Wölfnitz der Linie 7).
Tägliche Verzinsung der Spareinlage mit 3½ Prozent. Kostenlose Aufbewahrung u. Verwaltung v. Wertpapieren.
Postscheckamt Leipzig 15497. Gemeindegirokonto 5. Fernspr.: Dresden 18997. Geschäftszeit von 8–1 Uhr.

Sparkasse Gittersee.
Morgen Sonntag geöffnet
11–12 Uhr vormittags im Rathause Gittersee, 1–2½ Uhr nachmittags in der Hüttenschänke. (Haltest. d. Gerahenb.-Linie 22 i. Plauensch. Grunde).
Außerdem geöffnet [1625
tägl. 8–12, 2–4 Uhr, Sonnab. 8–1 Uhr, im Rathause jeden Dienstag 10–12 Uhr in der Hüttenschänke.
Zinsfuß 3½ Prozent.
Aufbewahrung von Wertpapieren. — Strenge Geheimhaltung. — Postscheckkonto Nr. 13119 Leipzig. Girokasse Gittersee Konto Nr. 1. — Bankkonto Sächs. Bank Dresden. — Fernspr.-Anschl. Dresden Nr. 18666.

Wohnungen für Studenten!

Um die zu Beginn des Sommer-Semesters 1920 ankommenden Studenten unterzubringen, werden alle diejenigen, die an Studierende vermieten wollen, gebeten, ihre Adresse u. den Mietpreis an den **Wohnungsnachweis für Studierende, alte Technische Hochschule**, am Bismarckplatz 18, Zimmer 38, zu melden.

Sparkasse Bühlau
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit
3½ Prozent. Girokasse.
Verwaltung v. Wertpapieren. Bankkonto: Allgemeine Deutsche Creditanstalt, Deutsche Bank, Dresdner Bank. — Postscheckkonto Leipzig 27 [illegible]
Geschäftszeit vormittags 9–12½ Uhr.

Anfang April beginnen neue [1647]
Tanz-Kurse f. Anfänger u. Fortgeschritt.
Dir. Trautmann u. Frau.
Anmeld. täglich Grunaer Str. 29, 1. Tel. 18680.
Schnelltanzkurse, Privatstdn., Konter jederzeit.

Eltern! Ihr habt es gehört, ihr habt es gelesen, daß unsere Jugend mehr ohne Lebensfreude durch Turnen, Sport und Spiel vermittelt wird. Tiere aus der Schule entlassenen Kinder erhalten durch [illegible] Uebungen in den Arbeiterturnvereinen eine [illegible] die neben körperlicher Erziehung Geist u. [illegible] wecken. Fordert eure Kinder darum auf, den allerorts bestehenden Arbeiterturnvereinen beizutreten.

Aprilkurse!
Camillo v. Wegerer
Baumstrasse 2.
Ausbildung in prakt. Menschenkenntnis zum Selbstschutz und für Berufszwecke.
Zahlreiche Anerkennungen. [1620

Niemand versäume dieses Angebot!
Kostüme
zu erstaunlich billigen Preisen.

Serie I: **Modernes Kostüm** in blau u. grün, mit Gürtel M.	140	Serie IV: **Eleg. Kostüm**, auf Futter gearbeitet, in grau, M.	285
Serie II: **Prakt. Kostüm** zum Strapazier., in versch. Farben M.	170	Serie V: **Cheviot-Kostüm** in blau, auf Seide gefüttert . M.	350
Serie III: **Fesches Kostüm** in grau, aus gutem Stoff . M.	250	Serie VI: **Cheviot-Kostüm** in besserer Qualität, blau M.	500

I. Etage **Scheffelstraße 17** I. Etage
Birnberg & Co.

Gardinen & Teppiche
zu noch billigen Preisen — Mengenabgabe vorbehalten

Gardinen Stückware, gute Tüllqualität, versch. Muster, Meter 19.50,	14⁵⁰	**Künstlergardinen** gute Rollerqualität, dreiteilig, kompl. Str. 295.00,	158⁰⁰	**Ueber-Gardinen** leinenartig, 2 Schals, 1 Querbehang, schöne Muster kompl. Garnitur 70.00,	58⁰⁰
Gardinen in Reliefstill, besond. weich, ca. 95-180cm br., m42.00, 29.50,	22⁰⁰	**Gardinen-Mull** weiß, wirkungsvolle Muster Meter 16.50,	14⁵⁰	**Möbel-Bezüge** echt Gobelin, ca. 125 cm br., herrliche Verdüremuster Meter 205.00,	150⁰⁰
Gardinen abgepaßt, herrl. Blättermust., Fenster = 2 Flüg. ca. 65×280 cm	48⁰⁰	**Kongreß-Stoffe** wunderv. Qual., ca. 110 cm br., glatt und gestreift . . Meter	23⁰⁰	**Diwan-Decken** vorzügliche Wollgewebe, Perser Muster, zum Teil zweiseitig . . . . Decke	320⁰⁰

Teppiche, solide, strapazierfähige Qualitäten, bouclé artig, Größe ca. 200/300 350.00 ca. 170/240 250⁰⁰ — **Läuferstoffe** in Haargarn, Bouclé, Jute, prima Zellstoff und Linoleumartig. Meter 42.00, 25.00, 19.50, 5⁹⁰

Messow & Waldschmidt
[1701]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19200327/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG